

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

W. Schönbach'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck"
Hauptstraße 10, Wiesbaden. (Telefon Nr. 2444.)
Verantwortlich: Hermann W. Dr. Dr. 740.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen **Unterhaltungsbeilage.**



Veröffentlichungszeit:

Wöchentlich nachmittags.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertagen
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf

Bezugspreise: Für eine Ausgabezeit von 2 Wochen 94 Pf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Postgebühren. — **Bezugsbedingungen:** Die Abonnenten sind verpflichtet, die Zeitungen an alle Postämter zu bestellen. — Die Bezahlung der Lieferung erfolgt durch Postanweisung auf Rechnung des Verlegers.

Wagelgesetze: Ein Kilometer Höhe der 22 Kilometer breiten Spitze im Westteil Grundbesitz 7 Hektar, der 25 Kilometer breiten Spitze im Ostteil 10 Hektar, 100 Hektar Grundbesitz nach Preisliste Nr. 6. — Für die Bestimmung der Grenzen sind die Bestimmungen der Preisliste Nr. 6. — Die Bestimmung der Grenzen erfolgt am 1. August 1939. — Die Bestimmung der Grenzen erfolgt am 1. August 1939. — Die Bestimmung der Grenzen erfolgt am 1. August 1939. — Die Bestimmung der Grenzen erfolgt am 1. August 1939.

Nr. 199.

Samstag/Sonntag, 26./27. August 1939.

87. Jahrgang.

Signal zum Massenmord!

Der berüchtigte Führer der polnischen Aufständischen Wojewode Grafzynski gibt den Befehl zum Völkermord. — Panikstimmung unter der wehrlosen deutschen Bevölkerung. — Flucht in die Wälder.

Geheimfügung der Aufständischen.

Gleiwitz, 26. Aug. (Funkmeldung.) In Ost-Oberschlesien verbreitete sich am Freitagabend wie ein Lauffeuer die Nachricht, daß nach einer vertraulichen Sitzung des Wojewoden Grafzynski mit dem Aufständischenkommandanten den bewaffneten Aufständischengruppen das Signal zum allgemeinen Völkermord gegeben wurde. Es werden blutige Überfälle auf die wehrlose deutsche Bevölkerung und Mitalen auf deutsche Gebäude befürchtet. Diese Nachricht von dem allgemeinen Völkermord hat eine Panikstimmung ausgelöst.

Die deutsche Bevölkerung ist in die Wälder geflüchtet und hält sich vor den bewaffneten Aufständischen verborgen.

Kopprämien ausgelegt.

Kattowitz, 25. Aug. Auf einer Tagung des berüchtigten Wojewoden Grafzynski in Gleiwitz wurde beschlossen, auf die Anschläge der deutschen Volkspolizei in Polen Kopprämien zu legen. Die Prämien betragen sich in einer Höhe bis zu 500 Tausend. Die auf der polnischen Tagung vertretene Meinung des Wojewodenverbandes, der für die gemeine Hebe gegen alle Deutsche verantwortlich zeichnet und dem auch die Unterdrückung der polnischen Grenze

und der Kampf der aufständischen Elemente auszuweichen ist, wurde unter Eid verpflichtet, die Erhebungen der polnischen Volkspolizei in Polen zu unterstützen. Es ist damit zu rechnen, daß die Zahl der Flüchtlinge aufgrund dieses Beschlusses auf ein Vielfaches anwachsen wird.

Deutsche Gehöfte brennen.

Stettin, 25. Aug. Die „Pommersche Zeitung“ meldet aus den Kreisen Lauenburg und Bütow: Heute treffen von der polnischen Grenze Meldungen ein, wonach die Polen deutsche Gehöfte im Korridor anzünden. Mehrere von Deutschen bewohnte Häuser gingen in Flammen auf. Weithin ist der Feuerschein sichtbar.

Polen will ganz Litauen schlucken.

Warschau, 26. Aug. (Funkmeldung.) In der letzten Zeit sind in Litauen Volkspolizei mit den Grenzen Polens „in der Zukunft“ vorbereitet worden. Innerhalb der Grenzen Polens erscheint auch ganz Litauen. Diese Volkspolizei sind jetzt auch in Litauen und an der polnisch-litauischen Grenze gefunden worden.

Weltpolitische Wende.

Von Fritz Günther.

Die politischen Spekulationen der Eintreiber liefen darauf hinaus, mit Bündnisverpflichtungen und Garantieverpflichtungen einen festen Ring um Deutschland zu legen, der zur wirtschaftlichen Abwürgung und schließlich zur völligen Vernichtung der verhassten Wehrmacht führen sollte. Die Ereignisse dieser Woche haben sie mit einem Schlag gestört. Mitten in die wüste Heide, die von England geleitet, sich in Polen in der verdrehtesten Weise ausbreitete und mit brutalen Terrormaßnahmen, schrecklicher Vergewaltigung und wüsten Mordtaten bis hin zur Unenträglichkeit steigerte, schlug plötzlich wie eine Bombe die Mitteilung, von dem Abbruch des deutsch-sowjetischen, russischen Nichtangriffs- und Konjunktionsabkommens ein. Die Welt schien vom Donner gerührt. An eine solche Möglichkeit, die weitab von allen Berechnungen zu liegen schien, mit denen man bisher die politischen Zusammenhänge zu betrachten pflegte, um danach die Kräfteverhältnisse gegen einander abzumessen, hatte niemand gedacht. Am allerwenigsten aber die Eintreiber selbst, die ja seit Monaten schon in Moskau amüsierten, um Sowjetrußland in die Wehrmacht endlich in die Knie zu zwingen und werden sollen. Als die Politik nicht voran kommen, wurden die Generalstabschefen nach Moskau geschickt. Man suchte also ganz offen mit dem Partner für die sogenannte „Friedensfront“ einen Bundesgenossen für den Kriegsfall, dem im gegebenen Augenblick die Aufgabe zufallen sollte, für England, das keine Garantieverpflichtungen schon aus geographischen Gründen zu halten gar nicht in der Lage ist, die Karkassen aus dem Feuer zu holen.

Diese Abkehr hat Sowjetrußland durchgehaut, es hat sich deshalb nicht zugunsten Englands und seines politischen Schützlings mißbrauchen lassen, sondern in klarer Erkenntnis der wirklichen Zusammenhänge und ihrer Ursachen für den Nichtangriffspakt mit Deutschland entschlossen, dessen schnelle Unterzeichnung ein Beweis für die Ernsthaftigkeit und Offenheit ist, mit der beide vertraglich verbundenen Teile an die zwischen ihnen schwebenden Fragen herantreten sind. Eine bedeutsame Erweiterung erfuhr der Vertrag, der, entgegen manchem diplomatischen Abkommen früherer Zeiten eine klare und einseitige Sprache spricht, dadurch, daß über die reinen Nichtangriffsoverpflichtungen hinaus, Konjunktions-, d. h. gemeinsame Beratungen über alle Fragen, die die vertraglich verbundenen Teile betreffen, vorgesehen sind. Dies und die Tatsache, daß der sofort in Kraft tretende Pakt auf zehn Jahre befristet wurde, schließen jeden Zweifel an der Wirksamkeit des Abkommens und an der Entschlossenheit der beiden Partner, ihn vollinhaltlich zur Geltung zu bringen, aus. Alle zwischen Deutschland und Rußland bestehenden offenen Fragen des Lebensraumes in Europa werden also künftig, das ist wohl der besondere Sinn der in dem Pakt enthaltenen Konjunktionsaufgabe, von beiden Ländern gemeinsam durch lauwarmen Geben-und-Nehmen als Fortsetzung der Moskauer Gespräche gelöst werden. Darüber hinaus aber eröffnen sich Ausichten, auf die Reichsminister von Ribbentrop bereits hinwies und die in

Unerträgliche Herausforderung.

Das Flugzeug des Staatssekretärs Studart auf dem Heimflug von den Polen beschossen.

Aberfall auf offener See.

Berlin, 25. Aug. Freitag mittags wurde Staatssekretär Studart, als er sich im regelmäßigen Verkehrsflugzeug von der Danziger Rechtswohnanlage nach Berlin zurückkehrte, von den Polen auf offener See beschossen. Über 10 Schuss löstener polnischer Flak trieben in unmittelbarer Nähe der Verkehrsflugmaschine D-1535, („Kudal Kiefer“). Das Flugzeug bestand sich weit außerhalb des Sperrgebietes der Halbinsel Hela in einer Höhe von etwa 1000 Metern, als um 12.47 Uhr von polnischen Kriegsschiffen aus der Feuerüberfall erfolgte. Der Führer der deutschen Verkehrsflugmaschine, Flugkapitän Rutkowski, konnte sich nur mit Mühe dem polnischen Feuer entziehen. Außer Staatssekretär Studart befanden sich noch Ministerialrat Hubrich, gleichfalls vom Rechtsanwaltsministerium, sowie 12 weitere Passagiere in der Maschine. Die Besatzung bestand außer dem Flugkapitän aus dem Flugzeugführer, Piloten Oppermann und dem Flugzeugführer Zell. Ein Vertreter des DRK hatte Gelegenheit, unmittelbar nach der Landung in Berlin mit Staatssekretär Studart zu sprechen. Der Staatssekretär war noch ganz erfüllt von der Erregung, die der heimtückische Überfall der Polen auf die deutsche Verkehrsflugmaschine in ihm auslöste. Staatssekretär Studart schilderte, daß die Maschine um 12.35 Uhr planmäßig gestartet sei. Am Bord befanden sich außer ihm und seinem Begleiter, Ministerialrat Hubrich, vier Frauen mit ihren Kindern sowie weitere Passagiere.

Rutkowski zu danken. In dem Augenblick, als der feige polnische Überfall erfolgte, und die verwerdbringenden Salven in der Höhe des Flugzeuges und in seiner unmittelbaren Nähe trieben, rief Flugkapitän Rutkowski die Maschine rucklos in die Höhe, wobei er gleichzeitig eine Steilflur nach rechts ausübte und so in Sekundenbruchteilen das Flugzeug nicht nur aus feiner tursmässigen Höhe herausholte, sondern es auch auf See hinaus brachte. Wie entscheidend dieses Manöver war, erkannten die Passagiere, die hand durcheinander gemorren wurden, in der nächsten Sekunde. Denn eine vierte Salve der polnischen Batterien explodierte mit rasendem Krachen sehr nur wenige 50 Meter unterhalb des Flugzeuges, genau an der Stelle, an der sich die Maschine bei weiterem Geradeausflug befunden hätte. So hat Flugkapitän Rutkowski ein kühneres Verbrechen nachhaken und so in der letzten Sekunde des Kampfes geschwindert. Weit auf die Höhe hinausfliegend, konnte die Maschine dann langsam wieder Kurs auf das Festland nehmen.

Verichterstattung in der Reichsstanze.

Staatssekretär Studart hat sich nach der Landung in Berlin-Tempelhof in die Reichsstanze begeben, um über diesen unerhörten alle Grundzüge des Völkermordes verlegenden feigen Überfall der Polen Bericht zu erstatten.

Schredensminuten für Frauen und Kinder.

Unmittelbar nach dem Start feuerte Flugkapitän Rutkowski weit auf See hinaus, um von vornherein den Polen keine Gelegenheit zu geben, Zwischenfälle zu provozieren. Wer alles Dingen achtete der Pilot darauf, die Danziger Bucht und die Halbinsel Hela weit außerhalb der Dreimilezone und des polnischen Sperrgebietes zu passieren. Trotzdem wurde das Landflugzeug auf offenem Meer von polnischer Marine-Flak urplötzlich und ohne jeden Anlaß aberfallmäßig auf Feuer genommen. Es war genau 12.47 Uhr, als im logarithm drei Salven in schwerer Platzgeschosse in unmittelbarer Nähe der Maschine trieben. Die Kabine des Flugzeuges war erfüllt von dem Krachen der Granaten, man sah, wie die Geschosse unter schwacher Rauchentwicklung trieben und ihrer Spitze nachstürzten. Die Fenster stürzten, man sah die Explosionen so nahe bei der Maschine, daß jedermann sofort den Eindruck hatte, daß die nächsten Salven das Flugzeug treffen müßten. Der Passagiere bemerkte sich in dem Augenblick des Feuerüberfalls unangehöriger Erregung, vor allem der Frauen und der Kinder, die diese Schredensminuten erlebten. Die Kinder schrien herzzerreißend an, als plötzlich das Krachen der Granaten erfolgte. Nur der Besonnenheit der männlichen Passagiere, die sich sofortig geloch der verängstigten Frauen und Kinder annahm, ist es zu danken, daß in dem Flugzeug nicht eine jährlbare Panik ausbrach.

Die rettende Steilflur.

Daß die Passagiere gerettet wurden, ist nur der unangenehme Geistesgegenwart Flugkapitän

Bedrohliche Offensiv-Vorbereitungen.

Polnische Divisionen an der ostpreussischen und ober-schlesischen Grenze. — Verdächtige Truppenbewegungen und Reichsstaatsanwaltschaften. — Rache übernahme Deutsch-Oberschlesiens. — Siegestrukture Chaministen lassen bereits polnische Schilder für die Bahnhöfe von Weuthen, Gleiwitz, Opola und Breslau herstellen.

Hemmungsloser Größenwahn.

Berlin, 25. Aug. Durch übereinkommende zuverlässige Meldungen aus polnischen Grenzgebieten und durch neue Auslagen polnischer Delegationen steht nunmehr einwandfrei fest, daß die Polen Überfälle auf deutsches Gebiet beabsichtigen.

Die Truppenzusammenschlüsse und militärischen Vorbereitungen der Polen tragen keineswegs defensiven Charakter. So wurden an der ostpreussischen Grenze bei Maria und Breganzki drei polnische Aufgribsdivisionen und eine Panzerbrigade versammelt. Auch an der ober-schlesischen Grenze sind Vorbereitungen erkennbar, die auf einen beabsichtigten Handreich der Polen schließen lassen. Aus Kreuzberg wird gemeldet, daß gegenüber von Landberg und Holenberg (DG) die 19. und die 12. polnische Division und die Kanalerbrigade Wolanski in Bereitstellung zum Vormarsch gegen die deutsche Grenze sind. Gegenüber von Gleiwitz ist die 25. polnische Division festgestellt worden. Bei und Umfang der polnischen Betriebsmaßnahmen, verstärkte Bewegungen und Depotanlagen lassen deutlich Angriffsabsichten erkennen.

Der polnische Größenwahn, unterstützt und geführt durch England, gefüllt sich in den wildesten Sprüngen. Aus dem Gefühl der gegen Weuthen, Gleiwitz und Hindenburg gerichteten Kanonenläufe heraus wagt man sich bereits in Siegestraunen und bereitet Maßnahmen für eine „rache übernahme Deutsch-Oberschlesiens“ vor. So konnten wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß man bereits polnische Schilder für die Bahnhöfe in Weuthen, Bittom, Gleiwitz, Opola, Oppeln, Opole und Logar für die Eisenbahnstationen aufstellen lassen. Des weiteren hat man bei Eisenbahn, Post und Polizei bereits Vorbereitungen für die eventuelle Übernahme bestimmter Strecken in Deutsch-Oberschlesien getroffen. So grotesk es auch klingen mag, so wahrscheinlich glaubt Polen an die bevorstehende Bekehrung der polnischen Brüder jenseits der Grenze, wie es erst vor wenigen Tagen der „Towarzystwo“, das Organ des vom Wojewoden Grafzynski geführten Aufständischenverbandes, voraussetzte.

Entsprechend gehen die Vorbereitungen um Überfall jederzeit weiter. Fahrten werden bereitgestellt, die ersten Truppen polnischer militärischer Einheiten nähern sich der Grenze. In allen bedeutenden Ortschaften sind weiter Maßnahmen für die Einführung einer völligen Verdunkelung getroffen worden. Schlachthöfe und andere bedeutende Lebensmittelverteilungsstellen sind unter militärischer Kontrolle gestellt worden. Ebenso wurde das gelamte Zivilleben und die Zivilverwaltung den militärischen Behörden unterstellt.

Stoff Bild Film Verlagsanstalt, Coblenz, gedruckte Blatt.

Schönlandt hand vertrieben. Da hätte er hinter sich ein

Kammerböden im Krieges.

richtig anderen. Mit leichter Stube, köstliche Schinken von

Neue Vollmacht für Warschau.

(Eigener Drahtbericht unterer Berliner Schriftleitung)

Wachsendes englisches Schuldkonto.

as. Berlin, 26. Aug. Die Befestigung des Flugzeuges, mit dem Staatssekretär Studard von Danzig zurückkehrte, durch die Befestigung weiterer deutscher Flugzeuge, zeigen der Welt erneut den außerordentlichen Ernst der Lage. So also sieht die von den Engländern immer wieder so gerühmte „Disziplin“ der Polen aus. Würde es noch eines weiteren Beweises dafür bedürfen, daß die Polen jedes Raß und jede Ehre verloren haben, alle die Meldungen über den Aufmarsch der Polen, einen Aufmarsch, der schließlich den Angriff hienieden soll, würde diesen Beweis erbringen. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß die Polen sich planmäßig Ausgangestellungen für einen Angriff geschaffen und diese Stellungen nun bezogen haben. Überall sind die Angriffsvorbereitungen der Polen ganz klar zu erkennen. Die Volksdeutschen werden weiter in der ungeheuerlichsten Weise terrorisiert und mißhandelt. Das Blutbad bei Lodz, dem 24 Volksdeutsche zum Opfer fielen, zeigt auf das deutlichste die Wirkung des Blankschusses, den die Engländer den Polen ausstellen und die Wirkung des Lobes, das Herr Chamberlain und Lord Halifax den Polen spendete. Nicht zuletzt dank dieser Unterstützung der Polen durch die Engländer ist ein unerträgliches Zustand geschaffen worden, ein Zustand, den wir unter gar keinen Umständen hincummen können.

Wit Wladislaw auf die germanische Lage fällt, wie aus der amtlichen Meldung hervorgeht, die für den morgigen Sonntag angelegte Tannenbergsfeier aus. Der Ausfall dieser Feier, zu der alle Frontsoldaten des Weltkrieges

eingeladen waren, ist ein Beweis für den Ernst, mit dem Deutschland die Entwicklung der Zustände in Polen und besonders die steigende Bedrohung der deutschen Volksgenossen verfolgt und zugleich ein Beweis für die deutsche Entschlossenheit, das Andauern solcher Zustände nicht zuzulassen, sondern auf eine Lösung im deutschen Sinne zu arbeiten.

Gerade in diesem Augenblick hielten es die Engländer für zweckmäßig und gut, den gegenseitigen Seilschaftenspaß mit Polen in Warschau in Anspruch zu nehmen, an die Verhandlungen, die ja Romane in Anspruch nehmen, an die Stelle der bisherigen beiderseitigen Garantieverpflichtungen getreten ist. Gewiß ist dieser englisches-polnische Seilschaftenspaß nicht überlebend. Seine Unterbrechung war von polnischer Seite vielmehr schon für die Mitte dieser Woche angekündigt worden, in dem der polnische Großmächte sich dem Höhepunkt zu nähern scheint und eine sehr bedrohliche Situation geschaffen hat, so muß das als neue Vollmacht Englands an das jeder vernünftigen Überlegung unabhängige Polen ausgelegt werden.

Dabei kann man auch in England die bedenklichen Folgen der bisherigen Londoner Politik genügt nicht übersehen. So ist es begreifbar, daß die englische Regierung den Kurs des Fundes nicht mehr zu halten vermag, so daß es international getrieben zu einem schweren Kurssturz kam. Auf polnischem Gebiet muß man feststellen, daß sich die Zahl der englischen Freunde verringert hat. Nur scheint man aus allen diesen Dingen noch keine Folgerungen ziehen zu wollen, wenn man sich noch immer als Beschützer des polnischen Amokläufers gebärdet und der Welt seine enge Verbundenheit mit dem größtmöglichen Polen befundet.

Unmenschlicher Massenmord bei Lodz.

Maschinengewehrfeuer auf zum Militärdienst gerechte Volksdeutsche und Ukrainer. 24 Todesopfer polnischer Brutalität.

Berlin, 25. Aug. Wie der Sonderberichterstatter des „Angriff“ meldet, ereignete sich am Donnerstagnachmittag in einem preussischen Truppenlager bei Lodz ein furchtbares Gemetzel, bei dem 24 Menschen niedergemetzelt wurden. Etwa 30 Volksdeutsche und mehrere Ukrainer, die zum Militär eingezogen worden waren und mit einem früheren Truppentransport nach Nordpolen befördert werden sollten, weigerten sich, für die Polen in den Krieg getrieben zu werden.

Die Dienstverweigerer wurden daraufhin von einem größeren Aufgebot von Gendarmen entwaffnet, von der

Truppe abgejagt und außerhalb des Lagers dicht zusammengedrängt. In die wackeligen Reihen, die sich weigerten, etwa gegen ihre eigenen Wehrgefahren zu kämpfen zu müssen, wurde dann ohne weitere Vorkehrungen oder Strafmassnahmen mit einem Maschinengewehr hineingeschossen. Nach wenigen Augenblicken bestanden 24 tote englische Leichen dieses polnischen Verbrechens den Boden. Der ungeschweherte Massenmord hat nicht nur in der deutschen Bevölkerung von Lodz, sondern auch bei der polnischen Bevölkerung selbst einen lähmenden Schrecken hervorgerufen. Der polnische Hof hat den Höhepunkt der Unmenschlichkeit erreicht.

Bewaffnete Banden hausen in Ostoberschlesien

„Kein Stein soll an dem anderen kleben“

Kattowitz, 25. Aug. Der durch die Mobilmachung herbeigeführte Kriegszustand in Ostoberschlesien hat im Laufe der letzten 24 Stunden immer alarmierendere Formen angenommen. Es ist fast keine Zivilbevölkerung mehr zu sehen, da die Frauen und Kinder fast alle männlichen Personen zum Krieg gepreßt wurden. Durch sämtliche Orte ziehen unaufrichtig bewaffnete Truppen von Militär, Polizei und Aufständischen, die ein regelrechtes Schreckensregiment ausbilden. Sämtliche Häuser werden planmäßig durchsucht, um festzustellen, ob sich noch irgendwas Mannes verbirgt. Dabei kommt es zu brutalen Mißhandlungen von Frauen und Kindern, wenn sie nicht angehen können, so daß ihre Männer befinden. Alle Straßen werden abgesperrt und jeder Reisende, dem Kraftwagenfahrer angehalten und jeder Reisende, soweit es sich um Männer handelt, werden sie gefesselt und fortgeschleppt. Aus den Zügen und Autobussen werden fortgesetzt Reisende verhaftet und fortgeführt. Im Eisenbahnverkehr herrscht infolge der großen Militärtransporte ein Chaos. Die Nacht ist völlig auf diese militärischen Terrorgruppen übergegangen. Wie einwandfrei festgestellt wurde, haben die sogenannten Sprengkommandos ebenfalls in den letzten 24 Stunden ihre Stellungen bezogen. Sie haben die Aufgabe, auf ein bestimmtes Stichwort hin wichtige Brücken, sowie große und lebenswichtige Industrieanlagen wie Wasserwerke und Elektrizitätswerke in die Luft zu sprengen. Es wird ganz offen erklärt, daß man im Kriegsfalle in Ostoberschlesien keinen Stein auf dem anderen lassen würde.

Die planmäßigen Verfolgungen und Bedrohungen des Deutschtums in allen Teilen Polens und die Blutthaten, die in den letzten Tagen das Leben aufrecht deutscher Menschen grausam vernichteten, haben die Erregung der deutschstämmigen Bevölkerung ins Unerträglichste gesteigert. Alirgend bietet sich den Wehrlosen Schutz oder Hilfe gegen den unaufrichtigen Terror und die lächerlichen toben überläßt, zumal sich die polnische Seite an den Menschen jagden und Mißhandlungen beteiligt hat oder die Herzen der Aufständischen anflutet.

Daß die Brut des Böbels und der polnischen Staatsorgane nicht einmal vor Kindern Halt macht, beweist ein unerhörter Vorfall in Bromberg. Fünf Kinder von Volksdeutschen, drei Knaben und zwei Mädchen im Alter zwischen 8 und 13 Jahren, wurden auf der Straße von einer Bande halbwüchsiger polnischer Jungen angegriffen, geschlagen und angepöbeln. Zwei Polikisten schritten schützend ein und gerieten die deutschen Kinder (!), gegen die auch die Vorübergehenden mit lauten Drohungen Stellung genommen hatten, zur nächsten Polizeiwache.

Die Kinder wurden dort einem „Verhör“ unterzogen und mit rohen Stodschlägen mißhandelt, da sie wahrheitsgemäß behaupteten, angegriffen worden zu sein. Ein 13jähriger Knabe wurde dabei so schwer am Kopf und an der Schulter verletzt, daß er in bedenklichem Zustande demobilisiert. Einem Mädchen wurde von einem Polikisten das ganze Kleid heruntergerissen. Aufser dieser ungeschweherten Mißhandlung der unschuldigen Kinder wurden sie auch noch mit einer „Verwaltungsstrafe“ von je 5 Zloty belegt.

Ein ebenso unerhörter Vorfall trug sich in den Vormittagstunden des Donnerstags in Bromberg zu. Mehrere Aufständische, die mit Gummiknüppeln und Hölzern demobilisiert waren, brachen in die Wohnung einer 83jährigen Greisin ein, deren Sohn sich vor fünf Tagen durch die Flucht dem Zugriff der polnischen Banden entzogen hatte. Die Polen verlangten von der hilflosen Frau den Ort zu wissen, wo ihr Sohn seine Waffen versteckt gehalten habe. Als die Frau verständlicherweise keine Auskunft geben konnte, wurde die 83jährige von den Banditen geschlagen und bespöttelt und schließlich im Keller eingesperrt. Vor ihrem Abzug zerstörten die Polen in fanatischer Vernichtungswut die Wohnungseinrichtung.

Die Westmächte bewaffnen ihre Handelschiffe

Kairo, 25. Aug. Die Kaiserliche Polizei bezog wie während der Septemberkriege mit Stahlhelm und Gewehr bewaffneten Posten vor den öffentlichen Gebäuden. Die Zeitung „Kollataim“ meldet aus Alexandria, daß die Handelschiffe der Westmächte den Befehl erhielten, sich zu bewaffnen, um sich bis zum Eintreffen der Kriegsschiffe verteidigen zu können. Die Handelschiffe seien bereits mit Fiat und Maschinengewehren bestückt worden.

Zuswirkung der beiderseitigen Beziehungen zu Japan bedeutsame Einmündigungsmöglichkeiten auch im Fernen Osten erkennen lassen.

Kein Wunder, daß man in London ebenso wie in Paris peinlich übertrahlt war, als die Tatsache des Vattabstimmens bekannt wurde. Die westlichen Demokratien versuchten noch einmal querschießen, in dem sie in Erinnerung an den eigenen Mißerfolg von langen Verhandlungen bis zur Unterzeichnung fesselten und Chamberlain die erwartete Pause nicht besser zu benutzen glaubte, als mit einer Botenschaft an den Führer, in der er keine feste Entschlossenheit zum Schutze Polens und damit keine feste Bekanntheit gegenüber Deutschland noch einmal betonte. Dieser Einschaltungsversuch in letzter Minute wurde mit Recht als unangebracht und unerwünscht zurückgewiesen. Fast gleichzeitig mit der Antwort konnte Herr Chamberlain die Tatsache der vollengehenden Unterfertigung des Vattes zur Kenntnis nehmen.

Ein neuer und vielleicht noch härterer Schlag für England aber war der Wortlaut des Vattes selbst. Bis zur Kenntnis des Inhalts hatte man sich damit getrotzt, daß die Sache nicht ganz so schlimm sein würde. Als dann aber der klare und eindeutig gehaltene Vertragstext, der das Dokument einer neu beginnenden Ära internationaler Beziehungen und Methoden ist, vorlag, kam der aus schlechtem Gewissen geborene Kagenjammer über die Entfreier. Die Blasse Angst lag auf allen Werten der berühmtesten Staatsmänner, die mit einem Male die Größe des von ihnen seit Monaten heraufbeschworenen Ansehens überließen. Mit überflüssigen Maßnahmen glaubte man die Ereignisse nach eigenen Wünschen dirigieren zu können. Herr Chamberlain ließ sich vom Parlament alle Vollmachten geben, die er zur Verteidigung der britischen Inseln nötig zu haben glaubte, obwohl bisher niemand die Absicht gehabt hat, England anzugreifen. Darüber aber, daß diese Vollmachten bereits seit längerem hat und entsprechend nutzt, mobilisierte einige Referatsjahrgänge und ließ die Punkte bestehen, als ob einige morgen Frankreich überfallen würden. Anstatt aus der bitieren Erregung die Lehre zu ziehen und die Stimme der Vernunft vernahmen zu lassen, bestrebt man die eigene Bevölkerung weiter in den Glauben an eine bewaffnete Auseinandersetzung hinein, beizogerte also die Kriegsschiffe zur Kriegspanne, weil angeblich das europäische Gleichgewicht oder vielmehr das von England und Frankreich darunter verstanden, nämlich die Hegemonie über Europa, die Bereinigung des Versailles Unrechts, bedroht sei.

Nach außen hin aber arbeitet man neben dieser offensichtlichen Trostung wieder mit dem aus früheren Beispielen lastigen betannten Mittel der Scheinbittigen Friedeausphrasen, die den gefunden Sinn der Völler im letzten Augenblick noch vermirren sollen. Wir kennen diese Methoden, die mit Friedenappellen, Friedensstelegrammen und Friedensstreben so tüchtig an das Gefühl appellieren möchten, wenn der eigene Karren im Dreck steht. Wo aber waren diese falschen Apffel, unter denen sich auch diesmal wieder der in solchen Sachen besonders ungeschickte Welter Koolewelt befindet, als das wehrlose Deutschland gedemütigt und gerächtelt wurde. Wo waren sie als der Hilflosigkeit gemächter Volksgenossen die Befestigung eines nicht länger mehr zu ertragenden Zustandes forderte, wo sind sie, wenn deutsche Volksgenossen, wie jetzt wieder in Polen und Haus und Hof vertrieben, lächerlich gequält, bestialisch gemartert und Viechisch getötet werden. Noch niemals ist eine solche Stimme laut geworden, wenn es sich um die Fragen des deutschen Lebensrechtes, um die Verteidigung der deutschen Ehre handelt. Jetzt, wo die Befestigung eines Unrechtes der Versailles Genialitätungen sich nicht länger mehr ertragen lassen und der Rechtszustand endlich wieder hergestellt werden soll, jetzt rufen sie mit glockenartigen Worten nach dem Frieden, den sie selbst im vollen Bewußtsein des Unrechtes immer wieder verbündet haben. Gewiß, auch wir wollen den Frieden und es ist der sehnlichste Wunsch des Führers, seinem Volke und darüber hinaus der ganzen Welt, den Frieden zu erhalten. Aber nicht den Frieden um den Preis der Verewigung des Unrechtes, den sich die Entfreier dachten, sondern den Frieden der Ehre und der Gleichberechtigung.

Der 23. August — und diesen Tag sowie die Tatsache des an ihm beschlossenen deutsch-sowjetischen Nichtangriffs- und Konfliktstopfes werden sich besonders England und alle Trabanten der Entzerrungsfront merken müssen. — aber ist der Tag der weltpolitischen Wendung, die uns, welche Entwicklung auch immer die Dinge in der nächsten Zeit nehmen mögen, vertrauensvoll in die Zukunft bilden läßt.

Tannenbergsfeier abge sagt.

Unter Verhinderung der gespannten Lage.

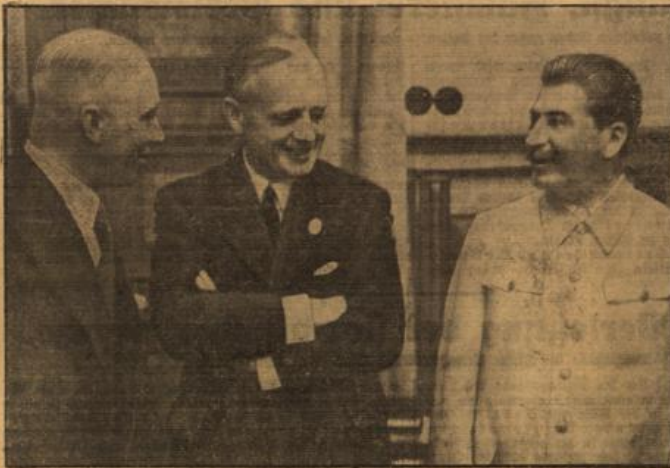
Berlin, 25. Aug. Unklar wie mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die gespannte Lage fällt die auf Sonntag, 27. Aug., angelegte Tannenbergsfeier aus.



Polnischer Waffen- und Munitionstransport in Danzig abgelesen.

In Danzig wurde von der polnischen Polizei ein als Lebensmittelzug deklarierter Güterzug angehalten, in dem sich in Wirklichkeit ausschließlich Waffen und Munition und Kriegsmaterial befanden. Damit hat Polen wieder einen neuen Beweis geliefert, daß es die Absicht hat, die in Danzig anfallenden Polen auf illegalen Wege zu bewaffnen. Unter Bild: Danziger Zollbeamte bei der Unterbindung der Wagnonladung, (Weltbild, K.)

Druck und Verlag: G. Schönböck, Wiesbaden, Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden. Die Ausgabe umfaßt 24 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.



Die Besprechungen im Mookauer Kreis, die mit der Unterscheidung des Nichtangriffs- und Konjunktionspaktens abgeschlossen wurden. Rechts Herr Stalin, in der Mitte Herr von Ribbentrop und links Konstantin Gheorghiu-Bende.



Der Reichsaußenminister beim Führer. Reichsaußenminister von Ribbentrop erlangt dem Führer in der Reichskanzlei Bericht über seine Moskauer Reise und über den Abschluss des Nichtangriffs- und Konjunktionspaktens. Rechts Generalleutnant Göring, Detrich Dollmann (R.).

Wieder Reford-Getreide-Ernte.

Wichtig ausreichend für das kommende Getreidejahr.

Steigerung der National-Reserve.

Berlin, 24. Aug. Nach den von den amtlichen Berichtsstellen abgegebenen vorläufigen Schätzungen sind im Deutschen Reich die diesjährigen Getreiderträge für Getreide fast genau so hoch wie die entsprechenden Schätzungen der vorjährigen einjährigen Reforderträge und somit wesentlich höher als im Durchschnitt der Jahre 1932/37, obwohl in diesem Zeitraum bereits zwei Reforderträge zu verzeichnen waren. Bei Roggen, unserer wichtigsten Brotfrucht, übertrifft der Getreidertrag 1939 den Durchschnittstrag 1932/37 um 1,7 Doppelzentner; auch der Getreidertrag für Winterweizen liegt mit 22,8 Doppelzentner über dem Durchschnitt der Jahre 1932/37.

Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß Winterweizen mit am meisten unter der Auswinterung gelitten hat. Beim Sommergetreide liegen die Getreiderträge durchweg erheblich höher als im Durchschnitt der letzten Jahre.

Unter Jugendbelegung der Ende Mai d. J. ermittelten vorläufigen Anbauflächen sind nach den Anfang August abgegebenen Vorberichten im Deutschen Reich 26,9 Millionen Tonnen Getreide zu erwarten. Dieser Mehrertrag ist um so höher zu bewerten, als auch die Futtererträge nach den vorliegenden Berichten außerordentlich gut sind, sogar besser als diejenigen der vorjährigen Reforderträge. Trotz der Verzögerung des Erntebeginns und

mancher örtlicher Schäden infolge der anfänglich ungünstigen Erntewitterung ist also auch in diesem Jahre mit einer mengen- und gütemäßig außerordentlichen Ernte zu rechnen. Bei der Beurteilung der vorliegenden Schätzungsergebnisse ist zu berücksichtigen, daß diese noch nicht endgültig sind und sich noch an verhältnismäßig wenig Drahtproben halten. Nach den vorliegenden Berichten ist das Drückergebnis jedoch besser, als man nach dem Stande auf dem Heim erwarten konnte. So kann damit gerechnet werden, daß - wie auch schon im letzten Jahre - die endgültigen Ermittlungen des Ernteausschusses erheblich über die ersten vorläufigen Schätzungen hinausgehen werden. Besonders gilt dies für die Gebiete, die wie z. B. Nordwestdeutschland, hart unter der Trockenheit gelitten haben. In solchen Dürregebieten pflegt erntungsgemäß das endgültige Ernteresultat stets höher zu liegen als ursprünglich angenommen worden war. Aber selbst bei der jetzigen Ernteschätzung würden die zur Verfügung stehenden Getreidemengen völlig ausreichen, um für das kommende Getreidejahr den Gesamtbedarf an Getreide trotz um etwa 10 Prozent gesteigener Schweinebestände reiblos zu befriedigen. Die sehr großen Bestände der nationalen Reserve von rund 8,5 Millionen Tonnen zu Beginn der Ernte (Schätzung 31. Juli 1939) würden also keineswegs angegriffen zu werden; es kann vielmehr im Gegenteil damit gerechnet werden, daß auch im laufenden Erntejahr die nationale Reserve weiter erheblich vergrößert werden kann.

Willen zur Neutralität.

Eine Verabredung des holländischen Regierungspressebüros.

Amsterdam, 25. Aug. Der holländische Regierungspressedienst teilt mit, daß verschiedentlich im Ausland Aufstellungen verbreitet worden seien, die Zweifel an dem unbedingten niederländischen Neutralitätswillen erweckt hätten. Hierzu liegt nicht die geringste Veranlassung vor. Die Niederlande würden im Falle eines bewaffneten Konfliktes ihre Neutralität, auch in der Luft, uneingeschränkt mit allen verfügbaren Mitteln behaupten.

In Erwartung englischer Übergriffe.

Amsterdam, 25. Aug. In Holland sind eine Reihe von Vororgemaßnahmen getroffen worden. So wurden die großen Moleen geschlossen und gegen englische Überfälle aus der Luft durch Sandbände geschützt. Verschiedene niederländische Schiffe haben den Ausbruch erhalten, über Stagen die Offize zu verlassen. Nach Mitteilung des Kommandanten des Luftverteidigungstreffens Amsterdam sind gestern Abend alle Fla-Batterien um Amsterdam in Stellung gebracht worden.

Allgemein wird gehofft, daß trotz der drohenden Lage England die Dinge nicht überfliegen wird. Wenn „Mann auf der Straße“ berührt die Luftangriffe vor, Deutschland und Rußland müßten die polnische Angelegenheit regeln und England solle sich nicht in Dinge mischen, die es nichts angeht.

Stimmung: Dänemark nicht bedroht.

Kopenhagen, 25. Aug. Das dänische Kabinett beschäftigt sich in keiner getrennten Sitzung mit der außenpolitischen Lage.

Staatsminister Stanning gab vor der Presse sowie im Rundfunk eine Darstellung, in der er u. a. ausführt, es sei verständlich, daß die Unruhe in Europa ihre Spuren auch in den Ländern zeige, von denen man annehmen müsse, daß sie außerhalb der Gefahrenzone lägen. Dänemark habe keinen Anlaß, sich bedroht zu fühlen. Seit längerer Zeit habe Dänemark Sicherheitsmaßnahmen getroffen für den Fall einer ernstlichen Lage, und auch heute habe man sich im Kabinett damit beschäftigt, was noch zu tun sei. Alle Vorbereitungen zur schnellen Vermehrung von Wehrmannschaften zu Lande und zur See seien getroffen. Außerdem bereite man auch verschiedene Gefolge vor betreffs anderer Verhältnisse. Die Einberufung des Reichstages sei gleichfalls vorbereitet.

Der deutsch-sowjetrusische Vertrag

noch dem sowjetrusischen Parlament.

Moskau, 25. Aug. Wie von sowjetrusischer Seite verlautet, wird auf der bevorstehenden außerordentlichen Tagung des Obersten Sowjets am 28. August voraussichtlich Außenminister Molotow eine Erklärung zu dem deutsch-sowjetrusischen Nichtangriffs- und Konjunktionsvertrag geben. Das sowjetrusische Parlament dürfte dann die Entschließung annehmen, welche das Präsidium des Obersten Sowjets zur Ratifikation des Vertrages ermächtigt.

Das Pfund aufgegeben!

Amittliche englische Stellungnahme. - Wirtschaft rechnet mit weiterem hartem Rückgang.

London, 25. Aug. Die amtlichen britischen Stellen haben sich auf Drängen der Öffentlichkeit und Wirtschaft veranlaßt gesehen, den währungspolitischen Kurswechsel zu begründen, der heute mit dem Sturz des Pfundes eingetreten ist. In einem amtlichen Kommuniqué wird erklärt, daß Großbritannien nicht in der Lage ist, weitere Geldmittel zur Stärkung des Pfundes freizugeben, um im Falle erfolgreicher Bemühungen über die notwendige Kaufkraft zu verfügen.

An den Märkten wurden diese Nachrichten als Zeichen dafür aufgenommen, daß die mit der Steigerung der Parität nicht verheilte Pfund in dem englischen Pfund weitergeht und daß eine forcierte inflationistische Entwicklung bevorsteht, deren Auswirkung sich in ganz kurzer Zeit in der ganzen britischen Wirtschaft bemerkbar machen muß. Man glaubt, daß der Kurs des englischen Pfundes, der gegenwärtig 4,20 ist, bei Fehlen amtlicher Intervention in kurzer Zeit nicht mehr als 3,50 zum Dollar betragen wird. Die Kurse von Anilin, Kohlen- und Metallen sowie andere Sachwertmittel begannen sich demgegenüber bereits stark nach oben zu bewegen.

IRA macht ganze Arbeit.

Schwere Bombenexplosion in Coventry. - Bisher fünf Tote geborgen. - Außerordentlich großer Sachschaden.

London, 25. Aug. Im Zentrum von Coventry kam es am Freitagmorgen zu einer gewaltigen Explosion, durch die, nach den bisherigen Berichten, viele Leute getötet wurden. Eine Reihe von Häusern wurde völlig zerstört und Tausende von Fenstern zertrümmert.

Die Straßen waren zur Zeit der Explosion mit Menschen überfüllt, von denen, nach den bisherigen Berichten, Dutzende zum Teil schwer verletzt wurden. Vorübergehende Autos wurden durch die Gewalt der Explosion völlig von der Straße gestoßen. Man vermutet, daß die Explosion auf die IRA zurückzuführen ist.

Wie später gemeldet wird, konnten aus den Trümmern bisher fünf Leichen geborgen werden. Weiter wird gemeldet, daß drei Personen, darunter eine Frau, im Zusammenhang mit dem Bombenanschlag verhaftet wurden. Der Sachschaden, der durch die Explosion angerichtet wurde, ist außerordentlich groß.

Stadthalle von Blackpool durch Bombenexplosion schwer beschädigt.

London, 26. Aug. (Zuntmeldung.) In den frühen Morgenstunden des Samstags wurde die Stadthalle von Blackpool, dem bekanntesten englischen Badeort an der Englischen See, durch die Explosion einer Bombe schwer beschädigt. Kurz vorher hatte man zwei Bomben in der Nachbarschaft der Stadthalle gefunden.

Zeige Überfälle polnischer Truppen

Ein St.-Mann und ein H.-Mann getötet.

Danzig, 25. Aug. (Zuntmeldung.) In der Nacht zum Samstag gegen 22.45 Uhr verübten polnische Grenztruppen einen feigen Feuerüberfall am Henselshof nahe Joppat auf einen Danziger Streife, die aus dem Landespolizisten Dron von der dritten Bundeswehr und 1. Polizeiregiments und St.-Mann Kusch von der St.-Gendarmerie 5 bestand. Der St.-Mann Kusch wurde durch einen Rundenhieb tödlich verletzt. Der Landespolizist Dron erhielt durch einen Armhieb eine schwere Verletzung. Die Streife kam infolge des feigen, hinterhältigen Überfalls nicht mehr dazu, das polnische Feuer zu erwidern.

Wie wir schon erfahren, hat gestern Nacht auf Danziger Gebiet polnisches Militär eine H.-Streife beschossen, wobei ein H.-Mann tödlich verriet wurde.

Warnung an deutsche Handelschiffe

die sich zur Zeit im Ausland befinden.

Berlin, 25. Aug. Nachdem die englische Regierung der Öffentlichkeit gegenüber bereits gestern Abend eine Reihe von Vorkehrungen als vorbereitende Maßnahmen für den Kriegsfall bekanntgegeben hat und im Zusammenhang hiermit die englische Schifffahrt Sonderanordnungen erhielt, hat auch die Reichsregierung die im Ausland befindlichen Handelschiffe entsprechend gewarnt.

Zwei weitere Jahrgänge in Italien einberufen.

Vorsichtsmäßige angeht der Post.

Rom, 25. Aug. Die Angehörigen der Jahrgänge 1903 und 1913 sind einer amtlichen Verabredung zufolge als Vorsichtsmäßige für den 3. September einberufen worden. Damit beinhalten die einberufenen Angehörigen des Spezialdienstes verschiedener Jahrgänge 2 Jahrgangsklassen des Heeres unter den Waffen.

Die Marine und die Luftwaffe haben, wie in der gleichen Verabredung festgelegt wird, bereits seit dem 21. August ihre volle Kriegsbereitschaft erreicht.

Im Rahmen der jüngsten Einberufungen des italienischen Heeres hat auch die 14.000 Mann starke 38. Bataillon unter die Waffen gerufen. Die Einberufung dieser 38. Bataillon Jahrgangsklassen des italienischen Heeres wird von der römischen Abendpresse in großer Aufmerksamkeit angefaßt und als eine durch die erhöhte Kriegslage bedingte Vorsichtsmäßigkeit bezeichnet.

„Giornale d'Italia“ erklärt u. a. unter der Überschrift „Sicrie und Laten“, was die lange Rede Chamberlains anbelangt, so könne keine ideologische Methode verwendet werden darüber hinwegzutäuschen, das England in Wirklichkeit nur seine eigenen imperialistischen Interessen verteidigt.

Abschließend urteilt der Direktor des halbamtlichen Blattes das propagatorische polnische Vorgehen, das erstens eine falsche Beurteilung des Danziger Status darstellt, ferner ebenfalls falsche Behauptungen enthält, zweitens die unzulässige Verweigerung der Unterwerfung der Polen bei keinem rechtsmässigen Vorgehen zurecht werden lassen. Diese Laune müßte wohl genau fixiert werden, denn sie laßt die Wahrheit wohl durchdrachten offensiven Ab-

lichten der Einberufungsmäße klar erkennen. Italien ist auch in diesem ersten Augenblick im Vertrauen auf seinen Geist und seine Macht ruhig und gelobt. Seine von Mussolini geleitete Außenpolitik beruht auf der Stärke und auf der Verteidigung der italienischen Interessen, die, wenn sie auch in London und Paris noch inaktiv wurden, doch anerkannt werden müßten.

„Die antitalienische Einstellung vergessen?“

Rom, 25. Aug. Zu den immer zahlreicheren Forderungen der französischen Presse an Italien, daß für die Einhaltung des Friedens anzustreben, erklärt der Römische Botschafter der „Magna Grecia“, daß man in der französischen Hauptstadt in dieser Stunde der Behauptung und Niederwerfung antitalienischer Einstellung die letzte antitalienische Einstellung vergeße. „Wie hat sich das“, so betont der Korrespondent abschließend, „mit einem Male das Antif des italienischen Italien in den bestürzten Augen der Franzosen gewandelt?“

„Giornale d'Italia“ empfiehlt diesen französischen Kreisen, alle Forderungen und Verleumdungen nachzulassen, mit denen die Weltöffentlichkeit bis in die jüngste Vergangenheit hinein den Helmen und Epigrammen des italienischen Soldaten habe beschimpfen wollen. Gleichzeitig merkt sie das halbamtliche Blatt in schärfster Weise gegen die Ligationskampagne eines Churchill, der den Franzosen Mut zu machen veruche, indem er vor der niederträchtigen Schmeichelei von einer angeblichen Schwäche der italienischen Wehrmacht anmarte.

Neue gesellschaftliche Formen.

Die Kreiswarte der NS-Kraft durch Freude im Kurhaus.

Im Kurhaus waren die Kreiswarte der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ des Gauwesens...

Gauamtsleiter Ruder ging von den gewaltigen, sich immer heftigeren Erfolgsläufen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aus...

In philosophisch und literarisch tiefgreifenden Worten behandelte der hellortretende Leiter des Reichsamtes „Freizeit“, Herr Maria Holzapfel...

Am Nachmittag nahmen die Kreiswarte der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ an der Eröffnung und Besichtigung der Ausstellung „Wille und Tat“ teil.

Dienst am deutschen Lied.

Der Chor der Stadt Wiesbaden vor großen Aufgaben.

Nach seiner Rückkehr vom Fest der deutschen Chormusik in Graz hatte der Chor der Stadt Wiesbaden seine Mitglieder und Freunde in fastlicher Zahl zu einem kameradschaftlichen Beisammensein im Stadtpark (Leiseverein) vereint.

Als erste Veranstaltung erfolgt im Rahmen der Wiesbadener Herbstmoden 1939 am 27. September eine Wiederholung der Chorkonzerte „Die Reiter“ von Karl Schäfer...

Musikdirektor August Bogt führte hierzu aus, der Chor der Stadt Wiesbaden habe sich die Aufgabe gestellt, einmal die großen bedeutenden Chorkorper alter und neuer Meister in immer vollkommener Weise darzustellen...

Wiesbadener Lichtspiele.

„Malkissa-Theater. Der Willi-Fort-Film der Bavaria „Ich bin Sebastian Ott“ findet seinen Stoff in einer von Jahren viel behandelten Motive archaischerer Bildersprachen...

Der Wettergott weiter günstig gesinnt.

Zortdauer des warmen und zunächst auch noch sonnigen Spätsommertages.

Der diesjährige Sommer, der trotz mancher Enttäuschungen biofittiglich durchaus günstig war, will uns nun doch noch zum Abschied mit einer auch dem Eindruck nach schönen Witterung zurückerstellen.

Schulkinder sammeln wieder jeden Dienstag und Freitag Knochen.

Kunneher beginnt in den Wiesbadener Schulen am kommenden Dienstag wieder die Knochenaktion im Rahmen des zweiten Jahresplanes...

Die fortgeschriebene Einzelanzahl der Stadt Wiesbaden betrug am 31. Juli 1939 - 167.055 (gegen 166.840 im Vormonat) 74.638 (74.525) männliche und 92.417 (92.315) weibliche Personen.

Geburtenüberschuss von 90 Kindern.

Bevölkerungsbewegung in Wiesbaden im Juli.

Die fortgeschriebene Einzelanzahl der Stadt Wiesbaden betrug am 31. Juli 1939 - 167.055 (gegen 166.840 im Vormonat) 74.638 (74.525) männliche und 92.417 (92.315) weibliche Personen.

Aus dem Vereinsleben.

„Turn- und Sportverein Eintracht“. Das Fortschreiten der Arbeiten an der Autobahn zu verfolgen, war Zweck der 8. Vereinswanderung.

und schwül; trotz der dabei eingetretenen Abkühlung blieb es aber immer noch zu warm, und die meist gemitteltere Niederschlagsmenge...

Jur Zeit haben sich über Italien und Frankreich wieder Tiefdruckstörungen entwickelt, deren weiteres Fortschreiten nach Osten am Bodenende zu Gewitterbildungen führen kann...

(18) noch kein Jahr alt, während 101 (101) das 60. Lebensjahr vollendet hatten. Von den Todesfällen sind zu nennen: Krebs mit 32 (27), Schürmähler mit 22 (18), Herzkrankheit mit 20 (21), Lungenerkrankung mit 17 (20), Altersschwäche mit 5 (6) Fällen usw.

KAPPUIS QUENDEL-WASSER-FLASCHE - 60, 115, 2.- In allen Lebenslagen. KAPPUIS QUENDEL

Der Schlag mit dem Bierglas fand seine Sühne.

Vor einiger Zeit trat ein hiesiger Mann nach getaner Arbeit eine Bierzeile an. Er begab sich, nachdem alle Wirtschaften geschlossen waren, nach dem Bahnhof, wo er Bekannte traf, die wie er, dem Alkohol bereits reichlich zugeworfen hatten.

Steuerberatung für Handwerker.

Die Rechtsberatungsstellen der Deutschen Arbeitsfront beraten alle Handwerker in Steuerangelegenheiten. Durch ihre Sachkenntnis bieten sie eine wertvolle Hilfe, die gerade in den Tagen, da die Steuerbescheide eingehen, gern in Anspruch genommen wird.

weitete sich das Gelände für die Zufahrtstrassen und die fünfmalige Land- und Rainstraße. Unten abwärts auf der neuen Straße nach Ober-Auroh hat erreicht, was man sich als in der hoffentlich durch Niederschlag unterbrochen des hohen Kinnet und Holbersberg weiter, über den Rad auf dem Wald zum Dohmsausblick, von wo sich ein Blick über den hellen Sonnenhimmel dem Auge darbott, nach unten hin ergab die Festigung der alten Stadt Weiden mit ihren Handwerk- und Gewerbetrieben.

Wiesbaden-Viebrich.

Fahrrad Diebstahl. Einem Besucher der Parkfestschloß wurde gestern Abend sein Rad gestohlen. Er hatte es an dem...

Geben Sie Altgold - Schmuck - Brillanten Münz und Altmetalle. Ankauf! Gen. Nr. C. 29443 JOS. LUTZ, Kaiser-Friedrich-Platz 1, Ruf 22853

Gitter im Hof angeschloßen, wo es gemächlich losgerollt und mitgenommen wurde. Zusammengehörige Gitter nachmittag stehen an der Gasse der Wiesbadener- und Dillbehrstraße zwei Balkenwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschlagnahmt.

Wiesbaden-Dohheim.

Entschilfe auch für die Kartoffelernte. In bei der Bergung der Getreideernte schon die Einsatzbereitschaft der Partei und ihrer Gliederungen zutage getreten - es wurden während der Erntedauer über 800 Mann als freiwillige Entschilfe bei den Dohheimer Bauern eingesetzt - so der Ortsgruppenleiter Witter auch für die Kartoffelernte.

MARKLOFF, Hellmündstraße 52, Ruf 22674 kauft: Alt-Eisen - Metalle - Flaschen-Lampen - Aktien zum Einstandspreis

ernte der Orisbauernschaft durch Bereitstellung von freiwilligen Helfern eine weitere Entschilfe in Aussicht gestellt die sehr begrüßt wird. Ein verdienter Musiker gestorben. Im Alter von 80 Jahren ist Wilhelm Krüppen verstorben. Er war in Dohheimer Musikleben und weit über die Heimatgrenzen hinaus eine bekannte Persönlichkeit.

Wiesbaden-Erbenheim.

Altmetalleentwerfen. Wie alljährlich, so nimmt auch in diesem Jahre der einzige noch lebende Altmetalleentwerfer in unserem Stadtbereich, Georg Hämmerger, an dem Altmetalleentwerfen in Bad Gens am Wochenende teil.



Willi Fort (als Sebastian Ott) und Ludwig Ott und Trude Marlen als Erica in „Ich bin Sebastian Ott“.

den schlaunen, erdigen Kriminalrat. Guitan Diehl zeichnet die passende Studie eines hochbegabten, moralisch vollkommenen Malers. Der Kulturfilm „Ich bin Sebastian Ott“ bringt tolleste Bilder von weidgerechter Jagd auf allerlei heimliches Wild und belaudet des Tierchen, etwa den tobenden Fisch, in wunderbaren Aufnahmen. Die neue Lomwoode berichtet erregend von der Art heutiger Jagdflüge aus dem europäischen Grenzland und zeigt bereits den Anfang des Reichsbundens für den Vertragsabschluss in Moskau. Auf der Bühne stellen sich liebes deutliche Sportmädels, die „Maratona“ vor, deren Tante Erntehelfer und Schwung bringen, während die Gemischtvorführungen, Soebenmusik, Fremdenbühnen, Parbietetanen mit Säben und lebendigen Reulen, helle Gemächlichkeit und korporelle Durchbildung erkennen lassen. Deitrich Leis.

Unsere Schaufenster zeigen immer *Neuheiten!*

Täglich neue Modelle

Mäntel - Kostüme - Kleider - Komplets
Pelze

Erstklassige Maßanfertigung in
eigenen Werkstätten

Modestoffe - Wolle - Seide - Samt
in erlesener Auswahl

Bitte beachten Sie meine
SCHAUFENSTER!

Modehaus **Nicolovius**
4 Webergasse 4



zeige
die Mode!

BOA-SCHUH
WIEBADEN LANGASSE 18

Schuhhelm

Das Spezialgeschäft der Dame

Wilhelmstr. 30

KLEIDER . MÄNTEL . KOSTUME
BLUSEN . SCHALS . FEINE
WASCHE . ELBEO-STRUMPFE

4 große Schaufenster die
Ihre Beachtung verdienen!

Jos. Lutz

JUWELIER

Kaiser-Friedrich-Platz 1
Fernsprecher 228 53

Brillanten . Gold- und
Silberwaren . Uhren

Hoch Ankauf
O. B. II/54531

PARFUMERIE

Riedt & Co.

Das Spezialgeschäft für
feine Toilette-Artikel

Wiesbaden . Wilhelmstraße 38

IMMER NEUHEITEN
in Parfümerien und Toilette-Artikel

Spezial-Niederlage der Ellen Betrix
Schönheitspflege-Präparate

Pelzhaus Betz

das Modehaus für Pelze

Große Burgstraße 9 • Ruf 26534

Photo
Kino
Projektion

Den neuesten Stand der Photo-Technik
zeigt Ihnen gern das älteste Spezialgeschäft

Photohaus



gegr. 1884

Chr. Tauber

Wiesbaden • 20 Kirchgasse 20

Wetz

das Fachgeschäft für
Tapeten
Linoleum
Teppiche • Stragula
Gardinen • Korkfußböden
Langgasse, Ecke Bärenstraße
Ruf 27327

Sie wissen doch —
moderne **Handtaschen**
elegantes **Reisegepäck**
finden Sie immer bei uns

J. A. REIS

WILHELMSTRASSE 42
U. THEATERKOLONNADE 10

Ausstellung Wille und Tat
Halle 11, Stand 237

Ihr
Herbsthut

ein

Köcherhut

Langgasse 3
Kolonnade 3

In **12** Schaufenstern
und in übersichtlichen
Verkaufsräumen
zeige ich Ihnen Möbel in
erstklassiger
Qualität
edlen
Formen
und besonderer
Preiswürdigkeit

MOBELHAUS HESS

Langgasse 35 Ecke Bärenstraße

E. K.

Schaufenster zeigen Beispiele,

niemals die ganze Möglichkeit, Sie
nach Ihren Wünschen zu bedienen.
Deshalb bitte ich Sie, meine Beispiele
für Geschmack und Ausarbeitung als
Anregung zum Betreten meines Ge-
schäftes zu werten. Andere Muster,
andere Preislagen werden Ihre
Wünsche treffen.

Emma Kluge

Leinen — Wäsche — Ausstattungen
Webergasse 1 • im Nassauer Hof

Schauen
Sie sich bitte ehe
Sie kaufen, diese
Schaufenster an!



Neues aus aller Welt.

50000 Elche in Europa.

Ein Tier, das um Aussterben verurteilt schien, vermehrt sich. — Berichte der Kreisländer werden wieder aussagen.

Nach vor wenigen Jahren neigte man zu der Ansicht, daß der Elch, der gemaltige plumpste Hirsch mit den kurzhaarigen, knauleartigen Geweihen, in Europa dem Aussterben geweiht sei, zumal seine Gestalt gar nicht mehr in unferer Zeit passe und seine Erhaltung nur auf ganz bestimmte, von der Kultur nur wenig erhaltene Gebiete Europas beschränkt sei.

Die Jählungen der Elchbestände Europas, die neuerdings veröffentlicht wurden, lassen nicht an den Aussterben denken. Aus dem alten europäischen Elchbestand wird erstreckungsweise eine beträchtliche Zunahme des Elchbestandes gemeldet, die jede Gefahr eines Aussterbens des elden Tieres bannet. Den größten Elchbestand Europas besitzt gegenwärtig Schweden. Er wird auf etwa 32 000 Stück geschätzt und ist so am weitesten verbreitet, daß man hier fast überall jährlich rund 8000 Stück abschleht. 1888 wurden in Schweden 8190 Elche erlegt. In Norwegen leben gegenwärtig etwa 5000 Elche, die weitgehend geschützt werden.

Schlehter steht es in Finnland aus, wo die Elche während des Krieges durch die nachfolgenden Jahre fast völlig ausgerottet wurden. Die wenigen Stücke, die sich im Westen des Landes halten konnten, vermehrten sich aber in den letzten Jahren wieder in erheblichem Maße, so daß man in Finnland heute wieder 300 bis 400 Elche besitzt, die man aus dem Gebiet des Schwedens leicht beschaffen kann. Aus England meldet ein Anführer des Elchbestandes, während es hier 1918 höchstens noch 20 Stück gab, die sich bis 1925 auf 24 Stück vermehrten, ist diese Zahl bis heute auf 320 Stück angewachsen. Ganz ähnlich verhielt die Entwicklung in Estland.

Ein Faß Sirup läuft aus.

Witten im Verkehre einer belächelten Straße in Mar...
Aus dem Faß, das von einem Viermann herabgerollt war, floß eine Unmenge des süßlichen, dicksten Sirups heraus und verstreute sich auf einem unebenen See über die ganze Straße. Wer bisher die Süßigkeit dieses süßen Erzeugnisses nicht gekostet hatte, konnte sich heute an dem süßen Sirup nicht satt essen. In der Straße lag ein junges Mädchen in die süßliche Flüssigkeit. Gelächter jagte aus den Reihen der Zuschauer, wollte sie den See durchqueren. Aber schon nach den ersten zwei Schritten bekam sie die Füße nicht mehr hoch und blieb elend liegen. Es nahte der Retter, ein fröhlicher, breitshultriger Mann, der mit Eisenerfahrungen die süßsüße Blut durchschritt — ganz einfach war es auch für ihn nicht — und das freudenerlebte Fräulein mit seinen Armen vom Boden hob. Er hob sie wieder heraus, das Fräulein lag am Land, drehte sich um und wollte dem süßen Sirup, der über sie ausgegossen lag, den Vänge nach im Sirup. Hysterie hilflos mit den Armen und war überfordert, sich zu erheben. Das Fräulein, das sich einer heftigen, schmerzhaften Krämpfe bot, war aber noch nicht zu Ende. Das Fräulein des „Gelächters“ ein reißender, lächerlicher Lächler, brachte es nicht über sich, seinen Herrn allein im Sirup umfassen zu lassen, sondern stellte sich in bewundernswürdiger Treue und Selbstlosigkeit dazu. Da fand das Fräulein nun gerettet, zog ein Zeichen aus, andere aus der süßsüßen, süßsüßen Straße und mußte sich keine Gegenstände beim besten Willen nicht zu erklären. Ein paar Süßigkeiten betretten idyllisch Mann und Hund aus der unerwarteten Lage. Nach vielen Weinschritten riefte die Feuerwehr an. Braute ein paar Karren Sand auf dem Sirup und brachte es alles wieder in Ordnung. Nur der süße Mann des süßsüßen Herrn wird nicht mehr zu gebunden gewesen sein.

Wörter hinterläßt. Am 25. August 1939 wurde der am 16. 2. 1921 in Terebin (Sudetenland) geborene Herbert Schöler hinterlassen, der dem Schwageramt in Weismann wegen Wunders am Tage im Hofe an dem Hofe der bürgerlichen Ehrenrechte perzitiert worden war. Schöler hatte in Wunster (Sudetenland) den Wittenoster, seines Vaters, einen Schölerigen Glets, im Schlot mit einer Art erschlagen, um ihn zu beruhigen.

Deutsche Arbeitsfront
NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
DAF, Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Fernspr.-Samml.-Nr. 586 41
Sprechstunden des Kreisamtes: Dienstags u. Freitags von 16-18 Uhr

Handwerkerschüler — Gewerbetreibende Lehrling!
Die Steuerbefreiung sind da, oder gehen in den nächsten Wochen zu jeder Steuerbefreiung bedarf einer einmündigen Verfügung. Wenden sich deswegen an die Rechtsberatungsstellen der DAF, und nehmen die letztmögliche Steuerberatung in Anspruch. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß die notwendigen Rechtsmittelerfahren (Einträge, Bescheinigungen) und die damit verbundenen Stundensammlungen und Verbindungen vor dem Finanzamt sofortlos erledigt werden. Sprechstunden der DAF in Wiesbaden:
Auskunft erteilt für den Kreis Wiesbaden die Kreisverwaltung der DAF, Wiesbaden, Luisenstr. 41
Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 15-18 Uhr.

so heute etwa 250 Elche leben, nachdem es nach Kriegsende hier nur noch wenige Exemplare gab.

In Polen war der Elch früher in allen Unbestritten ausgetrieben. Nach 1914 wird der polnische Elchbestand mit über 1500 Exemplaren angegeben. Da aber die amtlichen Schutzmassnahmen auch in den Nachkriegsjahren sehr unzureichend waren, sanken die Bestände bis auf 50 Exemplare zusammen, die sich auch bis in die jüngste Zeit hinein nicht zufriedenstellend vermehrten, wenn man auch jetzt wieder mit rund 200 Elchen rechnen kann. Die russischen Elchbestände beliefen sich vor dem Krieg auf rund 2 Millionen Tiere. Auch hier waren erhebliche Rückgänge zu verzeichnen, bis die letzten Jahre gleichfalls wieder eine günstige Entwicklung brachten. Heute zählt man den Elchbestand der Sowjetunion auf 50 000 Exemplare, von denen etwa 10 000 Stück in europäischen Russland leben. Hier ist der reichste Elchbestand, wo man bei einer neueren Zählung über 100 Elche verzeichnen konnte.

Am stärksten aber ging die Entwaldung des Elchbestandes in Deutschland vor sich, wenn man bedenkt, daß die Tiere hier nur auf einen engen Bezirk rund um das Kurische Haff begrenzt waren. Während der Elchbestand hier 1914 etwa 800 Tiere umfaßte, sind es heute wieder 1000 Elche, die hier leben, wozu sich nach der Rückkehr des Remellandes weitere 175 Stück rechnen. Man hat dabei zu berücksichtigen, daß die deutschen Elchbestände als während des Krieges erhebliche Verluste erlitten. Natürlich hat die russische Einbürgerung des elden Tieres in der Sowjetunion zu einer günstigen Entwicklung des Elchbestandes beigetragen.

Alles in allem leben heute in Europa etwa 50 000 Elche, so daß die Gefahr, der gemaltige Hirsch könnte aus unseren Regionen völlig verschwinden, als beiseite betrachtet werden kann.

Löwen brüllen vor den Toren Londons.

Die Stadtrevierer der Londoner Presse berichteten vieler Tage über die Abart eines gewissen Stanley Turpin, der demnach am Thiemer überhalb Londons eine Löwenfarm mit 300 Löwen einrichten will. Turpin, ein pensionierter englischer Beamter, behält dort etwa 50 Löwen, die für die Farm unterschieden ausgewählt werden sollen. Auch hier sind jedoch nicht übermäßig, sondern in einigen Barmalungstellen, von der Notwendigkeit der Turpinischen Löwenfarm überseht zu sein. Wie es heißt, wurde versucht, Turpin Schmierarbeiten zu betreiben. Dieser Umstand jedoch, so erklärte Turpin den Zeitungen, werde ihn von seinem Vorhaben nicht abhalten. Er wolle schließlich auch nicht, wie ihn zum Beispiel der Graf von Goring daran hindern könne, die beschriebene Löwenfarm zu eröffnen, nachdem es die einzige Unternehmung dieser Art in England sei. Der Turpin sollte allgemein als sehr unternehmungslustig und selbstständig, doch habe er lüderliche Ziele in der Züchtung von Löwen anderen Nationen den Vortritt gelassen. Wie Turpin weiter berichtet, will er seinen Löwen annähernd natürliche Lebensbedingungen schaffen. Er werde ihnen ein künstliches Gefängnis aufbauen und die Tiere aus dem Lande ausführen. Innerhalb der Farm könnten sich keine Löwen wild frei bewegen, wobei durchaus keine Gefahr dafür bestünde, daß die Tiere ausbrechen würden. Da er werde sogar dafür sorgen, daß sie immer als möglich die gleiche Nahrung hätten wie in ihrem Heimatland. In diesem Zwecke werde er die als Nahrung in Frage kommenden Tiere aus Afrika importieren und in einer besonderen Abteilung seiner Farm züchten und vermehren. Abgesehen von den Löwen für seine Farm in Transvaal gelangen worden, schon im Sommer werden sie in England eintreffen. Der Hauptgedanke, der der Errichtung der Farm zugrundeliege, bestehe darin, Löwen in England zu züchten, um sie dann an Zoologische Gärten und Zirkusse zu verkaufen. Gerade die englischen Gärten müßten hierfür ein besonderes Bedürfnis haben, nachdem englische Zoologische Gärten bis heute ihre Löwen und andere Raubtiere aus dem Ausland beziehen würden. Es geht also auch bei dieser ersten englischen Löwenfarm wieder um ein Geschäft. Worin soll der Turpin nicht auch Löwen verkaufen? Ob aber die 300 Transvaal-Löwen vor den Toren Londons, so wiebel man in der englischen Hauptstadt, dem britischen Papstentwurf durch ihr Geschick Angst oder Mut machen würden, müßte noch abgewartet werden.

In einem Ton Doktor und Mutter geworden. In der Sorbonne in Paris hat dieser Tage Marie-Claire Boulangier ihr Doktor-Examen bestanden. Bei der feierlichen Verteilung des Titels konnte sie leider nicht anwesend sein, da sie gerade damit beschäftigt war, ihrem zweiten Kinde das Leben zu lassen. Schreckt sie Marie-Claire Boulangier mit einem gleichzeitigen Philosophiestudenten, der auch gerade mitten im Examen steht.

Ein Postamt auf dem Grunde des Meeres. Wie es Postämter auf berühmten Berggipfeln gibt, um den Bergsteigern, die sie erkennen haben, die Möglichkeit zu verschaffen, Anstaltsarten nach Hause zu schreiben, so ist man jetzt in Amerika auf dem Gebiete verfallen, ein Postamt auf dem Grunde des Meeres einzurichten. Es befindet sich in der Nähe von Kailua, dem Hauptort der englischen Bahama-Inseln, die man sehr leicht von Florida aus erreichen kann. Dort ist die Insel seit einiger Zeit ein Observatorium der Hauptforschungsstelle aus, das der Erforscher der Meeres-tiefen, Williamson, auf dem Grunde des Atlantischen

Ozeans für seine wissenschaftlichen Studien erbaut hatte und das jetzt auch für Besucher zugänglich gemacht ist. Die Glaswände des Baus und die vollkommene Durchsichtigkeit des Wassers in dieser Zone machen es möglich, in aller Bequemlichkeit die Wunder des Lebens in der Tiefe zu beobachten. Da der Faktor der Luftlinie ständig wächst und von Tiefenmessern gemessen wird, sind dort unten gemächliche Tiefenmärkte zu haben, hat die Kolonialverwaltung in dem Unterwasser-Observatorium ein Postamt eingerichtet, in dem die neuen Briefmarken mit dem Bilde des Königs Georg, das von Wasserpflanzen eingerahmt ist, und mit dem Aufdruck „Meeresgrund, Bahama“ verkauft und gestempelt werden. Man nimmt als sicher an, daß diese eigenartigen Marken einen reizenden Abzug finden werden.

H. Wiegand Hochstraße 6/8

Eisen - Metalle - Papier (Akten) - Flaschen - Lumpen Ruf 286 51

Universierleben: die Stammbuden. Wahrheit ist ebeltig, daß die Galtwit Thomas Engliß aus dem Orte Watz in der enalichen Grafschaft Vorpommern, als er sein Testament verfaßte, Engliß ein eingetragener Junggeheile, war wegen seines einseitigen Vermögens sehr beliebt bei den einladenden Leuten, die denn auch zu seiner treuen Kunde-chaft gehörten. Als er nun starb, trauerten sie aufrichtig um ihn und lögen zu seinem Andenken weiterhin Abend für Abend in der Galtwitsche und tranken sich nach der Mod bedient, ohne daß es ihnen doch recht munden wollte. Da trat am 25. August 1939 der Herr Dr. H. Wiegand, das Galtwitsche Haus, stellte sich als Notar des Verstorbenen vor und erklärte alle Anwesenden schämevoll zu Universierleben des Thomas Engliß. Das Erben war natürlich allarmen, aber das Testament sah wirklich vor, daß die Stammbuden, die sich am letzten Abend zusammenfanden, das Galtwitsche Erben sollten. Dr. H. Wiegand, habe sein Geld von den Galtwitschen erhalten, sie sollten es lieber zurückkommen. Und darum rede man heute weit und breit nur Gutes von dem ebeltigen Galtwit.

Die Abstammung des Haushundes. Noch immer gehen die Ansichten über die Abstammung des Haushundes sehr weit auseinander. Vielfach wird angenommen, daß sämtliche Hundestämme aus dem Wolf entstanden sind und ihre Eigenschaften sprachlichen Veränderungen verdanken, die vom Jäger benutzt wurden und in bestimmter Weise miteinander verknüpft worden sind. Andere Junggeheile, nehmen eine einheitliche Abstammung des Hundes nicht an, sondern leiten seine Entwicklung vom Fuchs, Schwanzer und Terrier über Schäferhund, Dogge, Fudel und Bern- hardiner ab. Außerdem denkt man an eine Abstammung des Hundes von Wolfswaffen wie Rujoten und Schafalen, und andererseits wurden als Stammvater auch echte Wild- hundrassen angenommen, deren letzte Lebende der australische Dingo darstellt. Die Wildhunde sind aber kleine Tiere, so daß man bei der Entstehung der heutigen Hunde eine Kreuzung zwischen Wildhund und Wolf annehmen muß. Schließlich haben einige Forscher in einer kleineren Anzahl von Hunden den Stammbater des Hundes. Der schwedische Wissenschaftler Dr. Fahr hat nun Schmetterlinge von Hunden aus heimischen Flugplänen in Skandinavien geprüft. Nach dem Schädelbau dieser Hunde kommt weder für ihre Abstammung der Schafal noch der nordische Hund in Frage, da dieser für die verhältnismäßig Kleinheit der präfrontalen Hunde viel zu groß gewesen ist. Das Gebiß der Hunde ist primitiver als das der Wölfe, während die Körpergröße viel geringer ist. Man muß daher den Stamm der Haushunde von Wolf und Schafal trennen. Allerdings weisen diese heimischen Hunde Ähnlichkeiten mit dem heute noch in Australien lebenden Dingo auf. Außerdem sind Dingofiguren in der Grotte von Schau-Rau-Tien gemacht worden, so auch der Befragung gefunden worden ist. Es besteht allerdings die Möglichkeit, daß der Haushund von kleinen Wolfarten abstammen könnte. Diese lebten jedoch nur in Südostasien, im Orient, in Indien und Japan, nicht aber in Skandinavien. Es ist höchst wahrscheinlich, daß die modernen Hundestämme von einer besonderen Wildhundrasse abstammen, die in der Stammzeit im Norden lebte und seit langem ausgestorben ist. Sollten weitere wissenschaftliche Dingo-Funde gemacht werden, so dürfte man eigentlich eine Herleitung der Haushunde aus dieser Wurzel nicht bezweifeln.

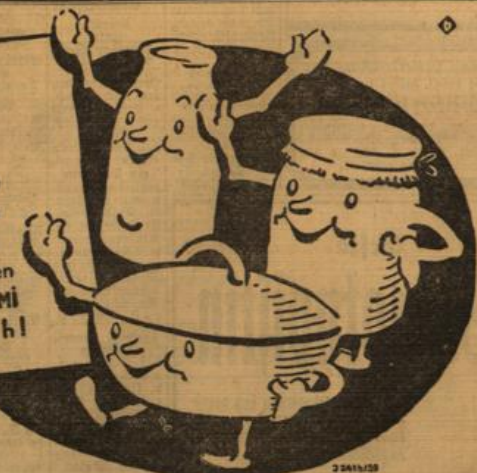
Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.
(Klimatorium beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	25. August 1939	26. August 1939		
Ortsgest.	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe	747.7	747.3	748.0	750.1
rel.	98.8	27.2	33.2	17.3
Lufttemperatur (Mittel)	62	63	61	71
Wassertemperatur (Mittel)	16.1	16.1	16.1	16.1
Wasser	besser	besser	besser	schlecht

25. Aug. 1939: höchste Temperatur: 29.2
26. Aug. 1939: niedrigste Temperatur: 15.1
Sonnenstunden am 25. August 1939: nachmittags 6 Uhr, 20 Min.
nachmittags 5 Uhr, 40 Min.

Mit einem Iphoron

aller Reinigungsorgen ledig... Es ist gewiß keine Kleinigkeit, die hundert Dinge des Haushalts täglich sauber zu halten, aber mit IMI geht es wie von Zauberhand. Wer möchte heute noch auf einen Reinigungshelfer verzichten, der Leistungen vollbringt wie IMI „Hoffnungslose Fälle“ gibt es nicht, wo IMI regiert. Nehmen auch Sie IMI — es lohnt sich!



- SIE FINDEN UNTER:**
- 1 Stellenangebote
 - 2 Hausmädchen
 - 3 Verheiratete
 - 4 Mitgewinn
 - 5 Wohnungsmiete
 - 6 Geldverkehr
 - 7 Immobilien-Verkauf
 - 8 Immobilien-Kaufverträge
 - 9 Verkäufe
 - 10 Kaufverträge
 - 11 Unterleihen
 - 12 Verleihen-Geldleihen
 - 13 Verpachtungen
 - 14 Pachtverträge
 - 15 Geschäftliche Empfehlungen
 - 16 Heiraten
 - 17 Verschleiss

1
Stellenangebote
Werbliche Verleihen
Werbliche Verleihen

1
Stellenangebote
Tüchtige Stenotypistin
Kaufmännische Büro
1. 9. 39 evtl. später
Anfängerin

1
Stellenangebote
Gewissenhaft, treue
Anfängerin
m. aut. Schult.
Willems-Wid.
für kaufm. Büro
lofort od. später
Anfängerin

1
Stellenangebote
Tüchtige
Anfängerin
(auch alt. Dam.)
halbtägig dauernd
in Reinigungs-
Bewerb. unter
S. 342 an T. 38

1
Stellenangebote
Ich suche für
sofort oder
baldigst
Verkäuferin
in Packerei
WIESBADEN
Kirchgasse 47
Sinnere tüchtige
Verkäuferin

1
Stellenangebote
sum 1. od. 15. 9.
Wied. Brenner
Wiesbadener Str. 5

1
Stellenangebote
Sinnere
Verkäuferin
für Drogerie und
Lebensmittel
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

1
Stellenangebote
Fabrikbetrieb
am Platze
sucht für Lohnabrechnung
und einfache
Buchhaltungsbereiten

1
Stellenangebote
kaufm. Kraft
Eintritt möglichst sofort.
Angebote mit Zeugnisabschriften,
Bild und Angabe der Gehalts-
forderung unter S. 345 an den
Tagblatt-Verlag.

1
Stellenangebote
Staats-Lotterie-Einnahme
lucht mögl. lofort zuverlässige
Mitarbeiterin
Kaufm. Vorbild. erwünscht.
Ang. mit Lebenslauf u. Geh.
Anspr. unter S. 332 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

1
Stellenangebote
Erste
Stenotypistin
mit kaufm. Kenntnissen und bester
Allgemeinbildung, für groß. techn.
Büro in Wiesbaden-Stadt gesucht.
Angebote unv. A. 766 an Tagbl.-Verl.

1
Stellenangebote
Hausmädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

1
Stellenangebote
Hausmädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

1
Stellenangebote
Hausmädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

1
Stellenangebote
Hausmädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

1
Stellenangebote
Hausmädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

1
Stellenangebote
Hausmädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

1
Stellenangebote
Hausmädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

1
Stellenangebote
Hausmädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

1
Stellenangebote
Hausmädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

1
Stellenangebote
Hausmädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

1
Stellenangebote
Hausmädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

1
Stellenangebote
Hausmädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

1
Stellenangebote
Hausmädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

1
Stellenangebote
Hausmädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

1
Stellenangebote
Hausmädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

Hausfrauen!
Ihre Suche nach der für Sie geeigneten Hilfe ob in oder
außer Hause erleichtern Ihnen folgende Angebote

Hausfrauen!
Bertramstr. 17, 1. ... Friedel Eckert im Hause
Bismarckring 42, Hth., l. Adele Christ, l. u. auß. d. H.
Scharnhorststr. 17. ... Müller ... Tel. 251 02

Hausfrauen!
Bleichstraße 20 ... T. u. L. Soldan Neuanfert., Umarb.
STREPPDECKENANFERTIGUNG
Bahnhofstraße 14. A. Wolff ... Tel. 270 87
Karlstraße 17 ... G. König

Hausfrauen!
Niederwaldstr. 1. Sophie Danker ... Tel. 281 53
Mozartstraße 50. Käthe Neibendorfer ... Tel. 270 31
Niederwaldstr. 1. Sophie Danker ... Tel. 281 55
Tausnstraße 34. Christian Diem ... Tel. 269 77

Hausfrauen!
Eine Bekannthege Ihrer Anschrift in dieser Neuauflage
richtig des „Wiesbadener Tagblatt“ kostet
für 1 mal in der Größe von 4 mm 3spaltig 84 Pf.
Sie erscheint alle 14 Tage in einer Sonntagsnummer.

Hausfrauen!
Tüchtiges
Mädchen
A. 1. September
Tausnstraße 69
Lüdt. Mädchen
für Reha.
Küche gelocht
Wiederholende
Weinstraße
Erl. lauberes
Haus- und
Küchenmädchen
am 1. 9. gelocht
Berliner Hof
Tausnstraße 1.
Ich luche bald-
möglichst 1. 10.
ein hell älteres
Mädchen
das luchen kann
Wolfs-Winkel u.
Niederwaldstr.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

Hausfrauen!
Jüngerer
Mädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

Hausfrauen!
Jüngerer
Mädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

Hausfrauen!
Jüngerer
Mädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

Hausfrauen!
Jüngerer
Mädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

Hausfrauen!
Jüngerer
Mädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

Hausfrauen!
Jüngerer
Mädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

Hausfrauen!
Jüngerer
Mädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

Hausfrauen!
Jüngerer
Mädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

Hausfrauen!
Jüngerer
Mädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

Hausfrauen!
Jüngerer
Mädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

2
Stellenangebote
Werbliche Verleihen
Werbliche Verleihen

2
Stellenangebote
Kontoristin
24 J. alt. 6 J. 3.
Beruf u. 3. bei
der Wa. Friedr.
Kunze AG.
Effen in d. Be-
triebsbuchhall.
lucht. d. Eltern
(nein. hoh. Be-
amter) u. Wies-
baden verheirat. 1.
1. 10. 39 Beld.
l. ahl. Betrieb.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

2
Stellenangebote
Jg. Metzgerei-
Vertügerin
m. rich. 1. Lebens-
jahre. Lebens-
mittellernbe be-
sonn. Ansp. u.
S. 340 Tabl.-B.
Werbliche Verleihen

2
Stellenangebote
Mädchen
21 J. lucht. 5.
an Ger. Ger. in
autem Tausn-
straße. Ansp. u.
S. 340 Tabl.-B.
Werbliche Verleihen

2
Stellenangebote
Tüchtige und
erfahrene
Stenotypistin
27 Jahre. 10 Jahre
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

2
Stellenangebote
Jüngerer
Mädchen
für 1. od. 2. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

2
Stellenangebote
Tüchtige. In
allen Hausarb.
erfahrene. Mädchen
suchen Stelle als
Alten- oder
Annenmädchen
nach 10 Jahre.
mittlere Reife.
neu. Eintritt 1.
15. 10. 39
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

2
Stellenangebote
Tüchtige Köchin
lucht in erfr. l.
Betrieb. Stell.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

2
Stellenangebote
Bäder
lofort gelocht.
Wiederholende
Wolfs-Winkel u.
Niederwaldstr.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

2
Stellenangebote
Herrenteleur
gelocht.
Kittel.
Wiederholende
Wolfs-Winkel u.
Niederwaldstr.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

2
Stellenangebote
Bote (m)
m. Rab. wochen-
tags v. 8 bis
ca. 2 Uhr ab.
Lüpfelstr. 4. 2.
Krausstr. 2.
Wiederholende
Wolfs-Winkel u.
Niederwaldstr.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

2
Stellenangebote
Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt
haben immer
Erfolg!

2
Stellenangebote
Tüchtige
Vertreter
für leichtverkauften Artikel
lofort gelocht. Bei
Bewerbung außer
Broschüre
Kaufmänn. Vorbild.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

2
Stellenangebote
Mitarbeiter
Werberin
arbeitsfreudig. streblam. lichte
um Besuch von Privatkunden.
Stadt u. Land. f. Hausarb. u.
gärtnerische
Arbeiten, große
Küche ausm., 1
alt. Eben. lof.
Adr. i. T. 38. Ma
Junge zuverlässige
Hausgehilfin
neu. Fremdenheim
Schroter,
Theiner 34. 1.

2
Stellenangebote
Reichsbehörde
lucht 1. mögl. lofortem Eintritt
3. Jüngerer Büroangestellte (männl.)
(Höhe) für Verwaltungsarbeiten.
1. Stenotypistin, 1. Paare, 2. mal.
m. Führerschein 1. 2. u. 3.
für Dauehliche Beziehung er-
folgt f. Büroangestellte nach Be-
günstigungsgruppe VII dem. VIII
I. O. S. 1. Stenotypistin nach Be-
günstigungsgruppe VIII dem. IX. 2. O. S.
u. 1. Lagermeister nach 2. O. S.
Schriftl. Angebote unter
Anspr. u. 2. 339 an den Tagbl.-Verl.

2
Stellenangebote
Hausbesitzer
firm. alt. Rentner, gel. Vater.
lucht in alt. Sandberg. Arbeiten.
lucht Haus, u. er betät. tam.
aus. f. Lohn d. einl. mbl. Ang. m.
H. Küche, en. a. Hausm. Ang. m.
Preisang. u. 2. 339 an T. 38

3
Stellenangebote
3 Zimmer
An Villa Adolfs-
höhe
3 sonnige
Zimmer
Küche,
Balkon, Heustra
an rub. Dame u.
verm. Nr. 75 27.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

3
Stellenangebote
3 Zimmer
An Villa Adolfs-
höhe
3 sonnige
Zimmer
Küche,
Balkon, Heustra
an rub. Dame u.
verm. Nr. 75 27.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

3
Stellenangebote
3 Zimmer
An Villa Adolfs-
höhe
3 sonnige
Zimmer
Küche,
Balkon, Heustra
an rub. Dame u.
verm. Nr. 75 27.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

3
Stellenangebote
3 Zimmer
An Villa Adolfs-
höhe
3 sonnige
Zimmer
Küche,
Balkon, Heustra
an rub. Dame u.
verm. Nr. 75 27.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

3
Stellenangebote
3 Zimmer
An Villa Adolfs-
höhe
3 sonnige
Zimmer
Küche,
Balkon, Heustra
an rub. Dame u.
verm. Nr. 75 27.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

3
Stellenangebote
3 Zimmer
An Villa Adolfs-
höhe
3 sonnige
Zimmer
Küche,
Balkon, Heustra
an rub. Dame u.
verm. Nr. 75 27.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

3
Stellenangebote
3 Zimmer
An Villa Adolfs-
höhe
3 sonnige
Zimmer
Küche,
Balkon, Heustra
an rub. Dame u.
verm. Nr. 75 27.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

3
Stellenangebote
3 Zimmer
An Villa Adolfs-
höhe
3 sonnige
Zimmer
Küche,
Balkon, Heustra
an rub. Dame u.
verm. Nr. 75 27.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

3
Stellenangebote
3 Zimmer
An Villa Adolfs-
höhe
3 sonnige
Zimmer
Küche,
Balkon, Heustra
an rub. Dame u.
verm. Nr. 75 27.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

3
Stellenangebote
3 Zimmer
An Villa Adolfs-
höhe
3 sonnige
Zimmer
Küche,
Balkon, Heustra
an rub. Dame u.
verm. Nr. 75 27.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

3
Stellenangebote
3 Zimmer
An Villa Adolfs-
höhe
3 sonnige
Zimmer
Küche,
Balkon, Heustra
an rub. Dame u.
verm. Nr. 75 27.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

3
Stellenangebote
3 Zimmer
An Villa Adolfs-
höhe
3 sonnige
Zimmer
Küche,
Balkon, Heustra
an rub. Dame u.
verm. Nr. 75 27.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

3
Stellenangebote
3 Zimmer
An Villa Adolfs-
höhe
3 sonnige
Zimmer
Küche,
Balkon, Heustra
an rub. Dame u.
verm. Nr. 75 27.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

3
Stellenangebote
3 Zimmer
An Villa Adolfs-
höhe
3 sonnige
Zimmer
Küche,
Balkon, Heustra
an rub. Dame u.
verm. Nr. 75 27.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

3
Stellenangebote
3 Zimmer
An Villa Adolfs-
höhe
3 sonnige
Zimmer
Küche,
Balkon, Heustra
an rub. Dame u.
verm. Nr. 75 27.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

3
Stellenangebote
3 Zimmer
An Villa Adolfs-
höhe
3 sonnige
Zimmer
Küche,
Balkon, Heustra
an rub. Dame u.
verm. Nr. 75 27.
Anspr. u. 2. 339 an T. 38

Der Feldherr.

Gedanken zu Clausewitz' „Buch vom Kriege“. Von General der Flieger von Coschenhausen.

Als würdiger Repräsentant des Soldatentums wird von jeder der Nationen erwartet, in ihm verkörpert sich meist die idealistischen Eigenschaften der Nation am vollsten. Die Welt ist vorbildlich auf spätere Geschlechter und drückt dem Soldatentum seines Volkes durch Generationen einen besonderen Stempel auf. Ohne Friedrich den Großen, Blücher und Moltke wäre deutsches Soldatentum ein inhaltsloses Gebilde; ohne Napoleons Ruhm hätte sich französisches Soldatentum nach der Niederlage von 1870/71 nie erholen können; ohne Karl XII. wäre das schwedische Heer in langer Friedenszeit zu einem militärischen Verein geworden. Es ist nun aber gut, sich an einige literarische Erscheinungen der unmittelbaren Nachkriegszeit zu erinnern, in denen von dem heftigsten-militärischen Seite her verachtet wurde, die Tätigkeit des Feldherrn zu bagatellisieren. Im modernen Kriege der Millionen-Heere könne der Feldherr kaum mehr tun, als den riesigen Heeresapparat in Gang zu setzen. Der Sieg werde dann in einem frontal einwirkenden Stoß von der überlegenen technischen Ausrüstung und der Tapferkeit der Truppe entschieden werden. Wie einst die Horden Dähmings-Khans, so würde in Zukunft Wölfe gegen Wölfe aufeinanderprallen. Damit schied jedes Geblüte aus der Kriegsführung aus. Es bliebe nur noch die Materie, die als Kulturmaterie ohne Sinn und Zweck niederwalle. Diese durchaus leidenschaftliche Borellung des modernen Krieges verlor bei manchen dieser Väter die bewusste Tendenz, das Feldherrentum des Heroischen zu entstellen, dem Soldatentum sein wichtiges Ideal zu rauben und den Soldatenberuf als den Gipfel der Arbeit und Infanterie hinzustellen. Sehr bald sind diese Böhntafelgebilde von berufener Seite dahingehend widerlegt worden, daß gerade im modernen Kriege geniales Feldherrentum und hochwertiges Führertum dringender denn je notwendig sind. Es wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß die technische Ausrüstung aller Großmächte heutzutage ungefähr gleichen Schritt halte, daß auch der Einzelkämpfer der verschiedenen Nationen, was Ausbildung und Tapferkeit anbelangt, wohl keine großen Unterschiede aufweise, daß daher der Führungstakt ein besonderer Wert beizumessen sei. Welche Borellung hatte nun Clausewitz nun dem wahren Feldherrentum? Er sagt: „Felt im Vertrauen auf sein beseres inneres Willen muß der Führer dasjenige wie der Fels, an dem die Welle sich bricht.“ (Vom Kriege I. 6.) Er fordert also Willenskraft, die aus dem Vertrauen auf das eigene Können entspringt. Aber an anderer Stelle sagt er: „Eine durch vorwiegendes Geilt geleitete Kühnheit ist der Stempel des Felden.“ Die Kriegsgeschichte zeigt, daß das Prinzip des Willens und der Energie... wie ein wildes Tier eingeschlagen und in die rechte Richtung gebracht werden muß, um nicht zu zerfallen, anfangs zu schaffen“ (Die Feldzüge von 1799 in Italien und der Schweiz). Sein Bild vom Feldherren ist also keineswegs einseitig personalisierte Energie, sondern diese Energie soll beherrscht sein von der Vernunft, und zwar von einer durch gründliches Wissen und Erfahrung erzeugten Vernunft. Die Verstandesstätigkeit des Feldherren, die hauptsächlich darin besteht, in der jeweiligen operativen Lage den Schlichter der Ungewißheit über

die Absichten des Gegners zu lüften, gehört zu den schwersten, die der menschliche Geist bewältigen kann. Nicht an irgend ein Siegesrezept, nicht an ein System kann sich der Feldherr halten. Viele, die das glauben, sind daran kläglich gescheitert. Die ewig wechselnde Gestalt der Dinge“, sagt Clausewitz, „macht das der Handelnde den ganzen Geistesapparat seines Willens in sich tragen, daß er fähig sein muß, liberal und mit jedem Fallung die erforderliche Entscheidung aus sich selbst zu geben.“ Dazu ist notwendig, daß der Feldherr kein einseitig militärisch gebildeter Mensch ist. Stehen doch die strategischen Entschlüsse meist in enger Beziehung zu den Fragen der Außen- und Innenpolitik. Nur eine Verstandesfähigkeit mit großem Überblick, mit einem feinen Takt und mit einem klaren Unterscheidungsvermögen für das Mögliche wird diese schwierigen Situationen meistern können.

Ein Charaktereigenschaften fordert Clausewitz Mut, Entschlossenheit und Geistesgegenwart. Wenn Sie hart im Geilt einen belebenden Mut in die Augenblicke der Angst und des Schreckens tragen können, haben Sie dann nicht das höchste? ... Ist das nicht der Kern aller Feldherrengröße? ... schreibt er an Gneisenau (Berg II. S. 681 ff.) Aber auch Selbstbeherrschung muß der Feldherr bewahren.

Da er den beständigen Gemütsbewegungen ausgesetzt sei, müsse er in sich ein Gegenmittel tragen. „Dieses Gegenmittel“, sagt Clausewitz, „ist nichts anderes als das Geselendebewußtsein, überall als ein mit Einseitigkeit und Berstand begabtes Wesen zu wirken.“ Wir sehen, auch hier bei diesen äußerlich gesehen rein charakterlichen Eigenschaften schaltet Clausewitz Verstand und Gemüt ein, wie er überhaupt ein Feldherren die höchste Harmonie von Geilt, Willen und Seele erblickt. Deshalb finde man unter rohen, unultimierten Völkern „nie einen eigentlich großen Feldherren und äußerst selten, was man ein kriegerisches Genie nennen kann, weil dazu eine Entwiclung der Verstandeskräfte erforderlich ist, die ein rohes Volk nicht haben kann.“ Die größten Namen der im Kriege berühmten Völker, fallen immer erst in die Zeiten der höheren Bildung. Es läßt dies ausstrahlen, wie groß der Anteil ist, welchen die Verstandeskräfte an dem höheren kriegerischen Genie haben.“

Unerschöpflich schwer sind die Belastungsproben, denen der Feldherr ausgesetzt ist. Es ist nicht allein die Gefahr, unter der sich sein Handeln vollzieht, es ist vor allem die Verantwortung, die er gegenüber dem Vaterlande und dem Leben seiner Volksgenossen trägt. Die Stilleheit seines Verstandes nicht, ihn zur Lösung dieser Aufgabe zu befähigen. Oft genug findet man, daß diese Unterfeldherren, wenn sie die Gesamtführung in die Hand nehmen, verlegen, weil ihnen die Geisteskräfte fehlt, die Dinge ganz zu überblicken und zu durchdringen. Der wahre Feldherr verfügt über eine intuitive Kraft des Denkens, die in ihrem Auge tausend halbdunkle Vorstellungen berührt und befeuert, welche ein gewöhnlicher Feldherr erst mühsam aus Licht ziehen und an denen er sich erschöpfen würde.“ So kann man auch in der Kriegsführung nicht — wie man die Theoretiker es tun — eine reiche Wissenschaft ähnlich der Mathematik haben. In ihren höchsten Graden gleicht sie vielmehr der Kunst. Nicht reine Logik, sondern Logik und Intuition sind es, nach denen der Feldherr handelt.

Den Antrieb zu seiner Tätigkeit gewinnt der Feldherr ebenso wie der Führer des Staates aus dem „Gefühl für Pflicht, Tugend und Ehre“ (I. Selentanz). Nur ein Mann, der sich gegenüber dem Ganzen verpflichtet fühle, könne jene gewaltige seelische Kraft aufbringen, die der Beruf des Feldherren erfordert. Er müsse von dem Gefühl erfüllt sein, „daß an das Menschensein sich das Menschensein knüpft, daß das kommende Geschlecht darüber die Frucht der Sünden erntet, die wir mit unseres Lebens Kraft ihm ausgetreten“ (Journal einer Reise von Solliens über Dijon nach Geni). Aus diesem Gefühl heraus entspringt im Feldherren die Seelendurst nach Ruhm und Ehre.“ Clausewitz ist der Ansicht, daß dieser Seelendurst nichts mit Ehrgeiz oder Geltungsbedürfnis zu tun habe, und rechnet ihm zu den edelsten Empfindungen, deren der Mensch fähig ist. Er weist dies an Beispiel großer Feldherren nach und unterscheidet klar zwischen den kleinen Feldkern, die dabei nur an die eigene Person denken, und den Großen, denen im freien Ringen die Siegesgötter zwangsläufig den Vorzug reist.

Clausewitz hat dieses Bild vom Feldherren auf Grund jahrelanger kriegerischer Studien gewonnen. Er ist dabei nicht an dem äußeren Erscheinungsbild geblieben, sondern hat die Persönlichkeiten aus feinsten psychologisch erfaßt. Wenn wir das Geklagte zusammenfassen, so sehen wir, daß der große Feldherr hohe Geiltigkeit mit festem Willen vereinigt und seine inneren Impulse aus den edelsten Motiven schöpft. Nur wenigen sind diese Gaben in glücklicher Harmonie von der Natur geschenkt gewesen. Sie aber sind über das Maß des rein militärischen Vorbildes weit hinausgegangen. Sie gehören zu den höchsten Repräsentanten ihres Volkes und nehmen daher auch in Kulturkreis ihres Volkes einen ehrenvollen Platz ein. Als Kriegerische Kultur hat sicherlich durch den Krigen Eugen die gleiche Bereicherung erfahren wie die französische durch Napoleon I. und die englische durch Cromwell. Haben sie doch im Beamtentum und in der Armee einen bestimmten nationalen Tappus geschaffen, der in der selbstlosen Eingabe an die nationale Sache vorbildlich wirkte.

In diesem Zusammenhang muß man noch eines anderen Führertyps gedenken, der bei uns entfallen und mindestens ebenso verehrungswürdig ist. Es ist der des heimlichen Feldherren“. Die großen Ausmaße des neuesten Krieges machen es notwendig, daß dem Feldherren, wie allen höheren Befehlshabern, ein Generalstab beige zur Seite steht, der ihm einen Teil der Arbeit abnimmt und ihn vor dem Fehler bewahrt, sich mit unnötigen Einzelheiten zu befassen. Gneisenau und der ältere Moltke waren die hervorragenden Vertreter dieses Typs. Sie verkörpern in sich alle Eigenschaften des großen Feldherren. Unter ihrer Führung schritt das preußisch-deutsche Heer zu unerhörten Erfolgen. Die Befreiung Deutschlands vom Joch Napoleons und seine Einigung durch drei Regierende Kriege ist ihr Verdienst. Und doch verlagte ihnen das Schicksal den verantwortlichen Oberbefehl. Sie durften nur an jener Stelle stehen, der kriegerische Ruhm warf auf sie einen Abglanz. Sie besaßen sich aber aus freiem Willen mit diesem zweiten Platz und gaben hierdurch dem Heer und Volke vielleicht ein noch erhabeneres Vorbild. Ihr Grundsatz: „Biel leisten, wenig hervorretzen, mehr sein als scheinen!“ hat dem deutschen Volke einen nicht zu unterschätzenden Beitrag auch für sein kulturelles Schaffen geliefert. Die Kriegsgeschichte hat sie ohne ihr eigenes Zutun den ganz Großen an die Seite gestellt.

AUSKUNFT. Wieder einmal mußte Herr P. Rat und Hilfe! Die Bank gibt Deinem gesunden Unternehmen Kredit. Die Bank steht Dir in allen Fragen des Wirtschaftslebens zur Seite. Die Bank gewährleistet die schnelle Abwicklung aller Geldgeschäfte. Die Bank berät Dich bei der Anlage Deines Kapitals. Die Bank verbürgt die Sicherheit Deines Eigentums. Vertraue Deiner Bank und Deinem Bankier. DIE BANK IST DEIN FREUND.

11 Unterricht. 16 Heirat. 12 Betoren Gefunden. Rote Broche mit Perlen. Eigeninserat. Bierlokal. Zu pachten gesucht. Auskünfte! Detektiv Scharff.

Heiratsauskünfte. Ermittlungen, Beobachtungen. Adolf Blum. Heirat. Herr, 37 Jahre. Ingenieur. Perfekt Englisch Französisch Spanisch.

Tannenberg, russisch gesehen!

General Rosloff erzählt...

—Der ehemalige russische General Rosloff, der vor 25 Jahren an der Schlacht bei Tannenberg teilgenommen hat, berichtet uns vor einiger Zeit aus seinen Erinnerungen mit der ausdrücklichen Erlaubnis, davon bei Gelegenheit in der deutschen Öffentlichkeit Gebrauch zu machen. Die Gelegenheit ist angebracht der großen Tannenbergfeier am kommenden Sonntag gegeben. General Rosloff erzählt: Noch kurz vor Ausbruch des Weltkrieges befand ich mich mit meiner Frau auf Urlaubreise in Deutschland. In Strassburg im Elsaß, rief man uns, so schnell wie möglich den deutschen Boden zu verlassen. Wir fuhren Hals über Kopf durch die Schweiz und Frankreich nach Paris, und zwar zunächst nach Orléans. Die Mobilisierung war schon allgemein im Gange. Während der fünfjährigen Reise von Orléans nach Petersburg konnte ich beobachten, daß der russische Soldat dem Krieg vollständig abhold gegenüberstand, er hatte nicht den geringsten Haß gegen Deutschland, so wenig wie die breiten russischen Bolschewisten. Der Krieg war eine Angelegenheit der Höflichkeit, die den Jaren „eingetrickelt“ hatten. Die Völkerverehrungen gegen die deutsche Botenschaft in Petersburg hatte die Polizei organisiert, und man wußte ja, daß der Königskaputin den Jaren gewarnt und schreckliches Unheil für Russland prophezeit hatte. Kaputin war ein Bauer und kannte die Stimmung des russischen Bauernvolkes. Die wiederholte russische Dampfwaage nun war bei Kriegsbeginn zweifellos schon in voller Bewegung nach Westen. Aber der Aufmarsch unserer Truppen vollzog sich doch recht schwerfällig und lässlich. Nur das heftigste Bitten Frankreichs um sofortigen Angriff und Einfall in Ostpreußen bewog uns, die Zuführung von Armeen zu Armeen außer acht zu lassen. Zudem erweilte sich unser Oberkommandierender der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch als ein willensschwacher und wankelmütiger Mensch. Nach der Schlacht bei Gorlice erließ er Befehle, die bei uns im Grunde einen normalen Charakter, aber nicht die Eigenschaften eines großen Heerführers, auch nicht die Hoffnungen im Gebirge um die Ämter gebracht, in denen er Einfluß in den Stand der Kriegsvorbereitungen hätte erhalten können. Er war seinem militärischen Können dann ebenso wenig gewachsen, wie sein Generalstabschef und sein Generalquartiermeister. Seine Armeeführer, die Generale K e n e u

lampf und Samsonow, die dem General Schlitstki unterstellt waren, hatten Kriegserfahrung und Kenntnisse. Das wurde aber alles wieder aufgehoben durch Rennenschlamm verhängnisvollen Fehler: Er übertrieb. Ein glänzend verlaufenes Gefecht in Ostpreußen sollte er sofort als großen Sieg über die deutschen „Greitritze“ hin und her seiner Meldung hinzu: „Ich habe den lebenden Feind!“ Der vorstößige Samsonow sollte bei diesem leichtsinnigen Beginn nicht mitmachen. Man zwang ihn durch Befehl dazu, und richtig: die ungeheft vormalstehende 2 russische Armee wurde durch die geniale Strategie Hindenburg-Lubendorffs zur Hälfte aufgerieben. Der Argwohn im Stab Samsonows wuchs, als zwei deutsche Kavalleristen gefangen eingebracht wurden, die jede Auslage verweigerten. Aber aus ihrer Uniform konnte man feststellen, daß sie gar nicht dem 20. deutschen Armeekorps, dem allein man sich gegenüberüberstand, gehörten, sondern dem 1. Armeekorps. Das Urteil entfiel sich damit bereits. Dazu kam: die russischen Befehle mußten ungeschickt hinausgegeben werden, weil die nordwesten Städte keine Schlüssel zum Entziffern von Geheimtexten besaßen. Man hoffte auf den heiligen Nikolaus und darauf, daß der deutsche Junker schließe. Aber dieser schloß durchaus nicht, und so erhielt die deutsche Heeresleitung Kenntnis von fast allen russischen Armeebefehlen. Übrigens wurden auch deutsche ungeschickte Funkprüche in der Tannenberg-Schlacht von uns aufgefangen. Aber sie waren „Fälle“, wie man in Berlin sagt, zum misserfolg ohne wesentliche Bedeutung. Am 28. August besah Samsonow den Abmarsch aus Reichenburg und ließ alle Verbindungen abbrechen. Beim Dorf Barlik verwickelte er sich in ein für ihn unheilvolles Gefecht. Am 29. August gab er auch hier den Rückzugsbefehl. Unsere russischen Soldaten, zum größten Teil brave, tapere Leute, wurden durch das ewige Hin und Her zu müden, verzweifelten und gleichgültigen Heerhaufen. Das Unheil nahm seinen Lauf. In der Nacht zum 30. August verschwand Samsonow spurlos. Es ist bekannt, daß er sich in jener Nacht erschossen hat. Die russischen militärischen Kreise und die öffentliche Meinung zu Hause haben sehr Andenken trotz der tragischen Niederlage als an einen ihrer Besten geehrt. Und auch die Deutschen verachten ihn nicht. Das kleine Denkmal auf der ursprünglichen Grabstätte bei Willenberg in Ostpreußen — die Leiche wurde später von der Witwe nach Russland überführt — trägt die Aufschrift: „General Samsonow, der Gegner Hindenburgs in der Schlacht bei Tannenberg. Gef. 30. August 1914.“

Dem Führer.

Einsamster Du...

Einsamster du, weich Schicksal uns erwähle,
Auf deine Schultern ist es schwer gelegt.
Wir schauen an dich. Wir warten auf Befehle
Gespannt und stumm, bis fertig deine Seele
Den Willkür der Entscheidung aus sich schlägt.

Du sprichst zu uns. Du weisst aus uns Gewalten.
Wer aber redet zu dir? Du lebst dort,
Wo über Gipfeln Schicksals-Nächte schalten.
Mit ihnen magst du einsam Zwiesprach halten,
Entlausen ihnen Gottes kühles Wort.

Dies Wort sagst du uns. Und wir dürfen bauen
Vom Welt befehlen und befreit zugleich.
Du magst getrost von deiner Höhe schauen:
Ein Hergens-Ring aus Liebe und Vertrauen.
Einsamster du, war einer je so reich?

Gerhard Schumann.



Deutsches Sportflugzeug von den Polen beschossen.

Am Donnerstag wurde, wie bereits gemeldet, in den Donnerstagsstunden ein etwa 200 bis 300 Meter Höhe über Joppol fliegender deutscher Sportflugzeug von polnischer Seite aus beschossen. Schon Schußspuren wurden auf das Flugzeug abgegeben. Die hier abgebildeten Rostspuren sind man vor dem Joppoter Kurhaus und sollte sie als Beweismaterial nieder. Der in der unteren Hälfte des Bildes abgegebene Teil des Führers trägt, wie man sieht, den polnischen Adler.

(Weltbild-Bogenborns-W.)

Wir deuten Wiesbadener Familiennamen.

Welling. Daß es im Dänischen ein Wort Welling, geschrieben Welling, gibt, das so viel als Frei bedeutet, weiß ich, aber daß dieser Familienname aus dem Dänischen bezogen ist, glaube ich nicht. Warum wollen Sie denn unbedingt in die Ferne schauen, wenn das Richtige so nahe liegt? Denn bequemer können es die Welling, die nach ihrer Angabe, die rund um die Würzburg herum wohnen, doch nicht haben, als inabzufragen in den Kreis Wagen, wo das schmucke Dorf Welling (etwa 600 Einwohner) liegt. Der Familienname Welling ist ein Herkunftsnamen, und zwar dort man wohl bei der besten Verbreitung dieses Namens Ihrer Sippe mit Sicherheit annehmen, daß das Welling im Kreise Wagen gemeint ist. Dieser Familienname kommt in Süddeutschland im Jahre 1311 in der Form Wellingger vor, aber schon 1316 heißt der damalige Träger des Namens Eberhart Welling. In diesem Falle handelt es sich um den Ort Welling bei Kirchheim unter Teck. Es zeigt sich hier wieder, daß bei den auf ein oder er gebildeten Herkunftsnamen die Endsilbe häufig weggelassen wird. Daß es noch einen Weller Welling bei Steinföring in Bayern und noch zwei weitere Welling im Kreise Merzig und im Kreise Dandridge gibt, soll Ihnen nicht vorenthalten werden, damit Sie sich bei Ihrer Sperrforschung nach Würzburg ausdehnen können.

Wahle gibt es in Deutschland unzählige, aber in der Aussprache wandelt sich ein w, ei, ai, au, und a, woju dann noch die vornehme Schreibweise mit ein kommt. Etwa 2 Duzend Orte gibt es in Deutschland, denen der Heu bach seinen Namen gegeben hat. 12 Orte heißen schriftlich Heu bach, und davon liegen sechs in Baden. Die fünf Hei bach hat sich Bayern vorbehalten, und von den vier Heu bach beansprucht Bayern auch drei. In die beiden Heu bach teilen sich Baden und Württemberg und das eine Hei bach ist im Rheinland zu finden. Man hat aber die oben aufgeführten Familiennamen wachsellos nicht nur Herkunftsnamen, sondern sie sind auch Bezeichnungen der Wohnorte an einem Bache gleichen Namens. Daneben ist ferner zu berücksichtigen, daß die Familiennamen entgegen ihrer Schreibweise, mundartlich abgewandelt werden. So entfiel ich mich eines aus Württemberg in Kallau eingewanderten Hausbach, der mundartlich stets hachbach hieß. Nachdem die deutschen Familiennamen fest wurden, sind wesentliche Änderungen wohl kaum noch vorgekommen, ab aber vor einigen hundert Jahren doch die Mundart nicht hier und da einmal einen Sieg über das geschriebene Wort davongetragen hat, wage ich nicht zu weinern.

Landestoniervatorium zu Leipzig

Direktor Prof. Walter Davison.
Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst, Hochschula- u. Musikschulstellen, Opern-, Opernregie- und Operndirektoren.
Kirchenmusikalisches Institut, Leitung Prof. Dr. Karl Straube
Anmeldung für das Wintersemester 1939/40 für alle Abteilungen bis zum 10. September. Studiengebühr 150.— bis 375.— RM jährlich. Einzelne unentgeltlich durch das Geschäftszimmer.

Was gefällt, empfiehlt man weiter!

Wir möchten immer weitere Kreise mit unserem „Wiesbadener Tagblatt“ behaupten. Weil Sie seine Leistung kennen, bitten wir Sie um Bekanntheit von Anzeigen, an die wir Probenummern senden sollen.

An das
Wiesbadener Tagblatt
Tagblatt-Haus
Lunggasse 21

Schicken Sie bitte Probenummern an:
Name: _____
Stand: _____
Ort u. Straße: _____
Name: _____
Stand: _____
Ort u. Straße: _____
Name: _____
Stand: _____
Ort u. Straße: _____
Eingesandt von: _____

Bitte ausschneiden und ausgefüllt in unserer Geschäftsstelle abgeben oder unfrankiert in den Briefkasten werfen.

Ämliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden

Zahnplanänderungen bei den städt. Zahnkliniken
Mit sofortiger Wirkung werden bis auf weiteres nachfolgende Linien eingestellt:
Linie 3: Hauptbahnhof—Hof-Hilfer-Platz—Gärten
Linie 13: Hof-Hilfer-Platz—Rothfriedhof
Linie 4: Dürerplatz—Galeriestraße
Auf den übrigen Linien wird von Sonntag, den 27. ds. Mts., ab an Stelle des 6-Minutenverkehrs bis auf weiteres der 7½-Minutenverkehr eingeführt.
Wiesbaden, 26. August 1939.
Städtische Betriebsbetriebe Wiesbaden.

Verteigerung verfallener Pfänder.

Montag, 28. August, ab 8.30 Uhr, findet in dem Verwaltungsgedäude Leihstraße 10 eine Pfänder-verteigerung statt.
Der Oberbürgermeister,
— Weidam —

Wiedereröffnung des Augusta-Viktoria-Bades.

Das Augusta-Viktoria-Bad wird nach Beendigung der Instandsetzungsarbeiten am Montag, 28. August, wieder eröffnet.
Die Schwimmzeiten sind wie folgt festgelegt:
Für Männer: Dienstag 14.00—19.00 Uhr
Für Frauen: Montag 18.00—21.00 „
Dienstag 9.30—12.00 „
Donnerstag 14.00—19.00 „
Samstagsbad: Mittwoch 14.00—19.00 „
Freitag 14.00—30.00 „
Sonntag 9.30—12.00 „
Montag 14.00—21.00 „
Dienstag 8.00—12.00 „
Wiesbaden, 26. August 1939.
Verwaltung der Stadt, Volkshäuser.

WIESBADENER
Pikante Stangen
Hersteller: Richard Schöberl
Kalkweg 15, Telefon 27438

Künstliche Zähne ohne Bürste schnell sauber!

Mehr als 10.000 Zahnärzte und Dentisten verwenden ihren Patienten das vom Zahnärztlichen Material-Prüfungsausschuss getestete und ausgezeichnete Kautschuk. Es reinigt die Zahnoberfläche ohne Bürste vollkommen und lässt die Batterien, Kautschuk ist für Prothesenmaterial und künstliche Zähne ganz unbedenklich. Für kurze Zeit bekommen Sie Kautschuk in einer Probeabpackung, die zu 4-5 Minuten-Reinigungen reicht. Das ist die beste Gelegenheit zum Ausprobieren. Sie legen Ihre Kunstzähne in eine selbstbereitete Kautschuk-Lösung und nehmen es nach 20-30 Minuten völlig gereinigt heraus, wie das schon tausende Beweiskunden tun. Das ist so einfach und wirkungsvoll, daß Sie es werlt nicht glauben werden, aber der Inhalt der Probeabpackung wird Sie rasch überzeugen.
Jede Apotheke, Drogerie und Dorfwarene kann die Probeabpackung rasch besorgen, wenn — Sie will! — Wer es kauft — nimmt Kautschuk!

Fußschmerzen

Hallen-schmerzen, Anschwellungen, Brennen, Jucken und leichtes Gehen. Wer Fußes Weh tut, er muss wissen, Sie sind heute nicht mehr abgeben. Wein — Sie laufen wie eine Biene, wenn Sie Kautschuk-Pflaster machen. Die Kautschuk-Pflaster werden auch bei Ihnen Ihre Wirkung ausüben, und Sie werden daran, daß Ihre Füße das ganze Körpergewicht tragen und nach dazu in Überforderung einengen sind. Es ist für Sie, und daß Sie am Abend sehr wohl für diese Zeit ein Fußbad verdienen mit dem besten Kautschuk-Dabieral.

Hühneraugen

Drücken Sie nicht schon die verletzten mit Kautschuk-Pflaster weg? Wenn Sie nicht erst, wie Löcher und unblutig das ging? Niemand konnte Sie mehr, auf die Hühneraugen treten? — Sie sind...? Nehmen Sie lieber wieder bei Hühneraugen und Hornhaut das seit über 20 Jahren millionenfach bewährte Kautschuk-Pflaster. Sie regen es unaufrichtig und ohne Beschwerden unter dem Strumpf, weil es selbstklebend ist. Es reißt für mehrere Tage, weil Sie jemals nur fest ab-schneiden, wie Sie brauchen.
Das blaue Kautschuk-Pflaster bekommen Sie überall. Es gibt wohl kaum jemanden, der es nicht kennt oder nicht verkauft. Kautschuk-Pflaster, Berlin-Greifswald.

Reisen und Wandern

Weingegnetes Rheinland.

Kleine Streifzüge freudig und quer.

Für das Land am Rhein und an seinen Nebenflüssen ist der Spätsommer, die Zeit der frühlichen Wingerleise, die höchste Reifezeit. Wer die herrliche Pflanze der hier vereinigten Gärten...

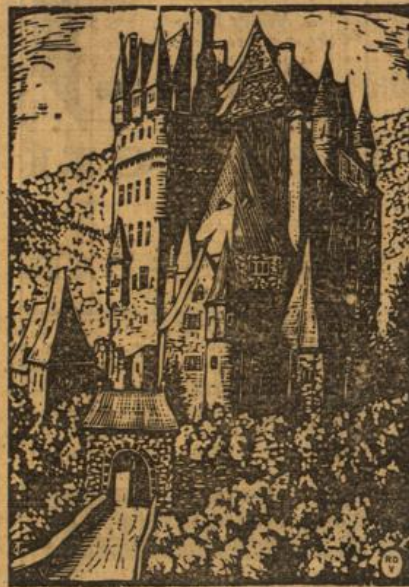
Gemühtlich sind auch die Streifzüge nach den vielen herrlichen Weinorten im engen Rheintal zwischen Ahmannsbaußen und Singen im Süden und Koblenz und Ehrenbreitstein im Norden...

Von der alten Römerstadt Mainz mit ihrem Dom und den gemalten unterirdischen Gemälden der großen Rhein- und Selb...

Der Endpunkt unserer Route auf der Strecke Koblenz-Trier ist Wengersdorf, das abseits von der Mosel liegt. Jedoch führt von dort im Westtal eine Seitenlinie über Dorn und Schloß Pöhl...

Auch die Stromtrasse von Koblenz bis Remagen bietet mit ihren herrlichen Orten - Hattenheim, Rüdesheim, Binsfeld - eine...

fatte 348 für die Weinstadt. Diese Bahn führt durch das vielgenutzte romantische Tal, das sich die Weine der Gegend...



Burg Elz an der Mosel. (Nach einem Holzschnitt v. G. Tzoller. - KHM. - M.)

sch ein Weinort an den anderen. Reimersbach, Mandelb., Koch, Oriental mit einem großen katalischen Weingut, Waldsiedel...

Reise ohne Gefahr!

Immer wieder ereignen sich im Reiseverkehr Unfälle, die bei einiger Vorsicht hätten vermieden werden können. Immer wieder...

Vor einiger Zeit wurde ein Schrankenschieber durch eine aus einem Zuge geworrene große Schere verletzt. Waid- und...

Wie oft sieht man folgendes Bild? Bei einfahrenden Zügen hört man von dem Aufsichtsbahnen wiederholt den Ruf: 'Zu...

Kleines Reisetagebuch.

In Paderborn ist eine Freizeithütte mit 1800 Zuschauerplätzen eröffnet worden. Ihren Hintergrund bilden die Türme der...

Die hamburgische Kunsthalle, die Ende August 70 Jahre alt wird, hat aus englischem Privatbesitz das Gemälde...

In Offenbach in Baden kommt am 8. Oktober die 1933 gegründete Griminalschützen-Kommando zusammen. Es tagt jeweils...

Das Elinger Tor in Weihenburg i. B., eines der schönsten deutschen Stadttore aus dem 15. Jahrhundert, ist in...

Das Heimatmuseum in Kreuzburg/O.S. wird zu einer Gedächtnisfeier für Julius Freytag, der 1816 in Kreuzburg geboren wurde...

Frankfurt a. M. hat in einem Vereinsauschreiben 1000 RM für eine deutsche Reichsbürgerin ausbezahlt, die ihre österrische...

In Angelnheim a. Rh. findet Anfang September zwei Freizeitanstellungen von Robergalls 'Reisebericht' statt. Die Zeitung...

In Wuppertal in Waler, Kappel und Wipplig zu leben, die der Frontkämpferbund bildender Künstler veranstaltet.

Lahn. Wo verbringe ich mein Wochenende und meinen Urlaub? Schne ders Hotel u. Pension am Herthasche...

Westerwald. FREUNDENHEIM „ZUM TANNENWALD“ bietet herrliche Landschaften Dorndorf (Westerw.)...

Rheingau. Gasthaus Holl. HATTENHEIM a. Rh. Inhaber: J. LAUFER. Bekannte bürgerliche Gaststätte...

Waldwirtschaft. „ZUR KRIMM“ Gonsenheim bei Mainz / Bes. K. Stoll b. d. Müllerscheinständen...

Waldhotel Jagdschloß Niederwald an der schönsten Stelle des Rheins! Das schöne Ausflugsziel...

Gaststätte auf der Lorelei O. Vetter. Gute Familien und Gefolgenschaften angenehm. Aufenthalt...

Schöner Ausflugsort. Freiwehheim a. Rh. Haltest. d. Köln-Düsseldorfer Dampfschiffe...

Taunus. Hotel-Gaststätte, Walfriede. WEHEN I. T. bei Wiesbaden. Besitzer: Heinz Seuler...

Luftkurort Nastätten i. Ts. Privat-Pension H. Eckel, Ruf 303. Ruh. Lage außer d. Stadt, waldreiche Gegend...

Neumeilnau Taunus. Im herrl. Wald, alter Burgen, Schwimmbad, Luftbad...

Diät- und Kneippkurort Camberg i. Ts. Erholungskuren, Nervenstärkung, Herz- und Gefäßleiden...

Waldrestaurant Rote Mühle. 20 Minuten von Böhnhof Hornau (Straße Höchst-Königsstein)...

Hotel Bremser. Die altbekannte Gaststätte am Eingang des romantischen Jammertals...

Rhön. Eppenhain/Taunus 500 m. Haus Rosser, Rest. a. Salzbrunnen...

Gebt den Tieren täglich und öfters Trinkenwasser! Schwarzwald

Badischer Hof Oberkirch. Gemühtlicher Ferien-Aufenthalt bei prima Unterkunft und Verpflegung...

Privat-Pens. 'Waldfrieden' Eppenhain/Rh. auf den Höhen d. idyllischen Wipperfertales...

Werdet Mitglied der NSV.

DKW ELEKTRODIENST. Auto-Licht Nicodemus. Bismarckring 42

Hotel Bremser. Die altbekannte Gaststätte am Eingang des romantischen Jammertals...

Waldrestaurant Rote Mühle. 20 Minuten von Böhnhof Hornau (Straße Höchst-Königsstein)...

Hotel Bremser. Die altbekannte Gaststätte am Eingang des romantischen Jammertals...

Rhön. Eppenhain/Taunus 500 m. Haus Rosser, Rest. a. Salzbrunnen...

Gebt den Tieren täglich und öfters Trinkenwasser! Schwarzwald

Nahe. „Zum Weinbaukongress!“ Besuchen Sie bitte die sehenswerte althistorische Stätte edler Naturweine...

EBERNBURG. „Schwarze Katze“ im 1000-jährigen Wandort Ebernburg...

Odenwald. Kirch-Bronbach im Odenwald. Galtthof - Pension „Zur Krone“...

Alpen. Feldkirch MONTFORT. Ein Sommer in Feldkirch...

Nach Nordamerika. Holland-Amerika Linie. Regelmäßiger Passagierdienst...

Nach Nordamerika. Red Star Linie Dienst. Antwerpen-New York v.v.

Nach Nordamerika. Wetreisebüro Rettenmayer G. m. b. H. Wiesbaden, Webergasse 28 - Ruf 27242

SCALA

Die neue Saison mit Bravour begonnen

schreibt das Volksblatt am 17. August
Das überfüllte Haus spendete
stärksten Beifall

schreibt das Tagblatt am 16. August
Sie verdümen viel, wenn Sie d. grandiose

Saison- Eröffnungs- Programm

der 9 Welt-Attraktionen nicht sehen
Tägl. 8.15 Uhr! Karten: 60, 80, 1.-, 1.20, 1.80

Morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr
FAMILIEN-VORSTELLUNG
Karten: -.40, -.90, Kinder: -.30

Restaurant
Fürst Bismarck
Bismarckring 16
ist bekannt u. auch beliebt
wegen seiner
vorzüglichen Qualitäten

Schreibstube
gut, billig
Masch. verfüh.
50 Pf. täglich.
An- u. Verkauf
kommen 5
Neugasse

WALDALLA THEATER

Neueröffnet!
UND VARIETE
GARDERIE, Sa., 8.15 Uhr

Das zweite Erfolgs-Programm
im neueröffneten Haus!
EIN WILLY-FORST-FILM:



Willy Forst - Trude Marlen - Paul
Höbinger - Gustav Diessl - Otto Dressler
REGIE: WILLY FORST

Willy Forst's meisterhafte Regiekunst,
seine persönl. Darstellung einer Doppel-
rolle hat hier ein Filmwerk geschaffen,
von Eigenart, Logik und atemberaubenden
Geschehen.

Ein großer Film!

BUHNE

Die sieben **MARAVILLAS**
die deutschen Sportmädels

Kulturfilm:

Wild und Weidwerk - Tobis-Wochenschau

Erstaufführung!

Nicht für Jugendliche!

Sonder-
Veranstaltung

Wochenend im Film-Palast

Lillian Harvey
in der Rolle der Tänzerin
Willy Fritsch
in der Rolle des finnischen Revolutionärs
Willy Birgel
in der Rolle des russischen Gouverneurs
in dem Ufa-Film

heute
Sonntag

10.50 Uhr
(22.50)

Schwarze Rosen

Herbert

unterhält Sie meisterhaft
am Flügel u. Akkordeon in der
MARTINI-BAR
Tanusstraße 27

Café Orient bietet einen gemütlichen Aufenthalt mit
seiner herrlichen Rheinblickterrasse • Eig.
Konditorei • Jeden Samstag u. Sonntag
(Unter den Eichen) **Tanz** Inhaber X. Finsterer

Achtung Kegelgesellschaften!
Guter Donnerstagabend-Klub sucht einige Herren
Mittwoch abend ein' gute Kegelbahn frei

Weißer Rössl
Bleichstraße 34 Inhaber Hans Willeke

Kleiner Gambrinus - Blücherstr. 22
soviel wie... Behaglichkeit u. preiswerte Küche

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. August 1939
Klarenthaler Kerb
Großer Kerberummel • Tanz Die Klarenthaler Wirte

AUTO-Verleih
Personen- und Lieferwagen
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 25584

Aufruf!
zum Besuch des
Café Nerotal (fröh. Beausite)
an der Endstation Linie 1
bleibt Golansky.

Norma 4-Farbstifte
der zuverlässige Schreibstift
4.- 6.- 7.50 10.- 15.-
KOCH am ECK



**Kein Heim ohne
Polstermöbel**
In überaus reicher Auswahl
bringe ich

Polstersessel
25.- 28.- 35.- 46.-
58.- 65.- 78.- 110.-
Moderne Kautschs
85.- 120.- 180.- 205.-
225.- 250.- 290.- 310.-

**MOBEL
BAUER**

Wiesbaden Wellritzstr. 12

Ein neuer, großer Ufa-Film
von stärkster Dramatik!



DIE GELIEBTE

— die Geschichte einer Blumenver-
käuferin in Berlin der Vorkriegszeit
feinsinnig gestaltet von

Gerhard Lamprecht
mit
**Willy Fritsch / Viktoria
v. Balasko / Karl Martell
Grethe Weiser u. a.**

Aktuell!
In der neuen Ufa-Woche u. a.
**Nichtangriffspakt
Deutschland - Sowjetrußland**
Reichsaußenminister von Ribbentrop
auf dem Wege nach Moskau

Wo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr / So. auch 2.00 Uhr

UFA-PALAST

Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2, 4, 6.15, 8.30

Der Ufa-Film
Hallo Janine
mit
**MARIKA RÖKK
JOHANNES HEESTERS
RUDI GODDEN**

Neueste Deulig-Wochenschau
mit Aufnahmen vom Abflug
des Reichsministers
von Ribbentrop nach Moskau
+
Volksdeutsche Flüchtlinge be-
richten über den Schrecken-
terror in Polen.

Film-Palast

-.50, -.75, 1.-, 1.25, 1.50, 2.-

APOLLO

MORITZSTRASSE 6

CAPITOL

AM KURHAUS



**MÄDCHEN
AUS
ARGENTINEN**
Ein ergreifender Film
voll Leidenschaft, Konflikten und menschlichen Gefühlen
Jugend zugelassen!

**Drei
wunderschöne
Tage**

Gina Falckenberg, Annie Markart, Gustav
Waldau, Otto Wernicke, Walter Janssen,
Herbert Hübner, Josef Eichheim

Kannst du den Mann, neben dem du jahrelang
arbeitest, die Frau, die du liebst! Hörst du auf
deines Herzens Stimme! — Darauf findet dieser
lebenswahre Film eine befriedigende Antwort

Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr — Sonntags ab 2 Uhr

Sonntag letzter Tag!

Grenzfeuer

mit Attila Horbiger, Gerda Maurus, H. A. Schlettow 3.55, 6.10, 8.30, So. ab 2.00

Jugend hat Zutritt!

Ab Montag!

Stimme aus dem Aether

mit Ernst Waldow, Anneliese Uhlig, Mady Rahl, Kurt Woltzmann, Lotte Werkmeister, Erich Fiedler

Spielleitung: HARALD PAULSEN



Sonnenberger Nachkerb

Sonntag, den 27. August 1939:

Die Sonnenberger Wirte



Vertrieb sämtlicher Heil- und Tafelwässer. Limonaden, Apfel- u. Traubensaft

F. Wirth Kommandit-Gesellschaft Wiesbaden, am Güterbahnhof West - Ruf 20054

Die Stammkarten - Ausgabe

I. Rate, erfolgt werktäglich ab Montag, 28. Aug., von 10-14 u. 17-19 Uhr an der Stammkartenkasse, Theaterkolonnade. Intendantur des Deutschen Theaters.

Reichsfest der Frankfurt

Sonntag, 27. August 1939.

- 6.00 Zum Tag von Tannenber... 8.40 Julie G. Bachmann... 12.00 Ball... 15.00 Prober Dorfsonntag... 20.30 Erntedankfest...

Montag, 28. August 1939.

- 5.00 Markt... 8.40 Prober Klang... 12.00 Konzert... 16.00 Konzert... 20.30 Der blaue Montag...

Residenz-Theater

Eröffnung der Spielzeit 1939/40 Samstag, den 2. September, 20 Uhr (St.-R. II/I. Vorst.)

Der Fächer

Rokoko-Komödie in 3 Akten von Carlo Goldoni. Übersetzt und bearbeitet von Albert Fischel. Musik von Robert Tantz.

Werden Sie Platzmieter des Residenz-Theaters

Das feste Abonnement bietet Ihnen 20 Erstaufführungen... Das zwanglose Abonnement in Form von 6er und 12er Karten...

Verlangen Sie unser illustriertes Werbeheft

kostenlos erhältlich an der Theaterkasse und bei den Vorverkaufsstellen.

Residenz-Theater

Sonntag, den 26. August, 20.15 Uhr: Wandlungen der Liebe

Sonntag, den 27. August, 20.15 Uhr: Fabian, der Elefant

Montag, den 28. August, 20.15 Uhr: Das Konzert

Mittwoch, 30. August, 20.15 Uhr: Wandlungen der Liebe

Angebot - oder Nachfrage? es ist gleich - der große Tagblatt-Anzeigenteil gibt erschöpfende Auskunft!

Ab Montag, den 28. August, wieder die beliebtesten verbilligten

Sonderfahrten

- Weilburg, Limburg 5.- Hohenfels (Zollhaus) Scheidetal 3.50 Taunushöhnenfahrt über Nastätten... Kleine Spessartfahrt 5.50 Wisperthal mit Hansenberg 3.50 Braubach mit Marxburg 4.50 Stromberg, Blüchertal, Steeg, Bacharach 4.50

Die Fahrten werden abwechselnd ausgeführt. Nähere Auskunft im Büro und durch Telefon 21184/5

Rheinland Autobus-Gesellschaft Wiesbaden - Wilhelmstraße 58

Holzkohlen

Bügelkohlen - Generatorkohlen für Autozwecke in allen Mengen. Holzkohlen-Tankstelle

A. Nemnich

Kohlenhandlung Datzheimer Str. 81, Hermannstr. 21, Ruf 20578

Union

Fahrräder und Anhänger Anzahlung ab RM. 5.- Alleinvertrieb:

Langmann

Gneisenastraße 33

Wartum la KAFFEE

CAFE - RESTAURANT und bekannter Zwetschenkuchen

TRAURINGE TERZAHUNG EW-STÖCKER Ob. Webergasse 52

26./27. August 2.-4. September Mainzer Weinmarkt Das größte Weinfest am Rhein 26./27. August 2.-4. September

Hotel „Bavaria“ Täglich Tanz bei rheinischer Stimmung

Weinhaus Schreiner Naturreine Weine - Gute Küche Mainz, Rheinstraße 38, am Fischer

Weinhaus Seipp Brand 8 - Sennhülle Naturr. Weine Gut gepflegte Biere Bekannt gute Küche

Siechen-Bierstuben Große Bleiche 29 - Ruf 34346 Spezial-Ausschank des weltberühmten Siechen-Bieres

Weinhaus Moll zur Andau Mainz, am Schillerplatz - Ruf 33921 Naturreine Weine - Gute Küche

Gaststätte Sedlmaier Dominikanerstr. 3, am Theater Ausschank Bobo-Export Pflugsäcker Bock-Ale, sowie gute und preiswerte Küche

An allen 5 Weinmarktstagen 26. und 27. August, 2., 3. und 4. Sept. Konzert und Tanz. Kapelle Münster

Zum Häus'chen Älteste Mainzer Weinstube. Erbaut um 1500 - Augustinerstraße 4

Das Glück unserer Jugend ist das Glück unseres Volkes! Werdet Mitglied der NSV!

Café „Münsterlor“ Fritz Felt Mainz

Ein wünschenswertes daß Ihre Anzeige gut, wirkungsvoll und mit größter Sorgfalt gesetzt und plziert wird.

Weinhaus zum „Gelben Aß“ Postgäßchen 8 (Brand) - Naturr. Weine Bekannt gute Küche - Gepflegte Biere Christel Simon

Brauhaus zum Birnbaum Die Gaststätte für jedermann und für jede Börse - Bier vom Faß - Spundekäse Neuer Inhaber: Eug. Berthold

Weinhaus Kirsch Holzstraße 2 - Ausschankweine Spitzengewächse Küche von Ruf

Wo stand der erste Hochofen in Deutschland?

(Von unserem E. M. Korrespondenten.)

In allerneuester Zeit wird der erste Hochofen der Hermann-Göring-Werke in Betrieb genommen werden können. In diesem Zusammenhang ist es interessant, die Anfänge der deutschen Hüttenindustrie zu betrachten.

Der erste Hochofen? Unbedenklich wird man sagen: im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, im „Kohlenpott“. Da hand es aber nicht!

In Kasselstein bei Neuwied wird seit etwa drei Jahrhunderten Eisen bearbeitet. Die meisten alten Eisenwerke geben auf Röhren zurück, so auch das Werk am Kasselstein, dessen Gründungsjahr nicht bekannt ist. Die „Röhle am Kasselstein“ wurde aber im Jahre 1888 in dem Schmelzwerk des Grafen Friedrich zu Wied erworben, der in dieser Gegend den Bergbau neu eröffnet haben soll. Dieser Erzbergbau stütze sich auf Ausläufer der Siegener Erzorkommen. Hochofeneisen lieferte reichlich der Westerwald und die Wassertrift die Bergwerke.

1787 wurde in Kasselstein am Wiedbach das Größlich-Wiedische Hüttenwerk gebaut, dem nun rasch ergänzende Werke und Erweiterungen folgten. Es sind „Bleichhammer“, d. h. Biede wurden hier mit dem Hammer hergestellt. Das

Hüttenwerk wurde 1760 verpachtet, und durch Verordnungen, die besonders wirtschaftliche Einrichtungen darstellten, sollte dem heimischen Erzeugnis weitgehender Absatz gesichert werden. Aber in England war man inzwischen zum Walzen der Bleche übergegangen, sie waren billiger als die mit der Hand gehämmerten, und so war Kasselstein nicht mehr konkurrenzfähig.

Da entschloß sich der Wächter Remm, den ersten Hochofen aufzukleben, der im Juni 1761 angeblasen wurde. Das gab dem Werk erheblichen Aufschwung, wenn es auch kostspieliger Verluste bedurfte, bis ausreichend Erfahrungen gesammelt worden waren. Die ganze Anlage wurde im Jahre 1776 durch Feuer zerstört, aber bald wieder aufgebaut und fertigte nun wieder alle Arten von Kesseln, Tellern und Schüsseln, Löffeln und Töpfen, Kaffeerollen und Pfannen an.

War im Jahre 1761 hier der erste Hochofen angeblasen worden, so erbaute hier auch der erste Hüttenofen für Steinbohle, die die Holzbohle abgelöst hatte. Die Herstellung des Eisenblechs wurde aufgenommen, und die ersten Schienen der Eisenbahn Nürnberg-Gürth, die 1835 ihr 100-jähriges Jubiläum feiern konnte, stammten aus Kasselstein. Und noch eine „Erfleuchtung“ verleiht Kasselstein in seiner Weltgeschichte: In Mannheim wurde im Jahre 1842 die erste „Reitenbrücke“ über den Neckar gebaut. Alle Eisenstücke dieser Brücke wurden im Hüttenwerk Kasselstein gefertigt.

Bermischtes.

Die Weltgeltung der deutschen Maschine. Jedermann weiß, daß die deutsche Maschine wegen ihrer Qualität und der Präzision mit der sie arbeitet, in der Welt einen guten Namen hat. In Wettbewerbsergebnissen mit Erzeugnissen anderer Staaten erobert sie sich immer wieder den ersten Platz, aber wenige nur wissen die richtigen zahlenmäßigen Zusammenhänge, mit denen sie die Weltgeltung der deutschen Maschine nachweisen können. Mit dieser Tatsache hat sich kürzlich die „Kundschau Deutscher Technik“ auseinandergesetzt. Es heißt sehr richtig, daß ein Volk mit geleiteter Wirtschaft, mit Vierjahresplänen usw. sehr wohl über die wichtigsten Zusammenhänge auch zahlenmäßig unterrichtet sein muß und die Statistik nicht nur für Fachleute, sondern auch für den „Laien“ geschrieben werden müssen. Dementsprechend müssen alle allgemeinwichtigen statistischen Zahlen bekanntgegeben werden. Als Beispiel wird die Tatsache aufgeführt, daß deutsche Maschinen ein führendes Ausfuhrprodukt des Reiches sind. Sie werden in 120 Ländern mit eigenem Zollsystem ausgeführt und kein Land ist mit mehr als sieben Prozent des Gesamtexportwertes beteiligt. So also kann man sagen die deutsche Maschine hat sich einen beträchtlichen Teil der Welt erobert. Als Ersatz für Exportverluste gelang es, neue Absatzgebiete zu erschließen. Diese Zahlen beweisen, daß die deutsche Maschinenindustrie wirtschaftlich nicht die Hinterteile ins Korn zu werfen braucht.

Das richtige Augenglas



gibt sicheres Auftreten, sichert gute Arbeit, schont die Augen, gibt gutes Aussehen, lohnt bestimmt die Ausgabe!

Bouffier Rheinstr. 49 (Eckhaus Kirchgasse), Ruf 25374
Die moderne Augenoptik
Operngläser, Feldstecher, Lupen, Barometer
Foto-Abteilung

Optiker Dorner Moderne Brillen
Marktstr. 14, am Adolf-Hiller-Platz, Ruf 23890
Feldstecher, Jagd- u. Sportgläser
Barometer, Höhenmesser, Thermometer

K. Eichhorn Neugasse 20 - Ruf 20410
Staatlich geprüfter Augenoptiker
Optikermeister

Optiker Höhn Inh.: Optikermeister Curt Krieger
Langgasse 5 - Ruf 24643
Operngläser, Feldstecher, Lupen, Barometer
Foto-Abteilung

Brillen-Hunger Webergasse 22 - Ruf 21586
Der Fachmann für gewissenhafte Brillenoptik

Geo. F. Käpernick Langgasse 17
Optik & Foto
Scharfer Blick Käpernick

Optiker Kebler Biebrich, Rathausstraße 67
Das Fachgeschäft für Augenoptik
Mikroskope, Prismengläser
Foto-Abteilung

Carl Müller Langgasse 45 - Ruf 22184
Augengläser, Ferngläser, Barometer

Optiker Theis Friedrichstr. 42 (direkt neben Woolworth)
Ruf 22370
Ihr Brillenberater! Staatlich approb. Augenoptiker

Hermann Thiedge Langgasse 47 - Ruf 22311
Der Optiker - den Sie suchen!

R. Wagner Faulbrunnstraße 3 - Ruf 26938
Der Spezialist für Augengläser!
Sämtliche optischen Artikel
Leistungsfähige Foto-Abteilung

Geben Sie rechtzeitig zum Fach-Optiker! Kasselerferanten!

Reißverschlüsse
in allen Ausführungen liefert sofort
Heinr. Schnellenbolz
Mainz • Steingasse 30

ANZUG - WEBER
H- u. D.-Mäntel, Stoffe, Große Auswahl
Kinder-, Barchendanzüge, Hosen a. Art
Zahlungserleichterung
Mainz, Heidelbergstraße 6 Laden

GETTEN- Anzüge



in reicher Auswahl und immer sehr billig!
128.- 138.- 173.- usw.
Wochenraten von RM. 1.50 an.
Eisenwaren, Näh- u. Schneid- u. Bekleidungs- u. Bed.-Bediene.
Wiesbaden Maurilitstr. 1
Privat- Mittagsstich können Damen noch teilnehmen. Wert 2780.-
Stöße für alle Zwecke aus w. u. grau. Web- u. Rehr. t. a. Qual. Ren. an Kostbaren u. Kolonialwaren aut und preisg. Korbliniererei Schärer.
Sollmundstr. 43.
Eleg. Badfisch- Kinder- und Damenanzüge fertigt preisw. Näh- u. Bekleidungs- u. Bed.-Bediene. Näh- u. Bekleidungs- u. Bed.-Bediene. Näh- u. Bekleidungs- u. Bed.-Bediene.

Quintus-straße 12
Seitenstraße der Schusterstraße
Ruf 59631
Wiesbadener „Tagblatt“

Reichert-Möbel ohne Frage, Verschönen Dir auch schlechte Tage!

Möbel-Reichert Frankenstraße 9 und Bahnhofstr. 17

Weltreisebüro RETTENMAYER G. M. B. H.
jetzt Webergasse 28 RUF 272 42

Schiffskarten für alle Linien
Fluggesellschaften - Gesellschaftsreisen

Wir Pelzfachleute
garantieren für Qualitäts-Pelzwaren!

Herstellung • Umarbeitung • Ausbessern



Pelze
Mäntel und Jacken nach Maß
Kurt Hetzer
jetzt Bismarckring 3
Füchse / Moderne Krugen

Pelz-Moden
Mäntel • Paletots • Jacken
Füchse, Capes
Dominik Schäfer
Kürschnermeister
Kirchgasse 10, Ruf 24777
Ausstellung im Hauseingang

Pelzwaren aller Art
in allen Preislagen
vom Spezialhaus für Pelzwaren
Karl Schenk
Inhaber: Karl Bach
Gemeindebadgäßchen 4 (Nähe Langgasse)
Ruf 22726

Pelz-Glückmann
Schwalbacher Straße 4 (Nähe Rheinstraße)
bürgt für gediegene Maßarbeit
Füchse aller Art

Pelz-Stein
Bleichstraße 18 • Ruf 22868
Elegante Maßarbeiten aus eigener Werkstatt
Große Auswahl in allen Preislagen

Pelz
-Jacken
-Paletots
-Mäntel
Füchse
natur u. gefärbt
Natur Silber-Blau-Weiß-Fuchs
Pelz
-Umfang
-Reparatur
-Umarbeitungen
vom Kürschner
Fr. Wagner
Mortistr. 7 • Ruf 28906

Das Glück
unserer Jugend ist das Glück unserer Volkswirtschaft. Kämpft mit für die Zukunft!
Werst Mitglied der NSV!

Tag- und Nachtdienst des Kraftfahrzeug-handwerks, Ruskunft 04
vom 26. August 14 Uhr bis 2. September 14 Uhr:
Tel. 22043, Konrad-Platz, Friedrichstraße 29
Tel. 27765, Willi-Blint, Bahnhofstraße 10
Zukunft:
Tel. 26807, Schneider & Sömer, Jägerstr. 20

Spez. Autoglas splitterfreies, Sicherheitsglas-Lager
GLAS - STEMLER
Wielandstraße 11, Telefon 22764
Bleivergl. - Ätzerei - Schleiferei - Rotfreies Glasdächer

6 Pf.
kostet 1 mm bei den einseitigen Geisgenheits-Anzügen bis zu 100 mm Höhe im „Wiesbadener Tagblatt“

Ein „älterer“ Herr?
Das Wort mit bitterem Belgeschmack! Wissen Kräfte in der Haut des Alters stark in Anspruch genommen werden. Wer auch im Alter jung und leistungsfähig sein will, nehme regelmäßig **QUICK mit Lezithin** für Herz und Nerven

ih. dann könnten ihnen die Gäfte aus den Wiesbadener Vororten schon Karoli bieten. Bleiben noch die Geleie

Stadtel Wiesbaden - Stadtel Mainz, Eintracht Wiesbaden - Volt-SB, Wiesbaden, Tu. 1846 Biebrich - Reissbahn-SB, Wiesbaden.

von denen anzunehmen ist, daß sie zukunfts kommen. Wiesbaden sollte diesmal durch die komplette Mannschaft des Sportvereins vertreten werden. Der Gedanke war in doppelter Hinsicht gut. Einmal handelte es sich um eine geschlossene Einheit zur Vertiefung, die im Augenblicke kaum noch aus einem anderen Bereich hätte befristet werden können, und dann war damit dem SVWB eine feste, sehr willkommene Gelegenheit geboten, an einem ungewohnten Gegner von überdurchschnittlichem Können noch einmal eine Generalprobe seiner Glieder abzunehmen. Aber nun wird Sportvereins Mannschaft am Sonntag alles andere als formlos sein. Neben dem Mannschaftsführer Bauer fehlt hier Werner Göt. Kramer, so daß die Verteidigung ganz erwischt werden muß, und in den vorderen Reihen ist mit Haupt, Schäfers, Sommer, Kern und vermutlich auch G. Kramer nicht zu rechnen. Hinterher, wie immer, wenn die Mannschaft von West, müssen die Kläden ausweichen; sie werden bis zu einem gewissen Grade dazu wohl auch fähig sein.

Was das folgende Mannschaftsgeschehen:

- Tor: Treidler (Reissbahn); Verteidigung: Schuber (Reissbahn), Gores (Hodenfluh); Stürmer: Demmer (Reissbahn), Brandt und Müller (Hodenfluh); Sturm: Gorrann, Kalenta, Beckenich, Haas (alle Reissbahn), Kiefer (Hodenfluh).

Die Mainzer spielen in schwerer Rolle und meistertem Trifot. Gegen Sportvereins vollständige 1. Mannschaft wären sie kaum ausgekommen. Unter den abspaltenden Umkleen treten sie mit gleichen Gleichsinnigkeiten an. Eintracht und Volt liefern das Stadtel ein, und in Wiesbaden tritt die Reissbahn-SB, auf den Tu. 1846. Nach Ablauf des Kreiszeitraumes sollte es eine Kraftprobe zwischen Stadtel und Kreisfließ werden. Die eben dadurch Ansehungsstärkung ausüben sollte, daß die Mannschaften zusammenkommen, die sich nun über Monate hinaus nicht mehr begegnen werden, da sie nicht gegeneinander um die Plätze kämpfen. Bei der Veränderung des Spielplans ist es, über das Kreisverhältnis zu erörtern. Gerade in der Unmöglichkeit liegt der Reiz dieser beiden Wettspiele.

Bei der Internationalen Schachgesellschaft für Westeuropa führt am Freitag die fünfte Runde in den Westdeutschen Schach-Tour der großen Schwierigkeiten waren diesmal die Ausfälle gering. Im Kampf um die Internationale Trophäe in Deutschland weiterhin Hauptpunkt ist die italienische Mannschaft, die im weiteren Verlauf zu und weiß, daß es, im Wettbewerb um die Silberne Kasse hat ebenfalls Deutschland allein kein feinen Ersatzpunkt.

Einen heutzutage Sieg gab es bei den deutsch-italienischen Turnierkämpfen in Riccione. Nach Beendigung schlossen das bekannte Doppelpaar Lorenz/Duninowski in drei Sätzen mit 6,5, 6,5, 6,5.

Sünther-Wiesbadener Favorit im Tennis.

Die Deutschen Jugendmeisterlichen vor dem Wiskuh. - Der Reichsportführer in Chemnitz.

Die deutsche Jugend hat es bei ihrer jüngeren Teilnahme an den Deutschen Jugendmeisterlichen, mit dem Reiter sehr gut getroffen. Auch am Freitag trübte der Chemnitz-Jugend Sonnenschein, und die gegen Mittag auch der Reichsportführer eintrat, war überall die Stimmung unter unletzen Jüngern und Mädchen portrefflich. Einmal wurde der Betrieb auf allen Kampfstellen aufgenommen. Der Reichsportführer besah sich gleich zu den Teilnehmer, die ihm vornehmlich eine heftige Auflockerung angedeutet hatten. In den Reihen der Mädchen des Unterlandes kam ein sehr gut getriebener, in das Einzel, der heute in der Vorkampfstunde der Obergau Karnten mit 7,5 (8:2) sehr eintragsvoll. Württembergischer Gegner wird der Obergau Sachsen sein, der über Weidmanns Mann 2, (1:1) erfolgreich war. Das Einzel findet am Sonntag statt. In der Baden...

Württembergische Mädchen von den Mädels in der Obergau Karnten (Karlshagen) mit 12,0 Set, die heute Zeit, Kell (Dresden), Hohenbach (Baden) und Merck (Köln) kamen auf 12,5 Set. Die Schnellste in den Vorkampfen über 80 Meter wurden der Döhlum (Schwaben) mit 12,0 Set. Biersch Mädels überstanden im Doppelkampf 1,40 Meter, acht davon bewältigten nach 1,45 Meter und Götli (Baden) schloß noch nach 1,51 Meter. Am Freitag führte nach den Vorkampfen Götli (Weidmann) mit 8,51 Meter. Schnellste ist auch der Soerwart (Sachsen) mit 42,50 Meter.

Am Tennis morgen bei den Jungen Schmidt (Sachsen) und Götli (Weidmann), bei den Mädels Brunner (Sachsen) als erste unter die letzten vier der Einzelwettbewerb ein.

Die Handballer vor dem Start.

Mannschaftsbewerben in der

Im September beginnt im Gau Südwest wieder der Kampf um die Punkte. Da wegen des Fortschritts in der Einstellung mannigfache Änderungen eingetreten sind, die auch für uns in Wiesbaden Bedeutung haben, sei im folgenden kurz dargestellt, wie die Umstellung erfolgt.

Zum ersten Male seit drei Jahren ist Wiesbaden wieder in allen Klassen beteiligt, auch in der höchsten, der Gauklasse. Sportvereins hat die damals in einer schwachen Stunde freiwillig aufgegebenen Jugendabteilung von vier nach dreizehn, immerhin Kampfen zurückgekehrt. Dadurch sind erstklassig wieder sechs Mannschaften gebildet worden. In der Gauklasse sind die Vereine angetreten, die mit dem Gauklasse, die damals in einer schwachen Stunde freiwillig aufgegebenen Jugendabteilung von vier nach dreizehn, immerhin Kampfen zurückgekehrt. Dadurch sind erstklassig wieder sechs Mannschaften gebildet worden. In der Gauklasse sind die Vereine angetreten, die mit dem Gauklasse, die damals in einer schwachen Stunde freiwillig aufgegebenen Jugendabteilung von vier nach dreizehn, immerhin Kampfen zurückgekehrt. Dadurch sind erstklassig wieder sechs Mannschaften gebildet worden.

Einteilung gegen das Vorjahr.

besteht sind, die Vorkampfe austragen. Von den neuen Staffeln des Bezirks Gau-Südwest interessieren uns vor allem die Staffeln A, B, C, die Wiesbadener Mannschaften und die Vereine, die mit anderen Vereinen um den Aufstieg nach oben kämpfen. In der Reihenfolge, in der sie im vergangenen Jahr diesem Ziel am nächsten kamen, sind dies von der alten Garde: Weidmann (Wiesbaden), Tu. 1846 Biebrich, Tu. 1846 Biebrich und Volt Wiesbaden; neu hinzu kamen die Kreisbeuten von Wiesbaden, VfL Erbenheim und SV 1910 Wiesbaden, sowie der Dritte der Mainzer Kreisfließ, Tu. 1846 Biebrich (die beiden ersten aus Mainz, SV. Kolthelm und Tu. 1846 Biebrich, sind in die Mainzer Kreisfließ aufgeführt). Der Aufstieg des Tu. Kolthelm in die Wiesbadener Staffeln dürfte jedoch noch nicht einträglich sein. Er wird den ihm etwas vorzuziehen zugewiesenen Platz hier wahrscheinlich noch in einem Vorkampfbewerbe gegen den mindestens ebenfalls berechtigten Wiesbadener Dritten, Zuersthand, zu verteidigen haben. Denn wenn ihm eine dritte Mannschaft in Wiesbaden aufsteigen soll, liegt es nahe, dazu auch einer würdigen Vertretung aus der eigenen Stadt eine Chance zu geben. Der Kreismeister ist bereits bei dem Gauklasse vorwärts gerückt, um eine gerechte Lösung dieser Frage zu erreichen.

Zu beachten sind Vertiefungen im Bezirk W. A. 1, der zwar noch mit drei Staffeln teilnimmt, in die Gruppe D. 1, aber auch fünf Staffeln des Kreises B. 1, die in der Gauklasse teilnehmen. Der Kreismeister ist bereits bei dem Gauklasse vorwärts gerückt, um eine gerechte Lösung dieser Frage zu erreichen.

in den Kreisen

drängen Hunderte von Mannschaften immer noch, um eine Stufe höher zu steigen. Am erzieherischen Wert dort gefordert werden, wo alle Handballspieler, die nicht viel weiter oben haben, auch aufstrebende Kräfte zusammenstellen. So liegen die Verhältnisse heute auch im Kreis W. A. 1, Wiesbaden, Tu. 1846 Biebrich, Zuersthand und Eintracht haben den Aufstieg der SV. Kolthelm, der Reissbahn-SB, des Tu. 1846 Biebrich, des Tu. 1846 Biebrich und der Turnerklub. Wiesbaden abzuholen.

Neben diesem Kampf der Gauklassenmannschaften um den Aufstieg aus Klasse zu Klasse, oder wenigstens den Verbleib, wird, kaum noch beachtet von der Öffentlichkeit, der Kampf der untern Mannschaften und der Jugend vor sich gehen, bei dem außer der Gemeindefortschritt auch noch ein persönliches zu erfüllen ist. In der Gauklasse zu bezeichnen, um schließlich in die Gauklasse die große Schicht aller Spieler, aufgenommen zu werden.

So wird der Handball im Spieljahr 1939/1940 in Wiesbaden wieder weitere Kreise schlagen als in den letzten Jahren.

Wiesbaden gegen Wien

ist vorerst. Das Spiel wird am 3. September (Samstag) hier ausgetragen. Die Wiener Glied ist identisch mit der Gauauswahlmannschaft der Obergau, die im Wettbewerb um den Silberpreis erst in der Vorkampfstunde gegen Sportvereins Mannschaft mit 7,5 unterlag. Die neue Saison beginnt also in Wiesbaden ganz groß.

Sport-Rundschau.

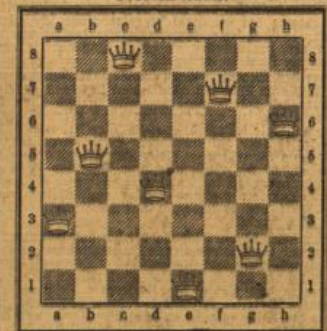
Bei den Studenten-Reisenden in Wien haben in den letzten Jahren Wettbewerb weitere Entschärfungen. Es gab folgende Studenten-Reiter: 100 Meter Str. (Linz) 10,7; 600 Meter Reiter (Deutschland) 10,8; 1000 Meter Reiter (Italien) 4,31. Bei den Frauen besten: 200 Meter Wendel (Deutschland) 26,4; Weiterrunde Ledermann (Deutschland) 5,21 Meter; Hochsprung Ledermann 1,50 Meter; Kugelstoß Weidmann (Deutschland) 12,44 Meter. Mit einer Seniation endete der Große Preis von Baden, der am Donnerstag den Höhepunkt der Internationalen Rennwoche bildete. Während die Favoriten samt und sonders verlor, gewann zur allgemeinen Überraschung Krollius unter E. Hülle vor seinem Stallgefährten Orgando und der französischen Cassant.

Beim Wachsen Reittournee gewann Obl. Jürgen (Deutschland) auf Orber im Steden den Preis der Luftwaffe vor Obl. Carl-Wilander (Deutschland) auf Schwärze. H. Stiel, Regelle in diesem St. Springen auf Scherle den dritten Platz.

Der Hamburger von Südtirol wurde auf „Himm“ wieder Starbock-Meister mit 90 Punkten vor Europameister Strauß (Stallen) mit 89 und dem Kieler Danoloh mit 76 Punkten.

Schach-Spalte

Problemstudie.



Acht Damen sollen derart auf dem Brett aufgestellt werden, daß keine die andere schlagen kann. Bis heute sind 99 Lösungen gefunden, die aus 12 Grundstellungen entstehen.

Man stelle 8 Damen (da kein Schachspiel 8 Damen enthält, kann man sich mit den 8 Bauern helfen oder mit Dammbretsteinen, die als Damen gelten sollen) z. B. folgendermaßen auf: Da3, b5, c8, d4, e1, f7, g2, h6. Natürlich kann man auch mit Da1, ferner mit Da2 beginnen, was dem geduldrigen Leser überlassen werden soll.

Aus den Wettkämpfen um die Meisterschaft von Deutschland 1939 zu Bad Godesheim. Weiß: Deutschlandmeister Ellangas, Innsbruck. Schwarz: Dr. Liss, Essen.

1. d2-d4, Sg8-f6, Indisch. 2. c2-c4, g7-g6, 3. Sbl-c3, Lf8-g7, 4. Sgl-f3, d7-d6, 5. g2-g3, 0-0, 6. Lf1-g2, Sg8-c6, 7. d4-d5, Sg6-a5, 8. Dd1-c2, b7-b6, 9. h2-h3, Sa5-b7, 10. Tal-b1, Le8-f6, 11. e2-e4, Lf3-d7.

12. 0-0, Dd8-c8 - der gegebene Zug war, den e-Bauern vorzurücken. 13. Le1-d2, e7-e8, 14. d3-d6, im Vorübergehen, Ld7-e6; 15. Sg3-d5, Dd8-d8, 16. Sg3-d4, Sg6-d5, kommt dem Weißen wünschensgemäß entgegen. 17. e4-d5, Le6-d7 Schwarz hat durch seine Zugwiederholungen (Dd8-c8-d8 und Lf6-d7-e6-d7) Tempoverluste. 18. Tf1-c1, a7-a8, 19. a8-a9, 20. a9-b4, 21. Sg8-a4, 22. Sd4-c6, Dd8-c8, 23. Ld2-d7, KxL2, 24. Dd3-c3, Tf7-e7, 24. Sc6-d4, Tf7-d7, 25. Dd8-c7, Sg7-e5 (ein Loretisch), 26. Dd7-d6, Sg8-e7, 27. Sd4-e5, Ld7-e6, 28. Dd6-e6, Tf7-d7, 29. Tf1-c7 hübsches Fesselungsbild! Schwarz gab auf.

Das Schach

ist nicht bloß ein Spiel, das uns angenehme Zerstreuung bietet, es ist eine Kunst, die dem Genie seinen Stempel aufdrückt, eine Wissenschaft, die dem fortschreitenden Denker einen Einblick in die Mikrokosmos gestattet, der die ureigenste Schöpfung seines Geistes ist. Diese droflache Wurzel unserer adeligen Geisteserholung hat ihr eine Welt erobert. (Dieser Leitspruch stammt von dem J. 1929 verstorbenen Meister Georg Marco, gebürtig aus Czernowitz in Rumänien dem Mittelpunkt des Deutschlands in der Bukowina. Marco lebte zuletzt in Wien, wo er die „Wiener Schachzeitung“ leitete).

Keine Figur ungedeckt lassen!

Am sichersten durch Bauer, da leicht ein Angriff und eine andere Drohung zusammenkommen. Auch ein Doppelantritt oder eine Fesselung kann zum Figurenverlust führen. Beim Springer namentlich muß man auf ein Rückzugsfeld bedacht sein. Der Ausdruck „schützen“ ist nicht zutreffend, denn gegen Schlägen und Abtausch gibt es nur Deckung, nicht Schutz.

Briefkasten. (Amtsgerichtsrat Groene). Zum Birgfeld-Selbstmatt v. 25. 6. 39. (Autorlösung). Sie fanden als Selbstmatt-Kenner ganz richtig, daß auf c1 ein schw. L statt 8 stehen und nach e3 ziehen muß. Der schw. Th1 gibt alsdann das Selbstmatt. d7-e7 kann nur der T auf d7 sein. 1. Sd5-b6, Dd5xb6, 2. Td7-g7, Dd6-g6, 3. Sbl-f2+, Sd4xb2 matt. Oder 1. Sd5-b6, Dd5xb6, 2. Td7-g7, behalbig, 3. Tf7-g3+, Lc1-c3 matt. Oder 1. Sd5-b6, Dd5xb6, 2. Dd4-d2+, Kd3-c4, D setzt matt. (Börner.) Ihre ausführliche Lösung des hübschen Zweiers von Fink-Tane ist richtig. Es gibt Löser, die solche Aufgaben augenblicklich lösen können. Hhm.

Die neuen TELEFUNKUN Rundfunk-Empfänger sind ein getroffen RADIO M. KOHLE Webergasse 22 :: Fernsprecher 20012

Haararbeiten in naturgetreuer Ausführung Dauerwellen in schonendster Behandlung Haarfarben in prachtvollen natürlichen Tönen, auch bei verfarbtem Haar Otto Jacobi Hotel Nassauer Hof Wilhelmstraße 56 - gegenüber Brunnen-Kolonade - Ruf 27375 Ausführend durch erfahrene Fachkräfte Gewissenhafte Beratung unverbindlich

Deutsches Handwerk MALER Ohne lästigen Schmutz werden Ihre Malerarbeiten gewissenhaft u. preisw. ausgeführt Malermeister Heinz Gopp Zietenring 10 / Tel. 25463 LAMPENSCHIRMWASCHER Kirchgasse 19 (1. Etage), Ruf 25676 Ausstellung - Hauseingang Bernstorff fertigt jede Art Lampenschirme an, hat enorme Auswahl, ebenso in aparten Beleuchtungssystemen

OTTO WACHTER Schuhmacherei - Goldgasse 15 Ausführung sämtl. Reparaturen Maßarbeit abholen, bringen BAU- und Möbelschreiner August Wessel Moritzstraße 50 / Ruf 23342 Innengussbau

Angebot - oder Nachfrage? es ist gleich - der große Tagblatt-Anzeigenteil gibt erschöpfende Auskunft

Der Sonntag

Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Sonntag, 27. August 1939.

Eulenspiegel / Von Otto Anthes.

Über Nacht war der frühe Sommer eingefallen, und die bunte Schönheit der alten Stadt Lübeck blühte mit Baum und Busch um die Wette weit ins Land hinein. Söfter lüftig anwehender Wind, wenn die Sonne auf dem verfallenen baufälligen Gewand des Mannes herantrog, dem mit krummen Kränzen, nach Art der Landfahrer, dem Holsten- oder Jülicher. Er war nicht mehr ganz jung und frisch, der weiche Tüll Eulenspiegel, als er zum ersten Male seinen Einzug in die vielgetürmte Hansestadt hielt. Das linke Bein zog er ein wenig hinter sich, der Kopf hing ihm leichtwärts schief auf die Schulter, und was die Schenkelpose vom Gesicht freiließ, sah aus, als ob es lange Zeit zu unterst in der Lade gelegen hätte, so fahl und zerfritten und in Falten gedrückt. Ehe er zwischen die beiden runden Holstenkränze hineinschritt, stotte ihm auf einen Augenblick der Gang.

Du führst ein strenges Recht —

So langen die fahrenden Leute auf den Landstraßen, und wenn der Tüll auch schon manchmal dort an dem Strohmäher vorbeigerast war, vor dem Galgen stand er doch noch eine ehrwürdige Schau. Aber dann legte er den langen Fraßbaum, dem er quer im Munde hielt, feste zwischen die Zähne und schob sich, ein wenig links zur Seite schiebend, durchs Gemölde. Das innere Tor hatte er hinter sich, kriech ein Stüdtlein die Treppe entlang und schlug sich dann in eine der engen Gassen, die zwischen hohen, ersten Wiebelhäusern zum Markt hinabziehen. Es war um die Mittagszeit, und wenn durch eine offene Tür dem Hintergrund der Diele, wo der Herd stand, ein nahbarster Duft herauswehte, dann schob der Tüll mächtig durch die Rale und legte sich mit rot roten Jungenspielen über die knabenden Lippen. So kam er auf den Marktplatz, eine Weile stand er und betrachtete das große Rathaus. Aber als er oben hinter den Fronten eine Wechhaube vorübergeleitete, sah, befahl ihm ein leiser Schreden, und er zog sich zurück unter die gemauerten Bögen, wo die Gold- und Silberhämmer ihre Stände hatten. Da verschauerte er im Schatten, denn die Sonne brannte schon heiß auf das Mäster des Platzes. Seitwärts in der Tür zum Ratseinteller hand der Weinzapf und schaute nach den Kaufherren aus, die zum Frühmahl kommen wollten, nachdem sie drüben in St. Marien die Besche beendet und die Schiffsgelehrten erlunden hatten. So breit und brüßlich hand er da, als ob all der Wein, den er aushalt, ihm selber zugehörte; und war doch nur ein geringer Diener des Rats. Den Tüll judete es in der Kehle, in den Händen, norm Magen und überall. Er blieb vor einem Stand, dahinter der Mittagsstunde wegen nur ein Lebrück zurückgelassen war.

Durftiges Wetter heute, sing er an.

Da, ja, sagte der Bub, Der Weinzapf schaut zu trinten. Der Tüll zog die Rale raus und sah schief hinüber. — Ist er ein guter Mann, das er schreit? — Der Bub lachte. Gut ist er keineswegs. In der ganzen Stadt ist kein Mensch, der ihn nicht hoch um seines hochmütigen und fargen Weins willen. Selbst der Bürgermeister müßt ihn gern so anders. Aber der Ratshausbier, der hält und schütt ihm, weil er knapp nicht und noll anrechnet.

Der Tüll beugte sich vornüber und sagte leise: Wenn du mir zwei gleiche Kannen borgen tätest, wolle ich gleichwohl uns beiden einen rechtlichen Trunk von ihm beschaffen, daß es uns keinen Pfennig kostet.

Der Bub, der auch ein Schlingel war und sich einen losen Späß vermutete, gab die Kannen. Tüll machte einen Schenker über den Markt, daß er wie von ungefähr zum Brunnen kam. Wollte die eine Kanne mit Wasser und verbergte sie unter dem Roms. Dann trat er, die andere in der Hand, den Weinzapf an.

Ich möchte einen Wein, sagte er kurz.

Der Weinzapf guckte groß und verzückt, aber da es seine Schuldigkeit war, des Rates Wein an febrmann zu verschänken, so lieg er dem Tüll voran in den Keller hinab, und maß aus dem Faß, darin der gewöhnliche Wein war, ein Stübchen in die Kanne. Da er sah aber, das Gemälde hinnezu stellen, umwandte, erteilte er Tüll schnell die Kannen, stellte die mit Wasser auf den Tisch und schob die mit dem Wein unterm Roms.

Was sollst das Stübchen, Japster? fragte er dann.

John Pfennig.

O weh! sagte der Tüll. Ich habe nur sechs Pfennige. Kenn ich den Wein nicht dafür haben?

Der Weinzapf legte sein Wort, nahm die Kanne und zog das Wasser oben zum Spundloch hinein in sein Faß. Der Tüll schaut ein klugiges Gesicht und machte sich mit seiner Kanne wieder zum Keller hinaus, nicht anders als ein Bettler, den man von der Tür weggeschickt hat.

Der Weinzapf aber, den eine Ahnung trieb, ließ ihn gleich darauf droben auf dem Platz mit dem Lebrück trinken und ummäßig lachen. Er holte flugs einen Fäßchen, und da sich noch ein Rest Weins in der Kanne fand, kam der Betrag heraus.

Man führte den Tüll vor den Ratsherrn, der auch den Keller unter sich hatte. Der sah in einem schon getöfelten Gemach auf einem geschinkten Armstuhl, hatte einen Rod von seinem dunklen Tuch auf dem behäbigen Leib und einen übernen Krug mit bestem Rheinwein neben sich. Der Tüll fragte an der Tür einen Bedienten, hand und verdröhte die Augen wie ein Fuh, das Pfefferkübel getroffen hat.

Wer bist du? begann der Ratsherr.

Tüll Eulenspiegel, Herr. Ein fahrender Mann.

Was treibst du?

Überhand Kram, Herr.

Zum Spiel?

An jungen Leuten bin ich auf dem Seil gelaufen, sagte Tüll, nach seinem können Wein schiebend. Und krummer gefallene, nicht der Ratsherr mit Befriedigung. Was tust du seitdem?

Bies gerade kommt, Herr. Käsel aufgeben, Gefächten erzählen, ichs Lieber singen in den Herbergen; alles, was die Leute lachen macht und mir das Leben fristet.

Und Süßereien nebenbei, wie die mit dem Weinzapf! Bei der Ratsherr mit harter Stimme ein. Und dann begann er eine scharfe Rede zu tun von Lübecks strengem Recht, was seinen Guch ungehängt ließe.

Der Tüll war unterdessen still zur Seite getreten und beschaute das Gefäß an der Wand, klopfte leise mit dem Finger daran und sagte über die Schulter: Feines Hölzchen! Dann schrie er mit rundem Munde heran, bukte sich noch tiefer und befühlte des reichen Herrn Rod. — Braues Tuch! Vom besten! Und auf den Weintrug deutend: Waderes Silber. — Rache auch einen langen Hals, um zu erschnüffeln, was für eine Sorte darinnen sei. War aber ein Dede! darüber.

Was hat das mit deiner Schalkheit zu schaffen? sagte der Ratsherr, der über seiner Bewunderung seinen Ernst und seine Herbitte vergaß.

Muß viel Geld verdienen, euer Stadt, sagte der Tüll und schüttelte den Kopf. Womit verdient ihrs?

Mit Handel, gab der Ratsherr zur Antwort und wußte selbst nicht, warum er also Rede fand.

Mit Handel? sagte der Tüll und nickte. Ein schön Ding um den Handel! Was er handelt ihr?

Mit den Nordmännern, den Schweden, den Russen. — Und verdient euer Geld an ihnen, weil ihr schlauer seid als sie, fiel Tüll ein.

Der Ratsherr zog die Augenbrauen hoch und war ein Weiches ungeschicklich, wie er sich halten sollte. Da er aber nicht nur einen behäbigen Veih, sondern auch ein behagliches Gemüt hatte, so lachte er kurz und sagte: Wenns schon so sein sollte — von solcher Schalkheit besteht die ganze Stadt mit Mauer, Turm und Wall und mit lieben Rischen zu Gottes und seiner heiligen Ehre; von solcher Schalkheit nähren sich viele hundert Männer mit Weib und Kind in Ehen und Trinten, in Rod und Hut, in Haus und Gerät. — Wie schmeckt dir das? Einen Jued muß die Schalkheit haben, einen großen Jued. Das ist.

Gut, sagte der Tüll. Es geht mir ein. Aber leht, Herr — was ich alles Eihen hinter feinen Mauern nütze, was alles fahren zu Wasser und zu Land, was Essen und Trinken und Haus und Hof, wenn man nichts zu lachen hat. Wer nicht lacht, dem bekommt das Beste nicht. Sein Blut wird dider und schwärzer, und eines Tages schritt er an dunkler Melancholie. Ich bin auf der Welt, doch ich die Leute lachen mache. Und da sie über nichts lieber lachen, als über eine feine Biberlei — und er breitete die Hände auseinander, als ob er sagen wollte: Das ist ein Kreuz. Wenns nicht mir ginge, ich täte mir Stranes und Gutes. Hier die Leute!

Der Ratsherr gluckte in sich hinein, so viel Späß hatte er am Tüll und an seiner spitzbüßigen Demut.

Gut, sagte er. Es geht mir ein. Nur ins Große müßt du deine Kunst treiben, wenn du dich uns gleichmachen willst. Darum tu ich dir diesen Spruch: Morgen unter Mittag lag ich dich zum Galgen führen. Glühts dir, daß die ganze Stadt über dich lacht, ehe du zum Baumein kommst, dann sollst du frei sein. Aber der Bürgermeister muß auch lachen.

Ich will verziehen, sagte der Tüll.

Als er am anderen Tag hinausgeführt wurde, war die ganze Stadt auf den Beinen; denn alle Welt hatte den Handel gehört. Auf dem Weg war er ganz still und sprach kein Wort, so daß ihn mäßiglich verwunderte und meinte, er wäre gar verjagt. Als er aber unter dem Galgen hand, tat er den Mund weit auf und rief mit großer Stimme hinüber zu der Stelle, wo die Ratsherrn hundert Großmütige Herren, tief er, jedweder arme Sünder darf vor keinem Ende eine Bitte tun. So gerührt auch mit eine solche.

Was für eine Bitte es wär? fragten sie ihn.

Er sprach: Ich bitte nicht um Leib und Leben, noch Geld und Gut, noch um irgend etwas zu meinen Gunsten. Nur um eine ganz geringe Sache, die den Rat und die Stadt nicht tranten, noch eines Pfennigs Kosten machen soll.

Das wollten sie ihm wohl gemähren, sagten sie.

Er ließ sich handbühlig und Versicherung geben und sprach alsdann: Dies ist meine Bitte, wenn ich gegangen bin, daß dieser Weinzapf dort drei Tage lang jeden Morgen kommen und mich mäßigern Mundes lässen soll.

Der Weinzapf hand den Tüll gerade gegenüber, ganz vorn, um den hängen zu sehen, von dem ihm schon Tage vorher so viel Spott gekommen war. Als er diese Worte vernahm, fiel er vor Schred und War die Länge lang in den Dred. Der Lebrück aber des Silberhämmer, der daneben hand und des Weinzapfs wegen von seinem Meister unmäßige Prügel erhalten hatte, schlug eine helle Rache auf. Und alsbald lachte das ganze Volk und lachte immer lauter, und die Ratsherrn lachten mit, und der Bürgermeister, der dem Weinzapf gram war, der lachte auch. Da sprach der Ratsherr zu den übrigen Herren vom Rat. Was sollen wir tun? Den Weinzapf kann ich nicht missen, und die Schande würde sein Tod sein. Wollen wir also aus der Schlinge kommen, die uns der Schalk droht, so müßen wir uns des Hängens entschließen und ihn laufen lassen. Also geschah es auch. Und der Tüll machte sich eilends aus der Stadt ins Medienburger Land. Ist auch nie wieder nachdem in Lübeck eingetroffen.

Lübeck, sagt er manches Mal, ist eine schöne Stadt, bin, was dieser Weinzapf dort drei Tage lang jeden Morgen kommen und mich mäßigern Mundes lässen soll. Aber unferneim ist es allzu schwer dorten. Einmal glühts, daß man die ganze Stadt zum Lachen bringt, das andere Mal hängen sie einen.

Die Welt der Frau

Goethes Schwester.

Ein Lebensbild zum Geburtsfest des berühmten Bruders am 28. August.

Von Dr. G. Gottlieb.

Cornelia Schloffer, geborene Goethe, beschloß vor nunmehr 182 Jahren, als Tochter aus angesehenem, wohlhabendem Patrizierhaus, als Gattin eines Oberamtmanns, der, hoher Beamter und Wissenschaftler zugleich, die allgemeine Achtung genoß, und als Mutter zweier Töchterchen, in dem reizenden Schwarzwalddorf Emmendingen ein Leben, das in jeder äußeren Hinsicht reich und glückselig genannt werden kann. Und doch ist Cornelia eine tragische Gestalt: ein Mensch, auf den die Bürde seiner Existenz so schwer drückte, daß er schon im jugendlichen Alter von 26 Jahren darunter zulammenbrach. Unter den zahlreichen Frauen, die am Strahl der Sonne Goethe erzählen und verwirklichen, nimmt sie die Schwester, eine einseitige, zierliche, Mannesartiger interessante Kästel dürfte ihr Wesen und ihr Verhältnis zu dem Bruder einer leuchtendsten Wissenschaft aufgeben. Eritauslich bleibt von vornherein die Tatsache, daß der ungleichen Verbindung zwischen den Goethe'schen Eltern in dem Sohne ein Geschöpf entsprang von unerreichter, vorbildlicher Harmonie der Gegensätze, die in der einundzwanzigsten Jahr jüngeren Tochter Schloffer und quälend jutage traten. Innerlich und äußerlich; neben dem apollonisch schönen Jüngling wurde sich das Mädchen seiner körperlichen Reizvolligkeit nicht schmerzlich bewußt; und er, der bei persönlicher Beziehung selber war, schilbert ihre entgegengelegte seelische Veranlagung mit den bezeichnenden Worten: „Man hätte von ihr leben können, sie sei ohne Glaube, Liebe und Hoffnung.“ Bei alledem eine bedeutende Persönlichkeit: das wissen wir von niemand besser, als eben von dem Bruder, der die außerordentlichen Vorzüge ihres Geistes und Charakters kannte, schätzte und genoß, wie kein anderer. Ob er — der Mann gegenüber der Frau, der bezogenen Weisheit gegenüber dem beneidlichsten — auch den Komplexiertheiten ihres Wesens in allem gerecht wurde, ist die Frage. Sein Ausspruch, daß die verschiedenen sehr unterschiedlichen Charaktere, von denen Goethe erzählt, größtenteils auf das Konto ihrer Herkunft und Familie legen dürfen: Schloffer, ihr jüngerer Geist, hegte jedenfalls eine ernste und tiefe Reue für das ungewöhnliche Mädchen. Wer aber vermochte vor Cornelias scharfem Verstand, ihren empfindlichen Intelligenz soweit zu beugen, um auch in ihr das Gefühl zu erwecken, des einzig imstande war, die Spannung und Verformung ihres dissonanten Seelenlebens zu lösen? Vor ihr, die ihre Wirklichkeit und ihre Ansprüche am höchsten Spielherausgehoben hatte, überauswändige Befriedigung jedes Bedürfnisses nach selbstiger Beroollkommnung des eigenen Wesens in einem

anderen hatte das Schicksal ihr von vornherein auf den Lebensweg mitgegeben; sie war Goethes Schwester! Und sie war eine Schwester im eminentesten Sinn; die Gegensätze der geschwisterlichen Charaktere scheinen miteinander eine ähnlich vollkommene und glückliche Verbindung eingegangen zu haben, wie die der Eltern im Sohn: unzertrennlich, hand in hand, bekannend Wollgang und Cornelia während ihrer Kindheit und frühen Jugend das Leben. Wer hat ihn besser und intimer gekannt als sie, die mit ihm aufwuchs, sein anderes Ich? Wer im Laufe langer Jahre täglich und stündlich mehr von ihm empfangen? Wer auch wie sie sich mit Stolz jagen durfte — ihm mehr gegeben?

Aber das unglückliche Glück der unglücklichen Gemeinschaft birgt für Geschwister verchiedenen Gefährts eine von Goethe selbst angedeutete Gefahr und eine unausweichliche Tragik. Je näher sie dem Ziele nach zueinander gehen, je inbrünstiger ihre Verlebens nach unbedingter Vereinigung strebt, desto unerbittlicher hält eben die Natur selbst sie mit harter Hand auseinander.

Die Tragik löst sich unmerklich, wo an Stelle des geliebten Geschwisters ein anderer Mensch treten kann, so daß jenes in eine sekundäre Position zurückweicht. Dieser natürliche Weg, den Goethe vielfach, vorübergehend schon mit 15 Jahren beschritt, er war seiner Schwester verlobt; weil sie eben seine Schwester war. Goethes Schwester vermochte die Stelle ihres Bruders in ihrem Herzen und Leben keinem anderen einzuräumen. Weder der respektvolle, bürgerlich-gefehlte Gatte, noch der schwärmerisch-tolle Liebhaber, der sich ihr, auf Goethes Spuren wandelnd, in ihrer letzten Lebenszeit mit seiner romantischen Verblendung näherte, konnte ihr Gefühl gemähren für den Gemüts, den munderbaren, mit dessen kraftvoller Bollendung verlässliche jene beiden nur wie dürftige Fragmente, unvollkommene Bewußte des göttlichen Bildners wirken müßten. Auch den eigenen Kindern gegenüber hatte — freilich wohl von vornherein nicht zu dem spezifisch mütterlich eingestellten Frauen gehörig — sein Gefühl mehr zu vergeben. Die Sonne ihres Lebens war mit Goethe untergegangen. Cornelia meiste hin. Der eine Beland, den Goethe im Frühjahr 1775 zu Emmendingen abstrafte, bedeutet den letzten Lichtblick ihres Daseins. Krankheit und Schmerz waren wie weggeschickt. Für acht kurze Tage lebte Cornelia wieder.

Goethe wiederholte den Besuch nicht. Er hat der Schwester nicht mehr geschrieben. Mit der für ihn charakteristischen Abwendung von allem niedergebenden Leben, von Weilen und Sterben, lieh er sie, die sich nach ihm, an ihm, verzehrte, allein. Wählte er ganz, daß er die Schuld an ihrem Vergehen trug? Eine unauflösbare Schuld in diesem Falle. Nicht sein Wille; die Natur selbst, verlagte dieser Frau unter allen, die ihn geliebt haben, die Erfüllung, ohne die sie nicht sein konnte.

Aber Goethes Notig bei der Nachricht von ihrem Tode: „Dunkler, zerrissener Tag“, sie zeigt, wie doch der Ausklang des Schicksals, das mit dem seinen unlosbar als irgend ein anderes verbunden gewesen war, erschütternd in seine hellen Tage hinein schaltete und ihm in seinem hümmigen Sonnenlauf der die Kindheitsgefahrn langst hielt und tief unter sich gelassen hatte, einen Augenblick inne halten ließ.

Die Duse und d'Annunzio.

Von Tom Antognini.

Aber das tragische Liebesverhältnis zwischen der großen Tragödin und dem großen italienischen Dichter ist viel erzählt worden und es sind insbesondere gegen d'Annunzio's lächerliche Äußerungen über die erhabene Privatliebe des Dichters. Tom Antognini in seinem Buche „Der unbekannte d'Annunzio“ (Saul-Lit-Verlag, Leipzig) was möglich war.

Wie begann die Liebe d'Annunzio und der Duse? War es Liebe auf den ersten Blick? Das wäre bestimmt sehr schön und ganz im Rahmen der Tradition gemein. Aber leider muß ich schon hier meine Leser enttäuschen.

Die Liebe des berühmten Dichters und der unerschrockenen Tragödin war zu Anfang eine reine Konventionelle Liebe, die von dritten arrangiert wurde; sie erinnert an jene Eben, die eben von den Familien als von den Schwestern selbst erwählt werden und die man Bernheimen nennt.

d'Annunzio bewunderte die Duse als Schauspielerin sehr, und die Duse empfand für d'Annunzio als Dichter die gleiche Bewunderung. Aber ich kann hier vermelden, daß hätten sich ein paar gute Freunde, natürlich in der besten Absicht, nicht um die beiden bemüht, es wäre bei der gewöhnlichen Kameradschaft zwischen Autor und Schauspielerin, die die Umstände zur Intervention seiner Werke machten, geblieben.

Daß der in Liebesdingen zu erfahrenen d'Annunzio schon sehr bald das rein künstlerische Gebiet verließ, ist weiter nicht verwunderlich. Und daß die Duse, über die man geschrieben hat, wie sie „infolge einer so kurzen Liebesbeziehung normal“, ihre wertvollsten künstlerischen Zusammenarbeiten bald auf ein anderes Gebiet ausübte, ist durchaus verständlich und logisch.

Wenn während der ersten Zeit die Verbindung zwischen Dichter und Schauspielerin durchaus an eine Konventionelle erinnerte, in der sich die Partner besser verstehen als sie vermögen hatten, so bricht doch bald schon die wahre Leidenschaft durch und freizeid diese beiden Menschen, die nur noch der Glut ihrer Liebe leben und sich um das Urteil der Mittelwelt nicht kümmern, stellt einander. Sie befehle nur ein Wank, doch ihre Liebe ewig bauen würde.

Den Höhepunkt erreichte ihre Leidenschaft während der gemeinsamen Reise nach Wien, wo die „Gioconda“ aufgeführt werden sollte.

Während dieser Reise schrieb d'Annunzio in eins seiner Briefe: „Erinnere dich des 10. April als eines der Gipfelpunkte des Lebens.“

Und er fügte hinzu: „Heute abend hielt man im Salsburghaus die „Gioconda“. Ich sahe an dem alten, monumentalen Theater aus aramam Eisen vorüber, zu dem schweren Rahmen, die von Franzosen errichtet sind, veränderte die Anschlagtafel die Verteilung mit meinem und meiner Freundin Namen. Seltener Eindruck.“

Einige derartige Lebensjahre auf dieser alten grünen Mauer, in diesem romantischen, besetzt nicht mit akademischer Kunst, alles dessen, das für immer verblasst ist.“

Alle Liebende, die ihres Namens wert sind, haben von einer ewig dauernden Liebe geträumt. Und warum täuschen d'Annunzio und die Duse dem unerbittlichen Geleit entgegen, nach dem die Liebe nicht als etwas vorübergehendes, sondern als etwas, das ihren Namen verdient, bis sie eines Tages tot ist?

Im allgemeinen abut das große Publikum faam diese unendlich lächerlichen Romane, die nur in den allerletzten Fällen in die Öffentlichkeit bringen. Bei d'Annunzio und der Duse war das natürlich anders. Sie hatten beide die Welt herausgefordert, und die Welt verachtete nicht auf ihre Rechte. Sie wollte feststellen, wer hier der Schuldige war, um dann ihren Vorwurf zu fällen.

Die Schauspielerin, die als Julia, als Desdemona und als Maria Lucia Gaiter so viele Rollen an Frauen ausübte, hatte, veranocht man selbst, einen Mann, der sie nicht den Mann hielten, der sie diese Frauen verachtete?

Das Publikum sah auf der einen Seite nur einen erotischen und sinnlichen Wirtener, auf der anderen Seite aber eine liebende Frau, die sich ihm im Stich gelassen wurde. Es hätte über d'Annunzio ein hartes Urteil, für das es nur eine Erklärung gibt: die Verachtung aller Frauen eines gewissen Alters, die von ihren Geliebten verlassen wurden, für die größte Tragödin, in der sie eine Art Votivion ihres Unfalls erblinden.

Für den unparteiischen Beobachter aber verläuft diese Liebe nicht anders wie alle berühmten Lieben, die ihr vorausgegangen sind, gelöst sind.

Die Konventionelle und Weiblichkeitsroman (sowohl d'Annunzio als auch der Duse) hätte anfangs immer wieder auf die anmaßlichen, mit unverständlichen — Worte der Duse: „Die Arbeit ist nicht reicher als du“, zu verweisen. Ihre Fehler liebte auf die viel reicheren und menschlicheren Worte aufmerksamer machen sollen, die sie in einem Freunde laute, als dieser sie traute, ob der Duse sie auszusprechen habe: „Kein, aber er hat mich lieben wollen.“ Damit hätten sie der Duse einen großen Dienst erwiesen.

Die Liebe zwischen d'Annunzio und der Duse, und zwar die Liebe, wie sie in Wahrheit war und nicht, wie sie erzählt wurde, war etwas Erhabenes, wie sie bei zwei Menschen, die so hoch über dem Durchschnitt stehen, natürlich ist.

Es ist ganz selbstverständlich, daß sie einander miteinander liebten wie ein Student und eine Geniespartnerin. Aber daß sie sich bauernd in den Ausdrücken des hohen Liebesbewegens, wie ein Biederast behauptet, ist natürlich bayer Mühen.

Ich persönlich habe nicht oft Gelegenheit gehabt, die beiden zusammen zu erleben. Aber ich muß sagen, daß diese wenigen Gelegenheiten meine hohe Meinung von der „privaten“ Intelligenz der Schauspielerin ganz bedeutend nach der richtigen Seite hin beeinflusst haben.

Ihre Sanftmütigkeit, ihre Wärme, ihr Gefühlsausdruck, ihre Duldsamkeit, ihre Güte (die limit, wenn auch etwas isoliert, doch sehr hervorsticht), alles war bei ihr derart künstlich, daß ich mir nie habe erklären können, wie d'Annunzio, der in seinem Privatleben doch so einfach ist, Jahr um Jahr eine Geliebte hat, um die ich haben können, der alle Intelligenz fehlte.

Die Duse, die auf der Bühne so natürlich menschlich ist, wurde in d'Annunzio's Gegenwart die unverständliche „Schauspielerin“. Sie schien sich immer vorzukommen wie eine erhabene Göttin unter erbärmlichen Sterblichen.

Ich laue mit Absicht in d'Annunzio's Gegenwart, denn ich habe sie nur immer zusammen mit dem Geliebten gesehen und abgesehen. Wie man mit verheiratet, soll sie im Verkehr mit anderen Menschen sehr natürlich werden sein... was ich aber sehr bemerke.

Immer hat er mit der geliebten Frau zusammen gelebt, als wäre er mit ihr verheiratet. Ich sehe zwar noch weiter und laue, daß er „verheiratet“ war als die meisten Frauen Männer. Ein normaler Ehemann, und lei er seine Frau noch so sehr verachtet, nicht aus, belücht keinen Kuss und keine Freunde, ist manchmal in der Stadt, für er führt neben dem Leben an der Seite seiner Frau ein ganz verträgliches Dasein.

Etwa zehn Jahre später beendete die Duse, die damals an der Schwelle des Todes stand, d'Annunzio im Vittoriale, als er gerade den geheimnisvollen Sturz aus dem Fenster action hatte.

Und die große Schauspielerin behandelte das ewige Kind wie eine Mutter. Bei diesem Laue an nannte d'Annunzio sie „mein Trost“. Bei diesem Gelegenheiten bezieht er vielleicht zum erstenmal, wie sehr die Duse ihn liebte hatte.

erfolgt, sondern bereits beim Spinnen des Fadens. Das verarbeitete Garn ist also bereits ein Maßgewicht, während es, z. B. bei dem ebenfalls aus zwei verschiedenen Rohstoffen bestehenden Halbleinen so ist, daß die Kettenäden, die mit der Egge gleichlaufenden aus dem einen, die Quersäden dagegen aus dem anderen Material sind. Also auch hier bei der neuen Maßgewebe ein bedeutender Fortschritt, der der Qualität zugute kommt.

Beim Waschen müssen Stoffe aus Zellwolle genau so behandelt werden wie die gleichen Qualitäten aus Kunstseide. Man bereitet also eine kalte Seife oder Seifenlauge und schäumt die Sachen darin durch, Bringen und Reiben in den feinen Fäden wenig zuträglich und darum zu unterlassen, zumal ein leichtes Schwemmen und Durchbrühen vollkommen ausreicht.

Kalte Wasche nicht zusammengedrückt oder im Wasserkeller liegen lassen, sondern sofort im Anschluß an das Waschen spülen und zwar solange, bis das Wasser klar bleibt. Eine Jungade von ein bis zwei Gehlöcher Ellig zum ersten Spülwasser frisch die Farben wieder auf.

Sonne Sachen prüfe man vor dem Waschen immer auf ihre Farbbeständigkeit, indem man eine Probe oder, wenn kein Zeit vorhanden ist, einen Zirkel in flarem Wasser steckt und dann in ein weißes Tuch rollt. Wenn auf dem Tuch keine Farbränder zu sehen sind, können die Sachen aus als genügend wasserdicht angesehen und gewaschen werden.“

Tritonagen und glatte Kleiderstoffe mit nicht zu heißem Eisen von links bügeln. Das Gemebe muß dabei am besten noch etwas feucht sein. — Achten Sie darauf, daß Sie immer in der Richtung bügeln, in der kleine Größenveränderungen vorgenommen werden sollen. Alle Krepptöpfe, wie Jiesio, Hammerschlag, Bortentreppe, Wollelmutter, Organo und ähnliche Arten bügelt man von links in trockenem Zustand auf einer weichen Unterlage. Dabei zieht man das Teil leicht in die richtige Form.

Andere Stoffabstände, aus Zellwolle oder Mischgeweben wie Badewäsche, Gardinen, Krawatten, Kragen und Garnituren von Kleibern, Schals, Strümpfe usw., reinigt man genau so, wie man es bisher mit den gleichartigen, aus natürlichen Rohstoffen angefertigten Sachen gemacht hat. Seien Sie genau so vorsichtig und sorgsam, dann werden Sie die gleiche Freude daran haben.

Rund ums Parfüm.

Praktische Ratgeber.

Duftkissen für den Wäschelkorb stellt man sich leicht selbst her, indem man aus feinemnetzen selbsten Stoff kleine Beutelchen näht und diese mit getrocknetem Balsmutter (noch nicht blühend) oder Rosenblättern füllt.

Der Orangeball ist ebenfalls sehr geeignet dem Wäschelkorb zuzusetzen, um die Kleider zu parfümieren. Man nimmt dazu eine kleine Kesseltülle, befüllt sie dicht mit Orangenschalen, wickelt aber darauf, daß sehr Galt-berauslicht und damit diegen Ball dann in einem Korb innen auf der Schranke auf. Auch im Kleiderkasten ist er gute Dienste.

Parfümflüssigkeit stellt man her, indem man getrockneten oder frischen Lavendel, in Alkohol ausziehen läßt und die Flüssigkeit dann mit destilliertem Wasser auf 30 bis 40 Prozent verdünnt.

Ist der Parfümbehälter verstopft? Dann fuhren wir ein Leinwand in des Rohrchen ein und reinigen es sorgfältig. Parfümflüssigkeit behandelt man mit Zitroneöl, Gewürzparfümflüssigkeit mit Pfefferminzöl, Gewürzparfümflüssigkeit mit Pfefferminzöl, Gewürzparfümflüssigkeit mit Pfefferminzöl.

Parfüm kann verderben, wenn es mit Öl zusammengebracht ist, es wird dann im Laufe der Zeit monatelang tanzen. Außerdem sind die Parfümflüssigkeiten meist verdünnter in ihrem Duft, während alkoholfreie Parfümflüssigkeiten meist verdünnter sind. Glasröhrenparfüm ist leicht herzustellen. Man braucht dazu nur die Blüten oder den gemahlten Duftstoff (Vanille, Zitronenschale, Orangenschale usw.) in reines Glasröhren zu legen und anschauen zu lassen. Das gemahlene parfümierte Glasröhren wird zur Hälfte mit Wasser verdünnt und dann als Duftstoffgemisch verwendet.

Küche und Haus

Pflaumen zu allerlei guten und süßen Sachen.

Pflaumenkuchen mit Rahmbeiz. Man belegt ein Kuchenblech mit Rand, etwa 40x40 Zentimeter, mit einem üblichen Pflaumenbeiz, bestreut mit Zuckerstreifen, belegt dicht mit geputzten Pflaumen und kreuzt etwa 5 Zentimeter darüber. Dann rührt man 100 Gramm Butter mit 150 Gramm Zucker und 3 Eigelb (schaumig, gibt 80 Gramm deutsches Puddingmehl und 1/2 Liter Rahmbeiz oder ungesüßerte Pflaumenbeiz und das Abschreiben einer halben Liter in ein etwas mit gelbem Zucker oder Zitronenzugabe bestrichen, dicht kalibrierte Pflaumen auflegen, wieder Zucker und Zimt, abermals mit Pudding bestrichen, von weitemer Mürtwein ein Gitter anlegen, die Lorte in möhner Dibe haben und mit Zucker bestrichen.

Kartoffel-Pflaumenkuchen. Man bereitet einen üblichen Kartoffels aus 1 kg gelochten geriebenen Kartoffeln, rollt diesen auf gemahltem Mehl bestrichen aus, läneidet etwa 6x6 cm, bestricht mit Milch, bestricht mit Zimtsuder, legt 2-3 entkernte Pflaumen auf, rollt zusammen, legt mit dem Schluß nach unten in eine gefettete Pfanne, dacht in der Röhre hellgelb, giebt innerhoch Milch zu und dacht weiter, bis letztere ausgekochen ist. Mit Zucker bestrichen und Zimtsuder bestrichen.

Schäferkuchen (auf billige Art). Pflaumen nach Bedarf werden entkernt und der Stein durch ein Sieb Rührkuchen erlegt. Dann treibt man Rahmbeiz dünn aus, löneidet entsprechend große Stücke, streicht mit Milch, umschließt je eine Pfanne fest und lüdenlos, focht in leichtem Salzbad durch, läßt abtropfen und wälzt in geriebene abgeriebte Pflaumen und bestricht mit Zimtsuder, wälzt in geriebene abgeriebte Pflaumen und bestricht mit Zucker, gewürzt.

Pflaumenreisbecken. Man quillt in 1/4 Liter fochender Milch 125 Gramm gewaschenen Reis farnia aus, rührt 40 Gramm Butter, 75 Gramm Zucker, etwas abgeriebene Zitronenschale und eine kleine Salz darunter, streicht zwei Drittel von der überflüssigen Milch in eine gefettete Pfanne, belegt mit halbierten Pflaumen, bestricht mit Zimtsuder, streicht den übrigen Reis darüber, verquillt 1/4 Liter Milch mit 1 Ei, rührt über und dacht den Reis in heißer Röhre goldgelb aus. Mit Zimtsuder bestreuen.

Pflaumen-Pudding. Einen üblichen mittelreifen Pflaumen 500 Gramm Milch, 40 Gramm Margarine, 50 Gramm Zucker, 30 Gramm Fein, Salz, Zitronen und Muskat und

mit Butter und bestricht mit Zimtsuder. Warm mit Vanillebeiz ein vorzüglicher Nachtisch, leist ein ebenliches Kaffeegebäck.

Angefüllte Pflaumen mit Schokoladentorte. Man röstet in der Röhre 60 Gramm geriebene Nohlmilch hellgelb, vermischt dies mit Milch zu gleicher Menge, löneidet mit Zucker, Zimt und einem Spritzer Rum ab, löneidet etwa 50 Gramm geputzte Pflaumen auf einer Seite nur soweit auf, daß sich der Stein abdrücken läßt und füllt mittels Lute obenstehende Menge ein. Dann taucht man die Pflaumen in mit etwas Milch verquillte Milch, wälzt in geriebene Semmel, dacht in Fett aus, trocknet ab und bestricht mit Zucker.

Schokolade-Pflaumenkuchen. 500 Gramm in Vielteil gekühlte Pflaumen mit Zucker, Zimt und ganz wenig Wasser kühe und weich lönenen. Dann Rahmbeiz dünn austreiben. Stücke etwa 6x6 cm schneiden, mit Milch streichen, von den entkernten, in Gelatine lönenen, bis die Knädel oben lönenen, abdrücken, mit Rahmbeiz belegen und mit Zimtsuder bestrichen.

Wie wird weiter mit Fett gespart?

Wenn Fett durch längeres Baden von Koffelett, Beilsteife, Fackelstein usw. ganz dunkel und unansehnlich geworden ist und mit verbrannten Samenmeluren durchsetzt, braucht es durchaus nicht als unbrauchbar betrachtet zu werden. Man gießt, wenn erkalte, viel Wasser zu, focht das Ganze, je nach Menge 1/2-1 Stunde und kocht das Wasser ab. Es fuhrt sich nach Erkalten dann oben eine dicke, unbrauchbar wieder hellgemordene Fettflüssigkeit, an deren Unterseite sich der Rest des Fetts absetzt. Dieser wird mit Wasser bestrichen und leicht abstrahlt, und man hat wieder ein einwandfreies Produkt.

Nach dem Baden des Fettes mit dem heißen Fett nicht einfach auf die Seite stellen, sondern sofort in ein sauberes, por allem trockenes Gefäß gießen. Damit wird ein Kochbrennen und unnötiges Verdampfen von Fett vermieden.

Unbegreiflich ist es, daß man immer wieder liest: „In Fett gebundene Geruchsmittel auf Filter-Goldpapier abtropfen lassen.“ Das Papier laugt sich mit Fett voll, wird dann weniger, und eine feine Fett nicht unmerklich verbleibt. Diese Schwäche gibt man auf ein Sieb oder Gitter, damit das auf ein Sieb um, abtropfte Fett wieder abtropfen werden kann.

Qualitäten aus Zellwolle gut wachbar!

Es ist nun einmal so im Leben: Dinge, die man vor kurzem noch nicht kannte, kann man nicht mehr erfinden. Es ist heute schon mit den Stoffen und der Wäsche aus der deutschen Zellwolle, die sich schnell das Herz der Verbraucher erobert hat. Aber würde sich beim Kauf eines Kleiderstoffes nicht auch die Stoffqualität anlehen; welcher Mann schätzt nicht die neuen, feinsten Krawatten aus Zellwolle? Eine der wertvollsten Eigenschaften dieser, wie Kunstseide künstlich hergestellten Textilstoffe ist es, daß sie allen natürlichen Fasern weitgehend angepasst werden kann. Bei Mischgeweben ist es daher für die Dausarbeit nur selten möglich, die Eigenschaften als solche zu erkennen. Zu diesem Zweckes als Vorteil für die Zellwolle zu bezeichnenden Umständen kommen noch die qualitativen Vorzüge sowie die mit ihr zu erzielenden Effekte in der Aufbereitung, die der eigentlichen Wäsche so sehr entgegenkommen.

Ein weiterer Vorteil der neuen Mischgewebe liegt darin, daß das Waschen des Garnes nicht erst beim Weben

Willkommene Herbstneuheiten



Wiederherstellung der Komplement, über den herkömmlichen Anzug & 1750 zu tragen. Ultra-Modell 3 2854

Beitragliche Mischung: Polsterung, Spinnweben & beide Stoffe. Ultra-Modell 3 2854, Ultra-Modell 3 1700

Nach che der Sommer feierdemäßig Abschied nimmt, hebt die neue Herbstmode bereit, das Erbe der nunmehr erledigten Sommermode anzutreten. Neugierig, wie sich Frauen sind, möchten wir begehren einen Blick hinter die Kulissen werfen, um nicht die Letzte zu sein, die über die Neuerfindungen Weisheit weiß. Durchaus willkommenen Neuheiten erwarten uns, beschwingt Nachmittagsfesten so wie Haste Kompletts.

Was unter dem weiten Komplementmantel getragene wird, ist nicht immer ein Kleid. Gerade für den Herbst liebt man

FERTIGKLEIDUNG UND STOFFE **Walter Bender** DAMENMODEN, LANGGASSE 20

Kartoffel-Kisten von 3 Zentner **Erich Stephan** Kleine Burgstraße Ecke Käfergasse

zögler lauer Milch läßt man aufkochen, entleert inszwischen 500 Gramm reife Pflaumen und erlegt den Kern durch ein Sieb Rührkuchen, focht die Pflaumen noch etwas lauer. Dann rührt man mit 1 Eigelb etwa 50 Gramm schwere Stücke auf ein gemahltes Mehl ab, brüht sie etwas breit, umschließt damit die Pfanne, bestricht an den Seiten mit Fett, leigt aneinander in eine gefettete Pfanne, läßt an warmem Orte aufkochen, dacht zu lichtebräuner Farbe, bestricht



Wortsuche: 1. Vierzehn Stückchen (mit Buchstaben) in Richtung von oben rechts, 2. Vier, 3. Zwei, 10. Wenzel, 11. Schwanz des weiblichen Aalstörchens, 12. Ausschüttel, 13. eine Gabelung, 14. Vetter bei Frauen, 15. Kautschuk, 16. Kautschuk, 17. Kautschuk, 18. Kautschuk, 19. Kautschuk, 20. Kautschuk, 21. Kautschuk, 22. Kautschuk, 23. Kautschuk, 24. Kautschuk, 25. Kautschuk, 26. Kautschuk, 27. Kautschuk, 28. Kautschuk, 29. Kautschuk, 30. Kautschuk.

Wie heißen die Säulen?
 1. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 2. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 3. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 4. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 5. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 6. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 7. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 8. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 9. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 10. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 11. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 12. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 13. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 14. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 15. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 16. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 17. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 18. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 19. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 20. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 21. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 22. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 23. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 24. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 25. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 26. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 27. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 28. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 29. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 30. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be

Das Regen in die Tonne
 1. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 2. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 3. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 4. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 5. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 6. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 7. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 8. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 9. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 10. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 11. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 12. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 13. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 14. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 15. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 16. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 17. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 18. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 19. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 20. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 21. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 22. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 23. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 24. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 25. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 26. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 27. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 28. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 29. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 30. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be

Magisches Quadrat
 1. 1 2 3 4 5
 2. 6 7 8 9 10
 3. 11 12 13 14 15
 4. 16 17 18 19 20
 5. 21 22 23 24 25

Silberstrahl
 1. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100



Wortsuche
 1. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 2. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 3. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 4. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 5. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 6. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 7. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 8. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 9. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 10. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 11. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 12. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 13. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 14. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 15. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 16. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 17. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 18. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 19. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 20. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 21. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 22. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 23. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 24. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 25. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 26. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 27. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 28. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 29. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 30. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be

Wortsuche
 1. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 2. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 3. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 4. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 5. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 6. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 7. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 8. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 9. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 10. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 11. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 12. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 13. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 14. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 15. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 16. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 17. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 18. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 19. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 20. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 21. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 22. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 23. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 24. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 25. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 26. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 27. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 28. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 29. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be
 30. al - le - be - be - be - be - be - be - be - be - be



Kiedkampfs Auferstehung

Roman von Louis Weiskirch

1. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 2. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 3. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 4. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 5. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 6. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 7. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 8. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 9. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 10. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 11. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 12. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 13. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 14. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 15. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 16. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 17. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 18. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 19. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 20. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 21. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 22. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 23. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 24. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 25. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 26. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 27. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 28. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 29. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)
 30. Hartmann (Kiedkampfs Auferstehung)

Für den Schneiderei-Bedarf **G. Gottschalk** Reichverschlüsse, Knöpfe, Futter-Marc, sowie alle Kurzwaren in großer Auswahl

Färben-Reinigen **Zwisch-Heeschen** Langeweile - Goldpreise 14 preiswert täglich - 1. Pfaffen Str. 77 - Ruf 24800

